MODERNE BAUFORMEN

MONATSHEFTE FÜR ARCHITEKTUR UND RAUMKUNST · JAHRGANG XXIX

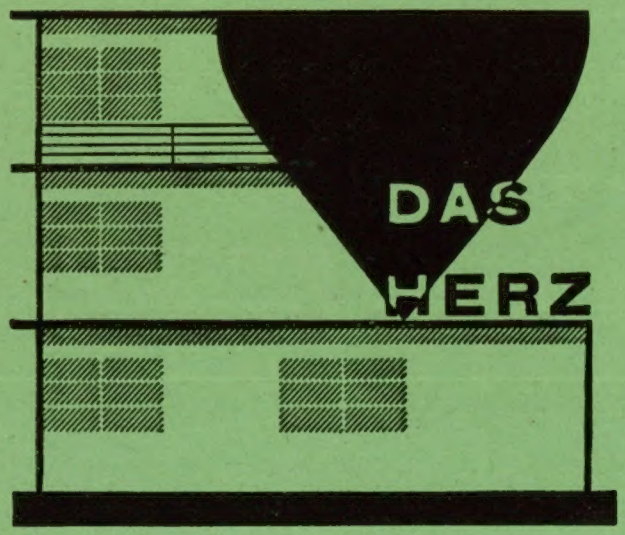
6. HEFT · JUNI 1930

Stuttgarter Krankenhausneubau · Kurhotel in Arosa · Villen in Heidenheim, S. Paulo, Offenbach, Erfurt, Los Angeles · De-We-Holzhäuser · Wiener Ladenbauten · Neue Raumkunst aus Düsseldorf, Elberfeld, Köln und Stuttgart · Die Einrichtung der Kleinwohnung

Farbige Raumbilder von H. Stierhof, Nürnberg; L. Haas, Wien; H. Becher, Elberfeld; G. Satink, Köln · Mitteilungen aus der Fachwelt: Schnitt von Aufzug, Terrasse und Schiebefenster eines Stuttgarter Krankenhauses; Dr. P. Martell, Grundstückskauf in Recht und Praxis

JULIUS HOFFMANN VERLAG STUTTGART

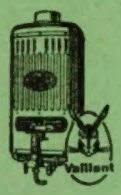
Einzelpreis M 3.50, im Abonnement M 2.50



des Hauses Ist die Warmwasserversorgung

Wissen Sie schon, daß der Vaillant-Auto-Geyser speziell zur Warmwasserversorgung eines ganzen Hauses geschaffen wurde? Er versorgt beliebig viele Räume zu jeder Stunde und im Augenblick mit warmem Wasser, ist äußerst sparsam im Gasverbrauch und erfordert wegen seiner vollkommen automatischen Arbeitsweise keinerlei Bedienung.

Verlangen Sie bitte unseren Gratisprospekt 36 über Gas-Heißwasser-Apparate.



BADEOFENFABRIK

JOH. VAILLANT • REMSCHEID

Regelmäßiger Verkehr
mit allen wichtigen Häfen der Welt

Erholungsreisen

zur See

nach dem Süden
nach dem Norden
rund um die Welt

Kostenlose Auskunft durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Abteilung Personenverkehr
Hamburg 1, Alsterdamm 25
und deren Vertretungen

„Eine mit unerhört reichem Abbildungsmaterial ausgestattete Systematik der Architektur, die erste praktische Bauästhetik"

GEORG STEINMETZ

Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land

BAND I: KÖRPER UND RAUM

Lexikon-Oktav 464 Seiten Kunstdruck mit 1785 Abbildungen. In Ganzleinen gebunden RM. 24.—

Dieser von der Fachwelt lange erwartete 1. Band der „Grundlagen" bringt eine grundsätzliche Klärung der immer und überall gültigen Gesetze baulicher Gestaltung, dargelegt am Baukörper, am Raum und an der Fläche; nicht in Form weitschweifiger theoretischer Erörterungen, sondern durch überzeugende präzise bildliche Darstellung, unterstützt durch knappe, das Wichtige und Entscheidende herausstellende Hinweise. Das nunmehr vorliegende Gesamtwerk der „Grundlagen" ist berufen, zu einer handwerklich gefestigten, einheitlichen Baukultur zu führen.

Deutsche Bauzeitung: „Die Beschaffung des hochwertigen Buches für ausübende und lehrende Fachleute muß dringend empfohlen werden. Der Segen, welchen dieses Werk einer gesunden Bauästhetik bringen wird, läßt sich noch gar nicht überblicken" (Dr. Fr. Böse).

Die Bauzeitung-Stuttgart: „Das ist das wichtige an dem Buch: Es bringt nicht neue Stoffe, die der Leser nun verarbeiten muß, die ihn also belasten, sondern umgekehrt hilft es ihm, die vorhandenen und täglich neu anfallenden zu verarbeiten, zu verdauen und die so zum Aufbau eines eigenen klaren Gedankenbaues verhelfen. So ein Buch fördert den Erfahrenen so gut wie den Studierenden."

BAND II: **Besondere Beispiele.** 382 Seiten und 526 Abbildungen. Ganzleinen RM. 14.—

BAND III: **Praktische Anwendung.** 267 Seiten und 413 Abbildungen. Ganzleinen RM. 13.—

VERLAG GEORG D. W. CALLWEY-MÜNCHEN

ich **Salubra**

schütze und kleide die wand, mache sie wohnlich, lichtecht und waschbar bei schriftlich verbriefter gewähr.

Beschreibung von ~~Salubra~~ u. ~~Takko~~, Proben u. Bilder gratis u. franko erwünscht.

Name: .....

.....

.....

Adresse: .....

.....

.....

.....

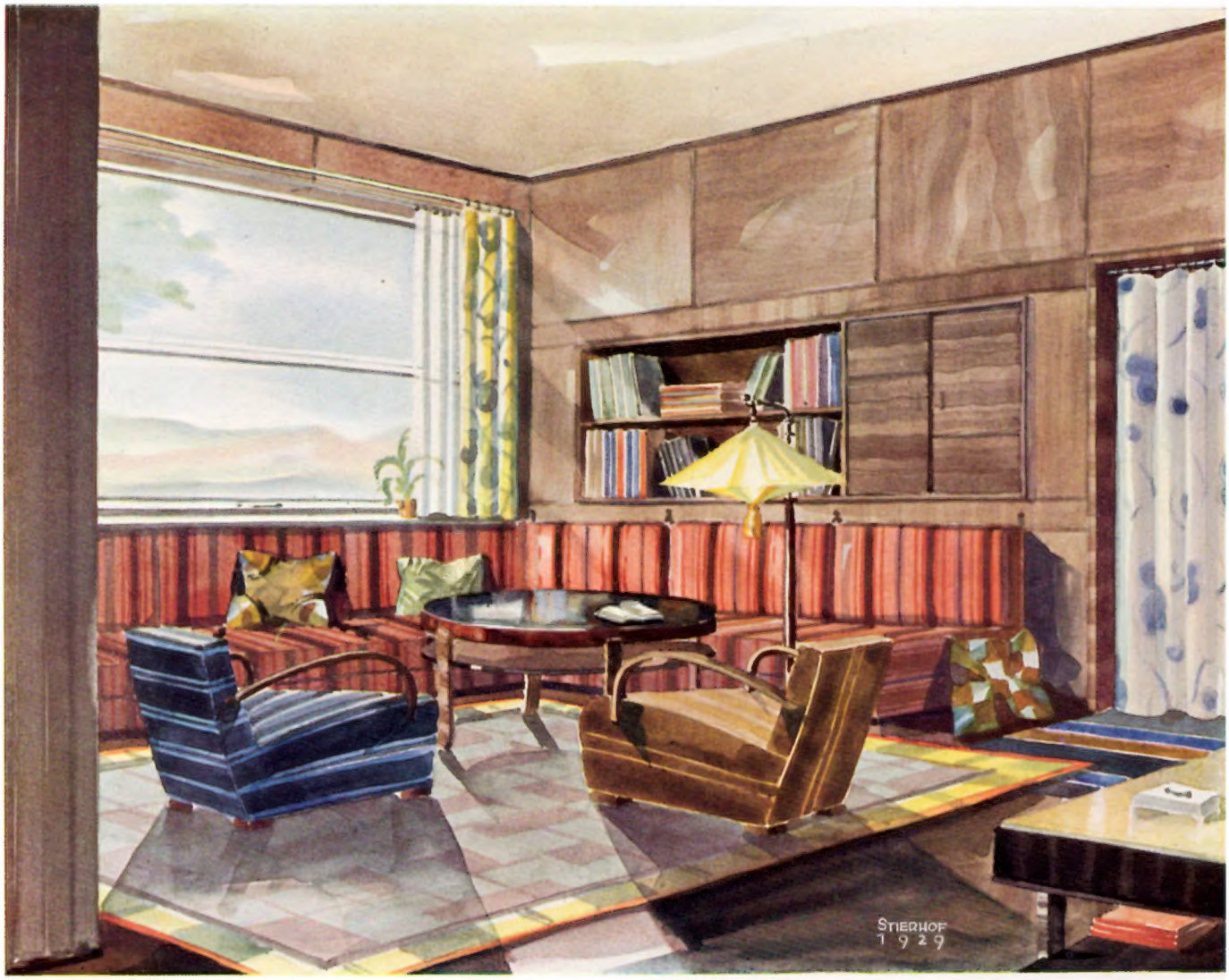
506751 HD 14500

Postkarte.

Salubra-Werke A. G.

Grenzach 86

(Baden)



Hans Stierhof, Nürnberg
Wohnraum mit roter Polsterbank

Gesamtansicht von Südwesten

ALBERT EITEL, STUTTGART
NEUBAU DES KARL-OLGA-KRANKENHAUSES IN STUTTGART

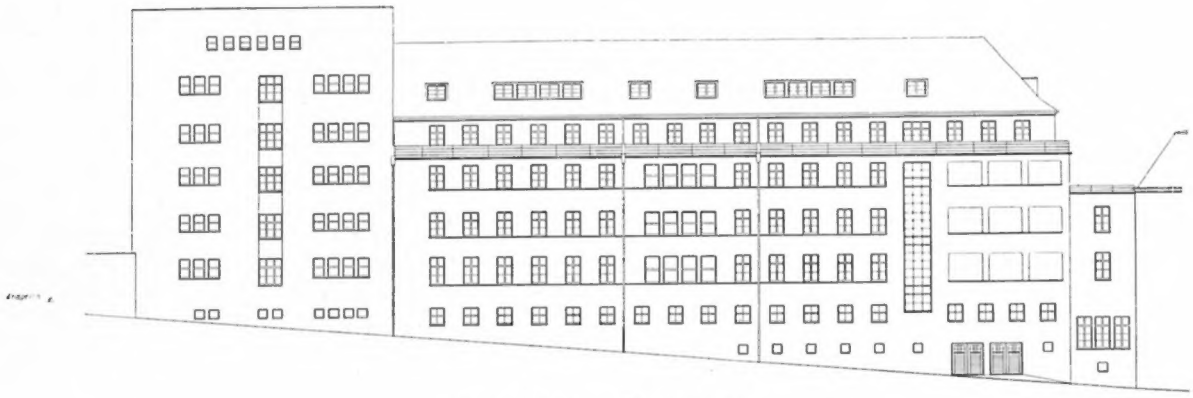
Mit 11 Aufnahmen von Bildkunst Lazi, Stuttgart. Vgl. hiezu die Schnitte in den Mitteilungen S. 101—104

Die Aufgabe, deren Lösung hier gezeigt wird, war in mannigfacher Hinsicht verwickelt und schwierig. Verlangt wurde der letzte ergänzende Bau zum Komplex eines großen Krankenhauses. Die Wahl des Platzes war durch den Zuschnitt des schon stark belegten Grundstücks so gut wie gegeben; zur Verfügung stand ein knapper Baustreifen an der letzten noch nicht bebauten Straßenfront, und seine Ausmaße waren nicht sehr beträchtlich. Das Programm umfaßte dagegen den gesamten Bedarf einer Inneren Abteilung mit allem neuzeitlichen Zubehör und war außerordentlich umfangreich.

Zu dem gespannten Verhältnis von Raumforderungen und Platzgröße traten Erschwerungen, die aus der allgemeinen Lage und Anordnung des ganzen Anwesens entsprangen. Dreieckig begrenzt, umschlossen von drei teilweise stark befahrenen, verkehrsreichen und geräuschvollen Straßen, senkte sich das Grundstück mit beträchtlichem Gefälle von Süden nach Norden. Der neue Bau hatte am Nordrande Anschluß zu nehmen an das bestehende Mutterhaus. Vom Anschlußpunkt aus, der Metzstraße entlang, stieg das Grundstück, mit einer Neigung von acht Prozent, nach Südosten an; das bedeutete einen Höhenunterschied von rund sechs Metern auf die Länge des neu zu erstellenden Bauteils. Das Mutterhaus war ein dreigeschossiger Backsteinbau, aus der Zeit um 1890, dessen Formgebung zur Angleichung beim Anbau nicht anreizte. Den chirurgischen Bau hatte der Architekt der neuen Inneren Abteilung kurz vor dem Kriege erbaut. Ein Blick auf den Lageplan lehrt, daß Anordnung und Gruppierung der bestehenden Bauten im Verein mit der Umgrenzung des Grundstücks auch die formale Gestaltung vor eine schwierige Aufgabe stellte.

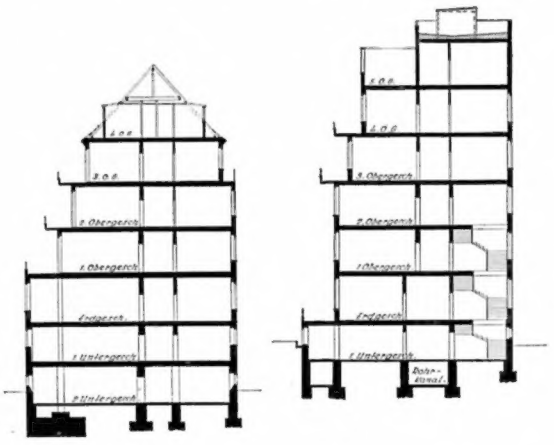
Zur Gewinnung eines geeigneten Entwurfes schrieb die Leitung des Karl-Olga-Krankenhauses im Frühjahr 1928 einen engeren Wettbewerb aus. Die Wahl fiel auf die Arbeit des Architekten Albert Eitel und seines Mitarbeiters Max Lambert. Sie bot den Vorteil einer sehr gedrängten Grundrißgestaltung und hielt damit eine möglichst große Fläche im Innern des Grundstücks als Garten frei. Mit Hilfe einer zweibündigen Anlage brachte sie das Programm ungekürzt unter, ohne übermäßig sich in die Höhe entwickeln zu müssen. Noch im Herbst desselben Jahres wurde die Ausführung auf der Grundlage des preisgekrönten Entwurfes begonnen und im Februar 1930 war der Bau vollendet.

Die zweibündige Anlage des gedanklich sehr einfachen Baukörpers nützt die Eigenschaften der Lage glücklich aus. Sämtliche Kranken- und Wohnräume sind nach der Garten-

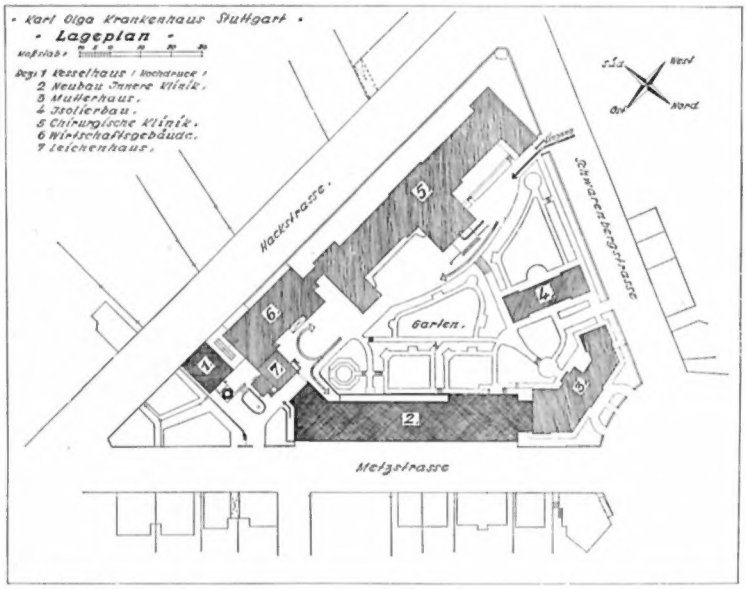


Nordansicht — Straßenseite

seite geschoben und genießen alle Vorteile einer reinen Südwestlage. Andererseits entsteht nach der Seite der Straße hin ein Raumstreifen auf volle Länge des Gebäudes, der die Möglichkeit gibt, die Nebenräume in der erwünschten und jetzt schon bewährten Reichlichkeit zu bemessen. Die Sonnenseite wurde durch teilweise Zurückstufung der Außenwände in Terrassen gegliedert. Ihre Ausladung und die Rücksprünge der Geschoßwände sind so gehalten, daß nirgends der Einfall von Licht und Sonne beeinträchtigt wird. Diese Terrassen entsprachen einem besonderen Wunsche der ärztlichen Leitung. (Vgl. die Darstellung der Terrassenausbildung in den „Mitteilungen S. 102.)



Schnitte durch Hauptbau und Turmkörper 1 : 600

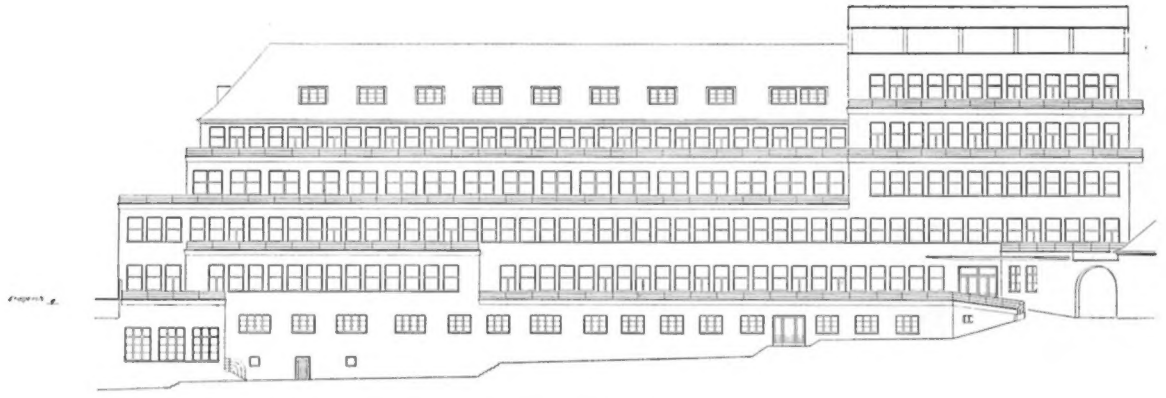


Maßstab 1 : 2500

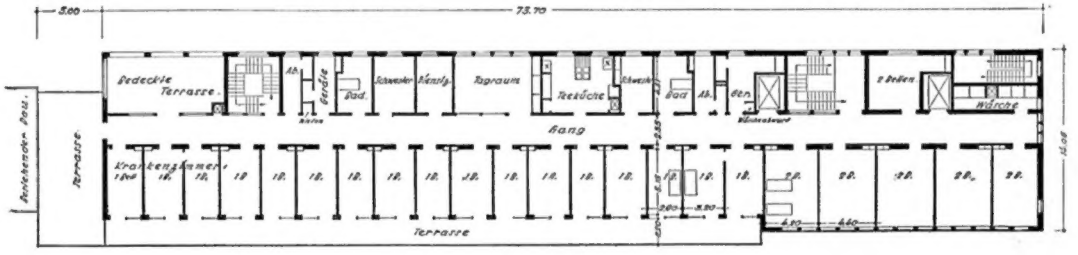
Das Programm verlangte die Unterbringung von mindestens 150 Betten. Die zur Bewirtschaftung erforderlichen Räume, Küche, Kühlräume, Wäscherei und Zubehör konnten erspart werden, da die Anlagen des bestehenden Wirtschaftsgebäudes für sämtliche Bauten ausreichen und zentral den gesamten Betrieb versehen. Die Erschließung erfolgt vom Garten her, so daß der alte Haupteingang an der Chirurgischen Klinik seine Geltung behielt und auch der Betrieb der Überwachung und Regelung des Verkehrs zentral geordnet blieb. Das starke Abfallen des Geländes gab die Möglichkeit, das Untergeschoß mit einwandfrei hellen Räumen zu belegen, und so fanden hier auch sämtliche Räume der Hydro- und Elektrotherapie, Inhalations- und Baderäume, Laboratorien und schließlich auch die Wohnräume der Assistenten Platz. Ein zweites Untergeschoß konnte noch für Garagen und sonstige Nebenräume ausgenützt werden. Es wurde Bedacht darauf genommen, daß die Abzweigung der Teeküchenbeschikkung für die Tuberkulosenstation schon im Untergeschoß erfolgt, so daß die nötigen Aufzüge und eine zugehörige Treppe alle übrigen Geschoße unberührt durchstoßen. Für die übrige Gliederung wurde der Gedanke vertreten, sämtliche Abteilungen nach vollen Geschossen zu trennen. Damit ergab sich die folgende Einteilung.

Im Erdgeschoß liegen Haupteingang, Pforte, ärztliche Station mit Untersuchungsräumen, Vorhalle mit allgemeinem Aufzug und dem Aufzug für die Tuberkulosenabteilungen und den beiden Treppen, Haupttreppe und Treppe für die Tuberkulosenabteilung. Außerdem die Männerabteilung mit 37 Betten. (Eine Darstellung des Aufzugeinbaus der Firma Haushahn, Feuerbach, findet der Leser in den „Mitteilungen“ S. 101.)

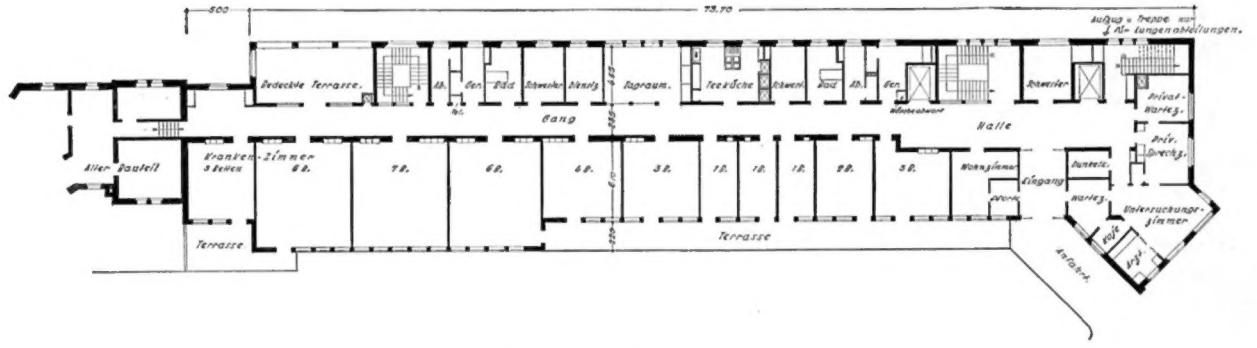
Das erste Obergeschoß enthält die Abteilung für weibliche Kranke mit 43 Betten und Nebenräumen. Das zweite Obergeschoß die Privatabteilung mit 29 Betten und Nebenräumen. Das dritte Obergeschoß insgesamt 21 Betten für kranke Schwestern und, in sich geschlossen, die Abteilung für lungenkranke Frauen mit 10 Betten und eigenen Nebenräumen. Das



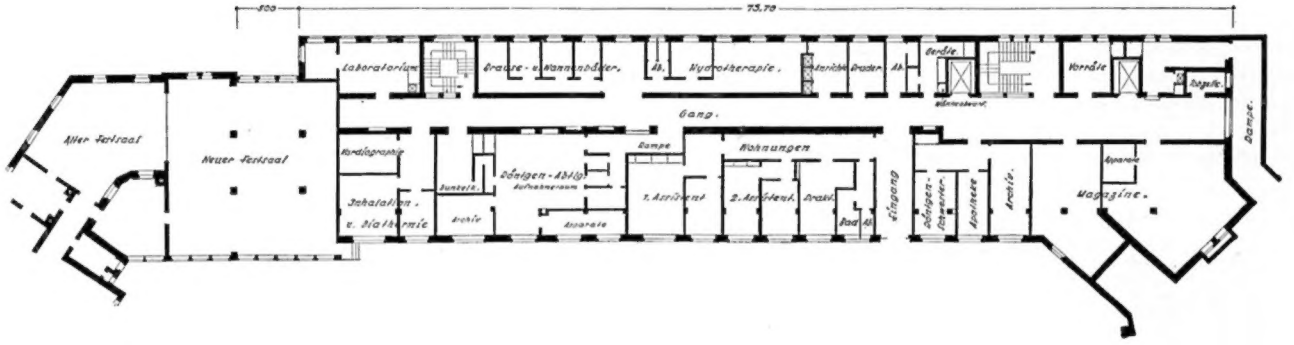
Südwestansicht (Gartenseite)



2. Obergeschoß (Privatabteilung)



Erdgeschoß (Männerabteilung)



Untergeschoß 1 : 600

Albert Eitel, Stuttgart. Innere Abteilung des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart

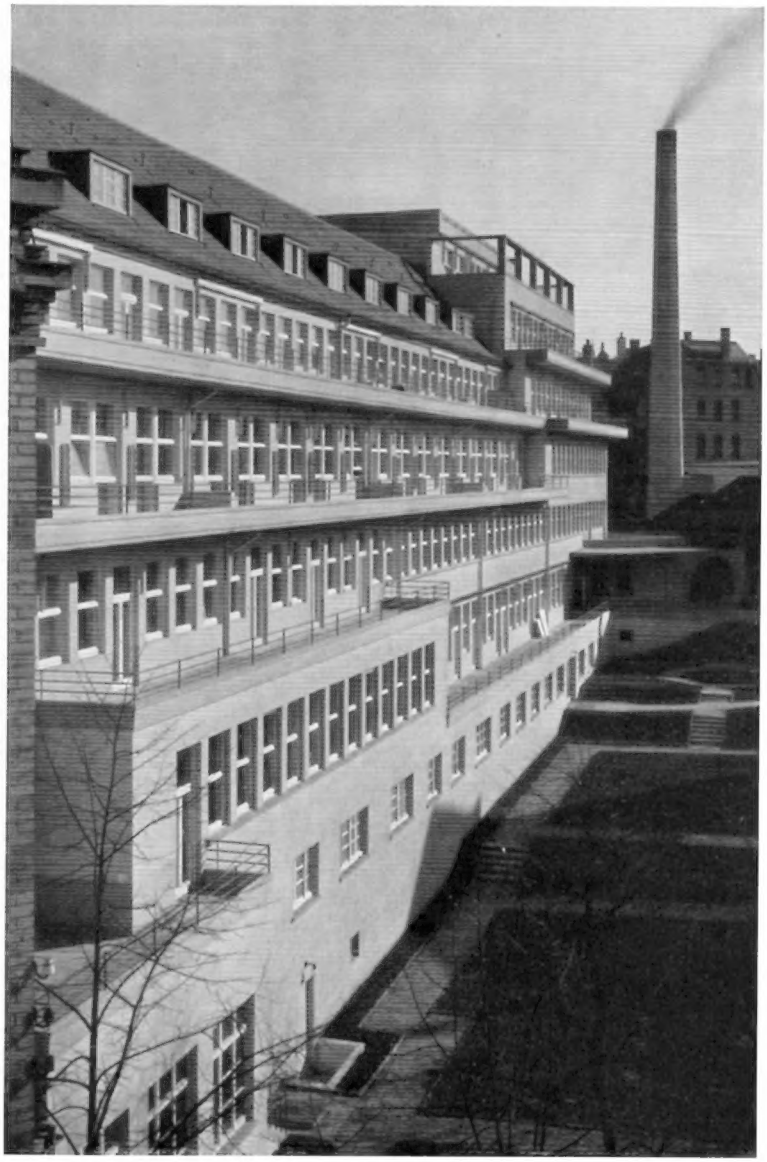
vierte Obergeschoß beherbergt im Dach die Räume für Hilfsschwestern und Personal, im hochgezogenen Teil 10 Betten für tuberkulöse Männer und Untersuchungszimmer mit Nebenräumen. Im fünften Obergeschoß liegen Tagräume und die Liegeterrassen für die Tuberkulosen beider Stationen.

Die technische Durchführung paßte sich unter Wahrung möglichster Sparsamkeit den Forderungen der Raumverteilung an. Die zurückgestufte und terrassierte Südwestfront ist in Stahlskelett konstruiert und mit Bimsbetonhohlblocksteinen ausgeriegelt. Die übrigen Umfassungswände sowie die inneren Tragwände sind in großformatigen Hohlblockziegeln aufgemauert, die in Hinsicht auf etwaige Setzungen Ungleichheiten gegenüber der Stahlkonstruktion weitgehend ausschließen. Gegen eine Durchführung der Skelettkonstruktion im ganzen Bau sprachen Gesichtspunkte der Schalldämpfung und der Sparsamkeit. Die Isolierungen gegen Schallübertragung und Erschütterung von der Straße her wurden unter Verwendung von Antivibrit und Asphaltkorsil mit besonderer Sorgfalt ausgeführt.

Sämtliche inneren Decken sind Rippenhohlstegdecken, deren Hohlräume mit Strohmatten ausgepackt wurden. Darunter Bakulagewebe und Putz. Die begehbaren Terrassen sind als Hohlkörperdecken in Bimsbetonsteinen konstruiert. In Rücksicht auf die darunter liegenden Krankenräume wurden sie gegen Schall mit Zostamatten, gegen Abkühlung mit Torfoleum- oder Reinkorkmatten und gegen Feuchtigkeit mit Bitumengewebe und einfacher Bitumenpappe isoliert. Als oberster Belag wurde ein leicht armierter wasserdichter Platten-Glattstrich nach System „Gartenmann" ausgeführt. Allen Isolierungen wurde peinliche Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Schallabdichtung zwischen den Krankenzimmern geschah durch Bimsbetondoppelwände mit dazwischenliegender Schicht aus Fermataplatten.

Auch in allen übrigen Teilen der inneren Ausstattung ist die Sorge um einen ausgiebigen Schutz gegen Schall und Kälte für Materialwahl und Ausführung bestimmend gewesen. In sämtlichen Krankenzimmern liegt Korkjaspelinoleum auf 30 mm starkem Estrich und dieser wieder auf 30 mm starken Isolierplatten. Unter dem Estrich wurde eine Lage Asphaltpapier mit Drahtgeflechteinlage eingebracht. Um in den Gängen den Trittschall besonders wirksam abzudämpfen, wurde das Linoleum mit Bikorma unterlegt. Ebenso sind auch die Holzfußböden in den Zimmern der Hilfsschwestern durch Überdeckung der Ripphölzer mit Akralitstreifen schalltechnisch gesichert.



Ansicht vom Mutterhaus aus

Sämtliche Krankenzimmer erhielten Schiebefenster mit Winterfenster, die übrigen Fenster sind rekordverglast. Die Terrassentüren sind meist Wroblewskytüren, nur die der Privatpatientenzimmer und der Tuberkulosestationen sind dreiteilige Schiebefenstertüren der Fa. Joh. Schmid A.-G., Blaubeuren. (Vgl. „Mitt." S. 103/4). Als Wandmaterialien herrschen mattierte Ölfarbanstriche und die fürs Krankenhaus besonders geeigneten Salubra-Tapeten vor. (Vgl. Mitt. S. 117). Nur in den Wohnzimmern wurde mit einfachen Tapeten gearbeitet — sie stammen fast alle aus der Bauhauskarte.

Die Heizung, eine Schwerkraft — Warmwasser — Pumpenheizung mit Gegenstromapparaten wird aus der zentralen Hochdruckanlage außerhalb des Hauses gespeist. Daß bei der sanitären Anlage sowie bei den elektrischen Einrichtungen alle brauchbaren Neuerungen ausgenützt wurden, braucht kaum besonders erwähnt zu werden.

Die gesamte Ausführung des eindrucksvollen Baues ist hervorragend sorgfältig und in allen Einzelheiten gründlich, sinnvoll und dauerhaft. Die Aufwendungen betrugen ohne die Nebenanlagen zusammen rund 1300000 Mark, das heißt auf den Kubikmeter des umbauten Raumes umgerechnet rund 52 Mark und für das Krankenbett im Durchschnitt 8000 Mark.

Die Elemente, aus denen das Bauwerk in seinem inneren Organismus aufgebaut wurde, bestimmen auch sein Äußeres. Es bezeugt mit seinen einfachen und selbstverständlichen Formen den hohen Wert seiner inneren Anlage. *H. V.*

Albert Eitel, Stuttgart. Neubau des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart. Ansicht an der Metzstraße

Teilansicht von der Metzstraße

Rechts: Teilansicht vom Haupteingang

Albert Eitel, Stuttgart.
Das Karl-Olga-Krankenhaus in Stuttgart

Terrasse der Lungenabteilung
Bodenbelag: System Gartenmann; Brüstungen gegen Stoß geschützt durch Kunststeinplattenverkleidung
Türen: System Wroblewsky
Fenster: Schiebefenster mit Winterfenster

Terrasse der Privatabteilung
Material wie oben angegeben. Zur Trennung der Liegeplätze sind horizontale Selbstroller angebracht (Vgl. „Mitteilungen“ S. 103). Dreiteilige Schiebefenstertüren (Vgl. „Mitteilungen“ S. 104)

Albert Eitel, Stuttgart.
Das Karl-Olga-Krankenhaus in Stuttgart

Albert Eitel, Stuttgart. Neubau des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart
Oben: Terrasse im 3. Obergeschoß (kranke Krankenschwestern). Unten: Ansicht vom Garten

Albert Eitel, Stuttgart. Neubau des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart
Oben: Liegeterrasse für Lungenkranke, Trennwand aus Drahtglas. Unten: Haupteingang

Tagraum
in der Privatabteilung
Brunnenkeramik von
Lore Eitel, Möbel von
Grete Uhland,
beide in Stuttgart

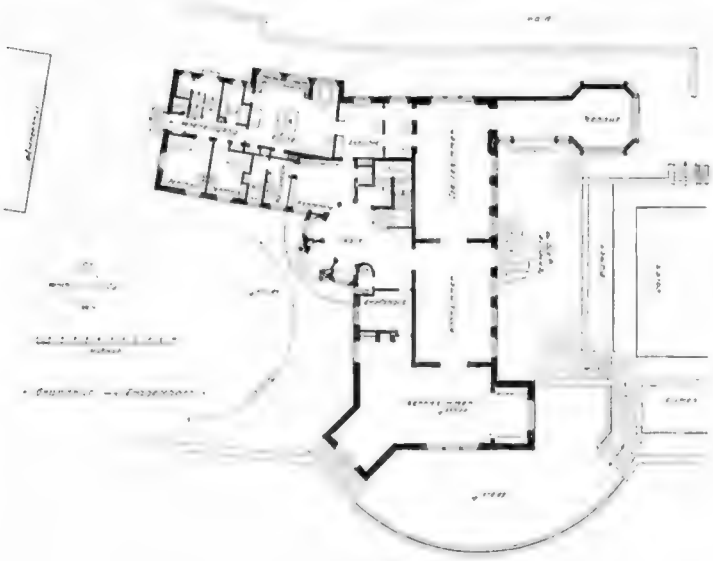
Albert Eitel, Stuttgart. Neubau des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart. Hauptflur und Haupttreppenhaus

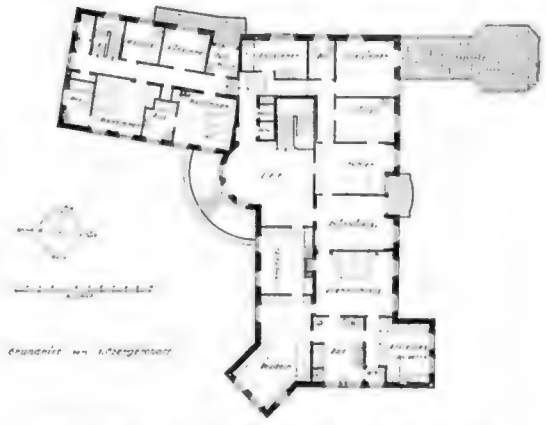
Wohnzimmer
des ersten Assistenten
Freistehende Möbel von
Grete Uhland, Stuttgart

Krankensaal
Boden: Korkjaspelinoleum
Sockel: Hartstuck,
gestrichen. Wände: Ölfarbe matt, in hellen
Tönen. Decke: Leimfarbe
weiß. Vorhänge: bunt

Albert Eitel, Stuttgart. Neubau des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart

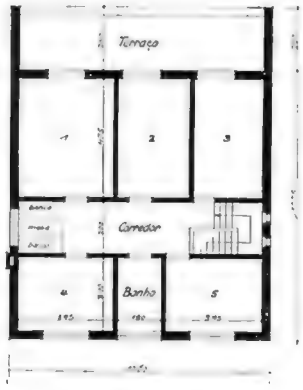
Das geräumige, repräsentative Wohnhaus eines Fabrikanten in mittlerer Industriestadt am Südwesthang gelegen mit Ostseite nach dem Waldrand. Die Wirtschaftsräume und Gästezimmer sind in einen Seitenflügel gelegt, die zentrale Beheizung geschieht vom Gärtnerhaus aus, das im mittleren Bild links vorne sichtbar ist. Von dieser Anfahrtseite ganz getrennt liegt die nach Süden zu entwickelte Wohnseite des Hauses, die auf der Bergseite vom Teehaus flankiert wird. Im Erdgeschoß enthält dieser 28 m lange Trakt nur drei große Wohnräume, über denen im Obergeschoß sechs Schlaf- und Wohnräume Platz finden. Der Erkervorsprung im Nordwesten hat besonders schöne Aussicht. Umbaut ca. 5000 cbm. Umfassungswände in einer Kombination von Feifel-Hohlblockziegeln mit Schwemmsteinen. Außenputz Terranova. Sockel und Fensterumrahmungen. Crailsheimer Muschelkalk

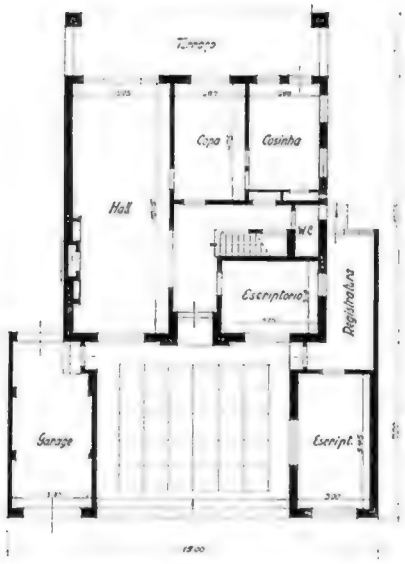




Erdgeschoß und 1. Obergeschoß von W gesehen

Albert Eitel, Stuttgart. Wohnhaus in Heidenheim





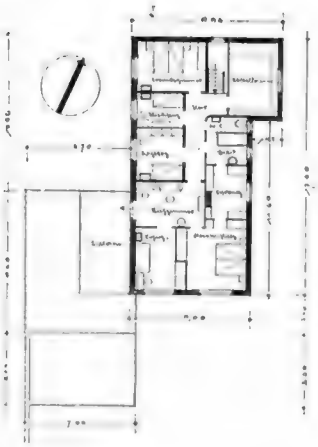
Im Untergeschoß rechts vom Eingang Hauptbüro, Registratur und Privatbüro. Unter der Terrasse sichtbar die Flügeltür zum Wohnraum, das Eßzimmer- und das Küchenfenster. Im Obergeschoß Schlaf- und Wohnräume

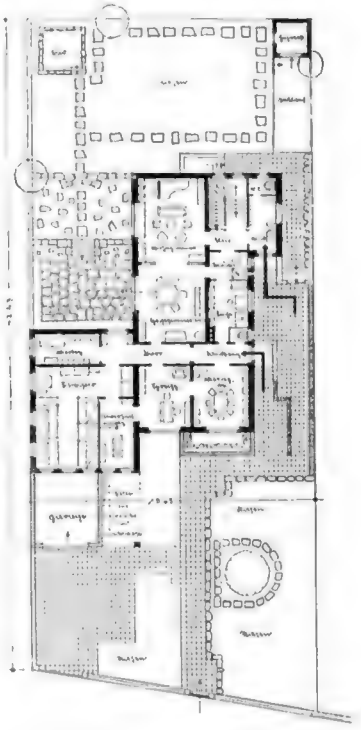
Straßenansicht. Im Vorbau rechts Büro, links die Garage

Die Gartenseite mit der großen Terrasse vor den Schlafzimmern

Dieses Wohnhaus eines nach Brasilien ausgewanderten deutschen Architekten kann sich für seine klare Form und große Wohnlichkeit nicht auf landesübliche Formen berufen. Es ist deutsche Pionierarbeit. Besonders gelungen erscheint die Einfügung der drei der Berufsarbeit gewidmeten Räume rechts vom Eingang und die Abkehr aller wichtigen Wohn- und Schlafräume von der Straße

Rudolf Kolde, Sao Paulo (Brasilien). Eigenes Wohnhaus des Architekten





Erdgeschoß und Obergeschoß
1:500

Wohnhaus eines praktischen Arztes in altem Parkgelände. Vorgeschrieben war eine strenge Trennung der Patientenräume von der Familienwohnung. Von der Küche aus sollte der Arzteingang überwacht werden können. Sie sollte nach Osten liegen, während für die Arzträume Süd- und Westlicht verlangt war. Die besondere Art der Praxis machte deren reichliche Gliederung in Sprech-, Untersuchungs- und Behandlungszimmer notwendig, dazu zwei kleine Wartezimmer und Zutritt zu jedem Raum von einem besonderen Flur aus. Das Haus ist bis zum Erdgeschoß aus Vollziegel gemauert, die Obergeschoßmauern aus Ziegelhohlsteinen, die Innenwände aus Schwemmsteinen. Das Dach ist mit Pappoleïn gedeckt, die Fenster sind rot gestrichen. Gesimse, Läden, Abflußrohre usf. blau. Eine weitere Belebung der hellen Putzflächen geben die Muschelkalkeinfassungen. Der umbaute Raum betrug 1500 cbm, die Bausumme einschließlich aller Nebenkosten RM. 65000.

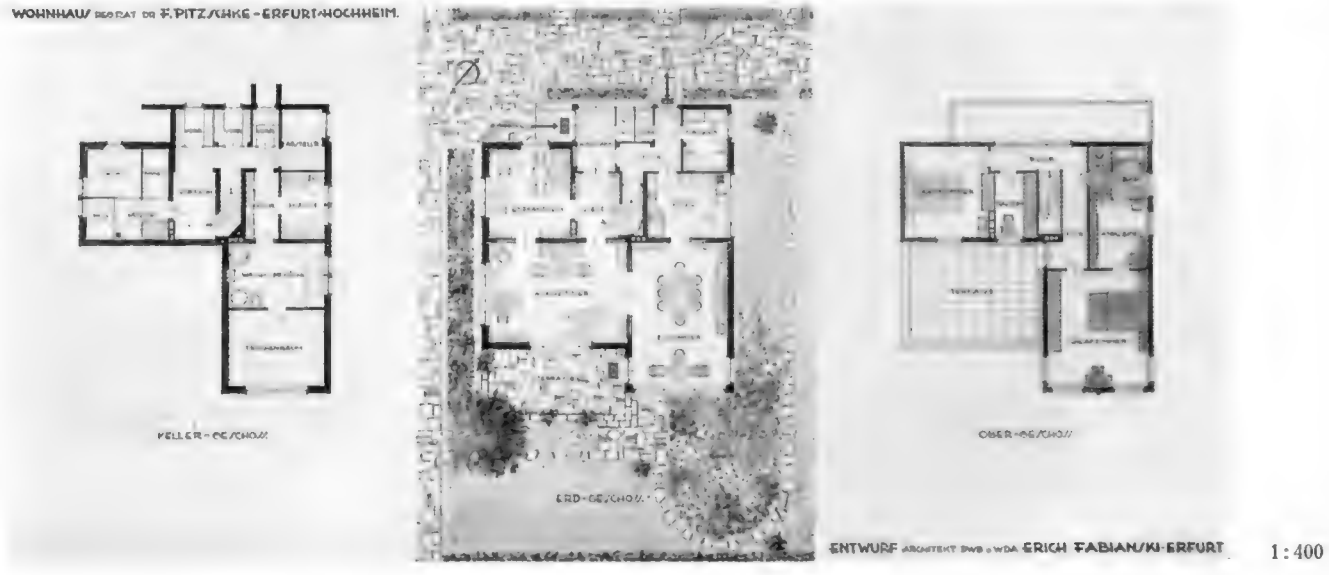
P. Petermann B.D.A., Offenbach a. M. Arzthaus in Offenbach

Dieses Wohnhaus eines höheren Beamten liegt auf einer Anhöhe zwischen Erfurt und dem Vorort Hochheim. Vorgeschrieben war bei freier konstruktiver und formaler Gestaltung ein bestimmtes Raumprogramm und eine Beschränkung auf eine Höchstbausumme von RM. 35000.—. Überbaut wurden 161 qm, umbaut 1177 cbm. Der cbm stellte sich auf RM. 28.50, oder unter Einrechnung des Architektenhonorars, der Bauleitungskosten und der Baupolizeigebühren auf RM. 32.50. Trotzdem konnten Sperledecken mit Korkestrich und Linoleumbelag verwendet werden; die Dächer und Terrassen haben Bimsbetonausgleich Siebelscher Bleiisolierung und Zementplattenbelag. Innenwände Bimsbeton-Hohlblock. Das Haus hat größtenteils Doppelfenster erhalten und viele eingebaute Schränke. Die Wohn- und Schlafzimmer sind sämtlich nach O, S oder W gelegt und zugleich an die Aussichtsseite. Die NW-Seite hat nur die allernötigsten Fenster.

Die Nordwestseite

Oben: Die Südost-Ansicht

West-Ansicht vom Garten aus



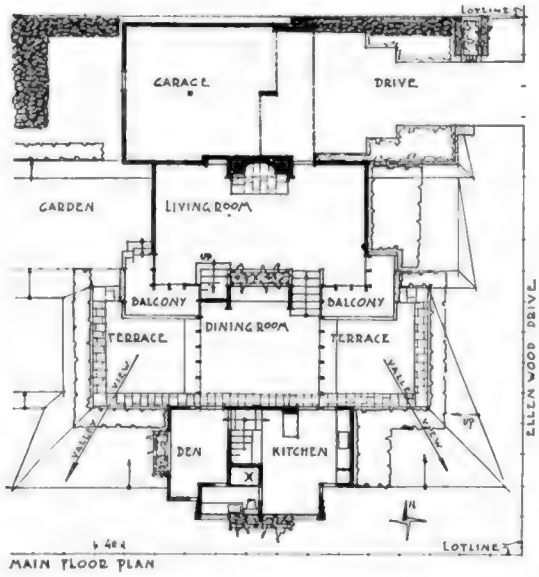
Erich Fabianski, Erfurt. Wohnhaus eines höheren Beamten bei Erfurt

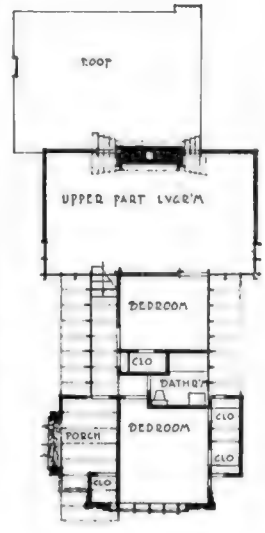
Dieses Wohnhaus für eine kleine Familie liegt in einer steil ansteigenden Straße, die durch eine Palmenallee verunziert ist. Die Talaussicht benachteiligt ein einstöckiges Nachbarhaus. Deshalb wurde das Wohnzimmer auf den höchsten Punkt des Grundstücks gelegt und seinen Fenstern möglichst viel Talaussicht und Sonnenlicht gegeben. Die diagonalen Ausblicke aus seinen Fenstern an den beiden Südecken gehen am Nachbarhaus vorbei. Das Eßzimmer liegt ein paar Stufen tiefer mit ebenem Austritt in den Garten. Die Schlafzimmer liegen über dem Eßzimmer und sehen deshalb über das Nachbardach hinweg.

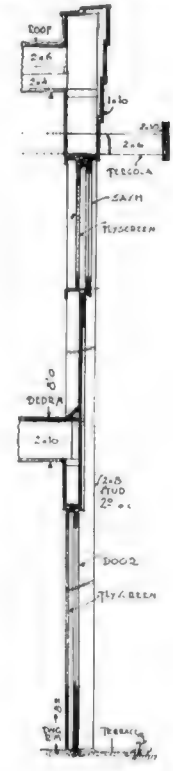
In landesüblicher Weise wurde das Hauptskelett aus 4 cm dicken Bohlen erstellt; auch Fenster und Türen sind aus Holz. Die größeren Flächen wurden mit Dachfilz und einem 1,5 cm dicken Zementputz bedeckt.

Bei der formalen Gestaltung leitete den Architekten die Absicht, den Bau durch die nicht mit Putz verkleideten Teile der Holzkonstruktion zu gliedern. Diese Bauelemente wurden durch eine übereinander gelegte Verschalung wie Fischschuppen verkleidet und aneinandergefügt. Es wurde also ein altes Motiv gewählt, das sonst nur bei reinen Bretterverschalungen auftritt. Auch alle übrigen architektonischen Einzelheiten wurden aus dieser Form-

gebung abgeleitet. Das Bauholz ist kalifornisches Rotholz, die Fußböden sind eichen, das Dach ist ein einfaches Pappdach. Über das rote Holz ist eine graugrüne Beize gelegt. Der Außenputz ist weiß, der Innenputz braun-orange gebeizt. Orangefarbige Stoffe herrschen im Innern vor.







Oben eine Ansicht von Nordost, in der Mitte die Ostseite. Nebenstehend das Erdgeschoß und Obergeschoß

R. M. Schindler, Los Angeles. Landhaus C. P. Lowes, Eaglerock, Kalifornien

Ludwig Haas, Wien

Kleiner Wohnraum

DIE HOLZHÄUSER DER DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN HELLERAU ARCHITEKT EUGEN SCHWEMMLE

Besprochen von Baurat G. Schleicher, Stuttgart. Mit 8 Abbildungen

Warum Holzhäuser? Die Einwände, die man sofort zu hören bekommt, beziehen sich auf die Feuersgefahr, die Schwammgefahr und auf die Furcht vor Ungeziefer. Im Unterton schwingt die Vorstellung mit, daß Holzhäuser leicht gebaut sind und ein Provisorium darstellen. Tatsache ist, daß Holzhäuser von 300 und mehr Jahren Alter keine Seltenheit sind. In Norwegen stehen ca. 30 Holzkirchen aus dem 12. und 13. Jahrhundert.

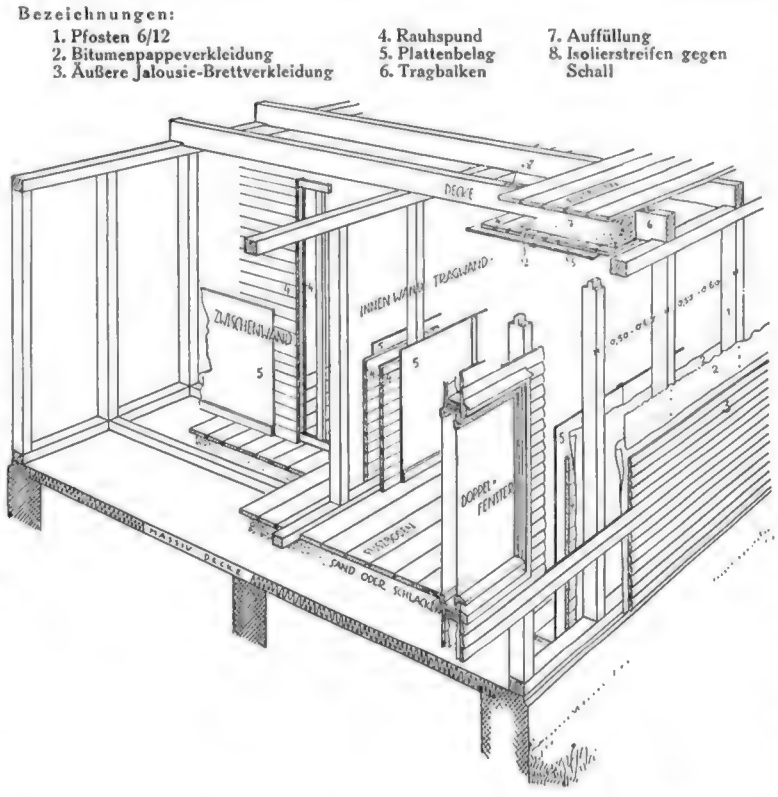
Daß Holz ein erstklassiges Baumaterial ist, wird man wahrscheinlich von neuem erkennen, wenn sich die Anschauungen über die neuen Baumaterialien abgeklärt haben. Daß es ein Material ist, welches arbeitet, wird man dabei nie vergessen dürfen. Dieses Nähersein am Organischen ist wohl der Grund dafür, daß Holz wohnlichere Gefühle erweckt als Materialien wie Beton, Eisen, Glas.

Als Tatsache ist ferner festzustellen, daß von 135 Millionen Amerikanern in den Vereinigten Staaten 80 Millionen in Holzhäusern wohnen. Die Verhältnisse sind dort andere, aber so ganz unpraktisch sind Holzhäuser offenbar doch nicht. Auch in Japan, in Schweden, in Norwegen, in der Schweiz und in Österreich werden immer wieder Holzhäuser gebaut und man kann nicht behaupten, daß die Menschen in diesen Ländern kein hohes Kulturniveau hätten. Die Herstellung des amerikanischen Normalwohnhauses ist wie bekannt vollständig industrialisiert. Man bestellt Haus Nr. so und so aus dem Katalog. Das Haus ist billig, weil es normiert ist. Der Amerikaner hat allerdings bei weitem keine so individuellen Ansprüche wie der Deutsche. In Deutschland lassen sich die Häuser nicht in dem Maß normieren wie in Amerika. Jeder Deutsche, der sich einmal ein Haus baut, will auch seine besonderen Wünsche erfüllt haben. Gegen das Holzhaus spricht häufig noch mit, daß das Besitztum möglichst massiv und vor allem möglichst städtisch aussehen soll, auch wenn es mitten in einem Garten oder am Waldrand steht. Man beobachte einmal z. B. die „Villen" am Rande oder inmitten biederer Dörfer und Städtchen. Demgegenüber die Auffassung anderer Länder, sich bescheiden, schlicht und natürlich zu geben, auch im Aussehen des eigenen Hauses.

Die Feuergefährlichkeit wird übertrieben. Statistisch ist nachgewiesen, daß von 100 Ziegelhäusern mehr abbrennen als von 100 Holzhäusern. Die Versicherungsprämie ist für Holzhäuser die gleiche wie für Holzfachwerk; sie beträgt in Württemberg ungefähr das Doppelte von massiven Steinhäusern.

Die Ungeziefergefahr ist Sache der Kultur. Auch im Massivbau sind Fugen nicht zu vermeiden.

Die Schwammgefahr kann durch Aufmerksamkeit beim Bau und durch einwandfreie Konstruktion gebannt werden. Dies wird durch die Herstellung in der Fabrik erleichtert.



Ganz kurz seien die unbestrittenen Vorteile angeführt. Es kann sehr rasch gebaut werden und dies auch im Winter bei jedem Kältegrad. Es wird vollständig trocken gebaut. Die Häuser sind sofort beziehbar und vom 1. Tag ab hygienisch ausgezeichnet. Man baut billiger als beim Massivbau. Den Holzhäusern eignet eine außergewöhnliche Wohnlichkeit.

Die Deutschen Werkstätten in Hellerau, von denen hier einige Häuser gezeigt werden, haben seit Jahrzehnten den Ruf, die Wege für eine verfeinerte, neue deutsche Wohnkultur geebnet zu haben. Sie haben als erstes Unternehmen das in der Fabrik hergestellte und doch individuelle Haus in Deutschland durchgesetzt.

Als Konstruktion wurde von den Hellerauer Werkstätten eine Plattenbauweise durchgebildet, im Gegensatz zu der Blockbauweise, deren Nachteile darin bestehen, daß sich durch Schwinden der Bohlen die Höhe des Hauses verändert. Das regelrecht abgebundene Zimmergerüst gibt dem Haus den sicheren, unveränderlichen Stand. Alle Bauteile können unter sich arbeiten, ohne einen schädlichen Einfluß auf den Gesamtbau auszuüben. Normiert sind die einzelnen Bauteile einschließlich der Zimmerhölzer. Dadurch ist es möglich, sich nicht an bestimmte Typen binden zu müssen; den verschiedenartigsten Wünschen des Bauherrn kann entsprochen werden. Das Fundament wird massiv ausgeführt. Die Isolierung zwischen Holz und Sockel ist wichtig. Die Außenwände bestehen aus geschlossenen Luftzellen, die ausgezeichnet gegen Kälte und Wärme isolieren. Die so ausgeführte Außenwand ist etwa 20% wärmehaltiger als eine

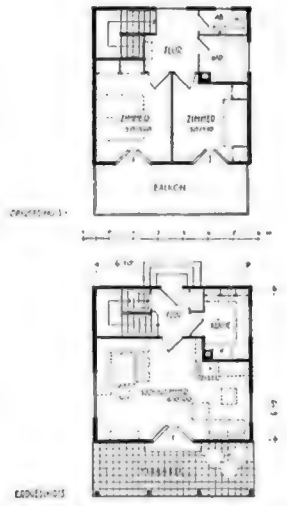
1½ Stein starke Vollziegelwand. Für den inneren Plattenbelag werden verschiedene Materialien verwendet, wie Sperrplatten, Enso- oder Lignatplatten, Naturholzverkleidung usw. Wände und Decken werden gestrichen, tapeziert oder in Naturholz ausgeführt. Die Tragbalken ruhen auf den Außenwänden und einer inneren Tragwand. Aus diesem Konstruktionsprinzip entwickelt sich der Grundriß. Die übrigen Trennwände können beliebig aufgestellt werden, so daß der freien Gestaltung des Grundrisses nichts im Wege steht. Normierte Fenster und

Erd- und Obergeschoß 1:400

Türen werden samt Futter und Bekleidung eingesetzt. Sämtliche Lichtleitungsrohre werden verdeckt verlegt. Wenn Heizungsrohre verdeckt verlegt werden sollen, ist eine Kontrolle durch Abnehmen eines Deckbrettes jederzeit möglich. Zu erwähnen ist noch, daß für die Verwendung sämtlicher Werkstoffe die Gütevorschriften für Holzhäuser DIN 1990 eingehalten werden.

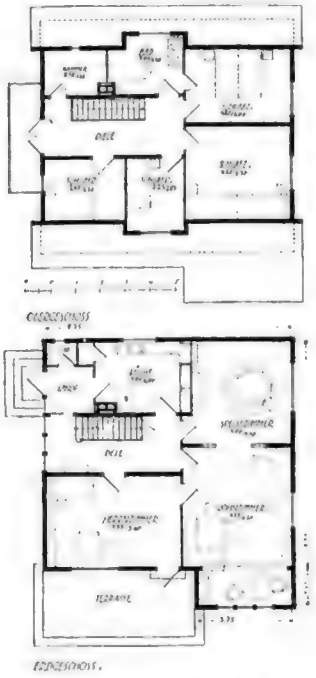
Der Chefarchitekt der Werkstätten, Eugen Schwemmle, von dem die Entwürfe der abgebildeten Häuser stammen, versteht es, eine Wohnlichkeit von ganz besonders hohem Maß zu schaffen. Die diesbezüglichen Eigenschaften des Holzbaues werden mit den

Deutsche Werkstätten, Hellerau. Architekt Eugen Schwemmle. Haus Professor Sartorius in Tübingen



Erd- und Obergeschoß 1 : 300

wohldurchdachten Grundrißlösungen, die vielfach erprobt wurden, zu einer Einheit verschmolzen, die jeden unvoreingenommenen Betrachter sofort überzeugt. So mag es kommen, daß solche Häuser Gefühlswerte von stärkster Intensität und Wärme ausstrahlen, von denen Bewohner und auch gelegentliche Besucher unwillkürlich erfaßt werden.



Erd- und Obergeschoß 1 : 300

Deutsche Werkstätten, Hellerau. Architekt Eugen Schwemmle. Zwei Wohnhäuser in Holzbauweise

LADENBAUTEN VON ERNST LICHTBLAU

Schon in früheren Jahren war an den Arbeiten dieses Architekten ein bestimmter, immer markanter hervortretender Zug zu bemerken. Zwar für den ersten Blick zeigte auch sein Talent jene moderne Versalität, der — vom geringsten Gerät bis zum ganzen Haus — keine Aufgabe seines Metiers ferne lag. Und so sind im Laufe der Zeit auch tatsächlich von seiner Hand die verschiedensten Werke — Villen, Volkswohnhäuser und Gegenstände für jeden Gebrauch — hergestellt worden.

Aber je später je mehr haben sich seine Interessen auf den städtischen Lebenskreis konzentriert. Wie bei seinem großen Lehrer Otto Wagner trat auch bei ihm immer deutlicher die Beziehung zur Großstadt und zugleich die ingenieurhafte Grundlage seiner Begabung hervor. Nun befaßt sich der beste und eigentümlichste Teil seiner Tätigkeit mit den besonderen Erfordernissen der Stadtwirtschaft, wobei — in ihrem Sinne — sein Werk eine Art exakter Mechanik entwickelt.

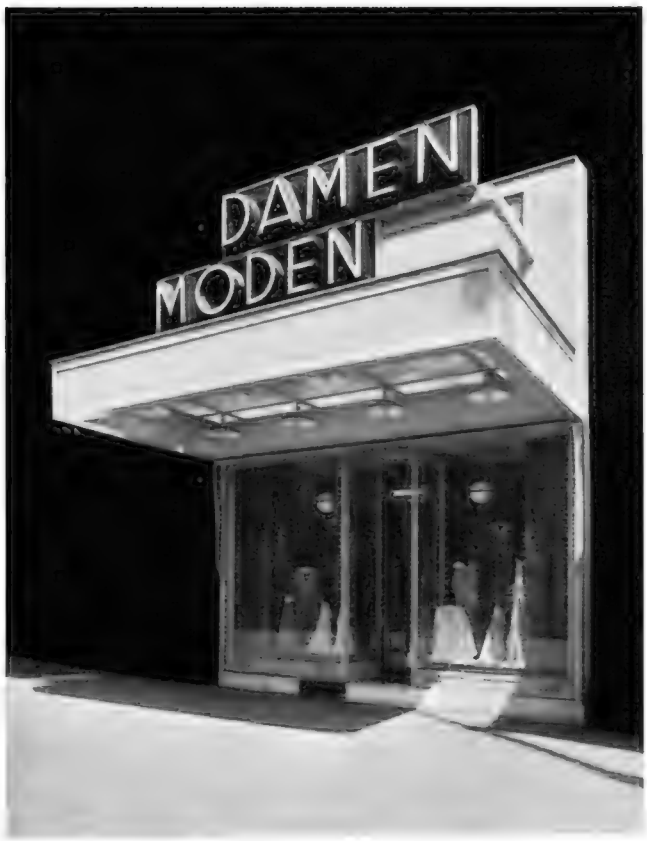
Kleiderhaus Unger, Treppenaufgang

Die Zeichenweise Lichtblaus ist das gerade Gegenteil von launiger oder gar lässiger Freiheit. Die Linie schwärmt nicht, aber sie federt auch nicht, sondern ist durchweg scharf gespannt. Mit dem strengen Werkzeug des Baumeisters hervorgebracht, stellt sie aufs reinste dar, drückt sie entschieden aus, worauf es bei diesem Schaffen am meisten ankommt: die funktionelle Präzision und die reguläre Geometrie. Das ist schon jenen Werkzeichnungen zu entnehmen, die ein neues Gerät nach allen Seiten, bis ins letzte Detail auseinander legen. Das gilt im gleichen Maße für die Perspektiven und Ansichten der Ladenbauten und zwar sowohl für die Projekte wie auch für die Verwirklichungen.

In den letzten Jahren hat sich Lichtblau mit besonderem Eifer dem großstädtischen Ladenbau zugewendet. Seine diesbezüglichen Arbeiten wahren selbstredend den Zusammenhang mit dem europäischen Fortschritt der Sache, aber sie haben doch auch ihre eigene – persönliche und wienerische – Note. Die zeitweilige Gemeinschaft mit dem seither nach Berlin verzogenen Plakatkünstler Klinger war kein bloßer Zufall. Auch heute noch sind in Werken beider einige grundsätzliche Übereinstimmungen nicht zu verkennen. Unser Heft stellt an einer Anzahl von Beispielen den gegenwärtigen Zustand von Lichtblaus hergehöriger Tätigkeit dar. Die Bilder zeigen Auslagen und Verkaufsräume für verschiedene Geschäftszweige. Es herrscht die Linie und die Fläche. Jedes Schaufenster ist linear einfach und scharf umrissen und flächenhaft durchgebaut. Auf diese Weise wird ein besonderer Grad von übersichtlicher und durchsichtiger Klarheit erreicht. Der einmal aufgenommene Zug ist konsequent durchgeführt, er reicht von der Schrift bis zur Beleuchtung. Mit alledem wird der Reklame jeweils am besten gedient. Denn der Käufer wird durch den prägnanten Anblick festgehalten und dann durch das nähere Bild der Ordnung konzentriert, also unter günstigen Umständen nicht nur auf den Weg des Vertrauens, sondern auch der Kaufwilligkeit gebracht.

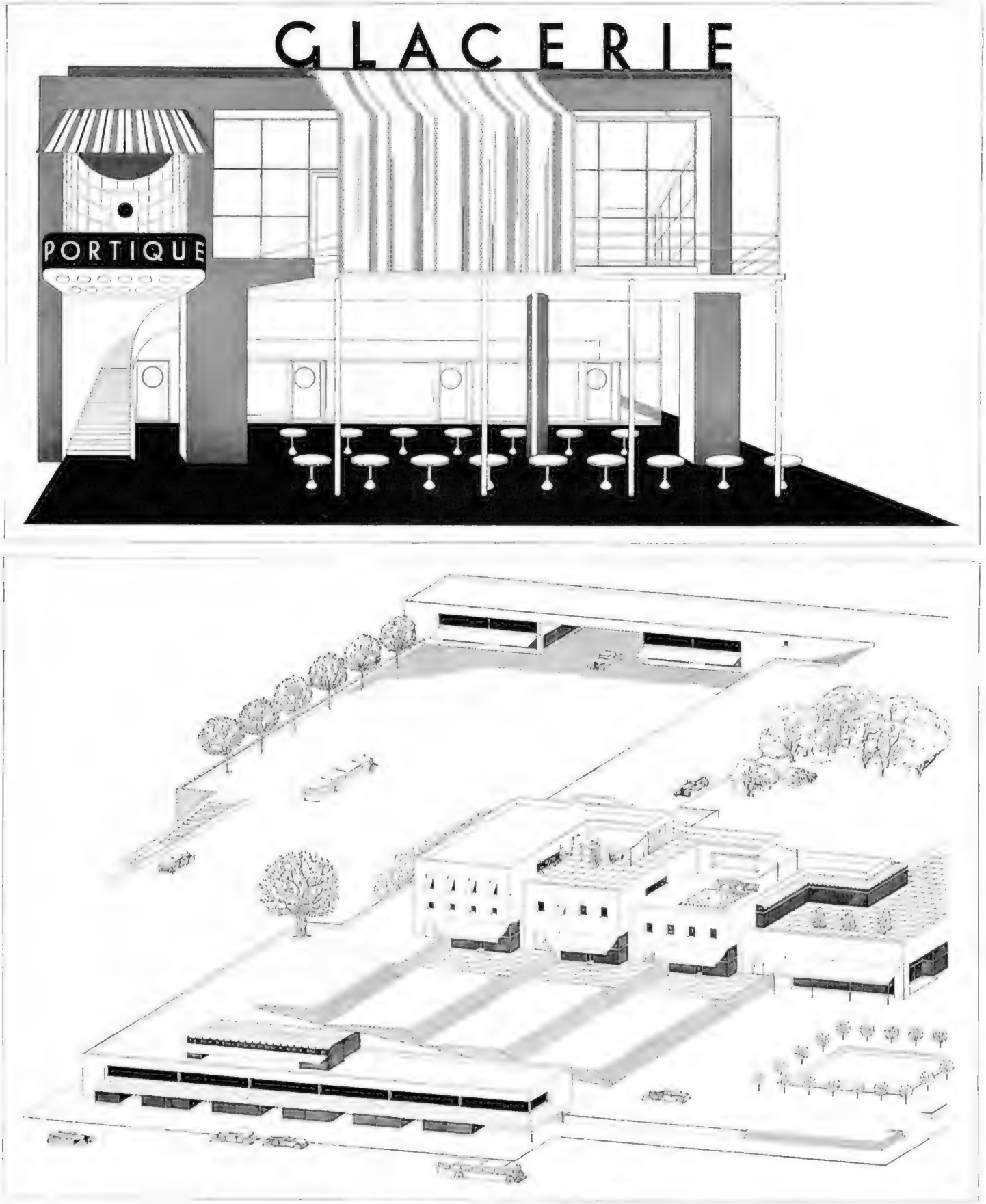
Max Eisler

Professor Ernst Lichtblau, Wien. Schaufenster der Kunstmöbelfabrik J. W. Müller in Wien



Ernst Lichtblau, Wien. Oben links: Damenmodenladen. — Oben rechts: Damenmodenladen von der Wiener Messe 1930, als Musterbeispiel errichtet. — Unten: Schuhhaus Popper

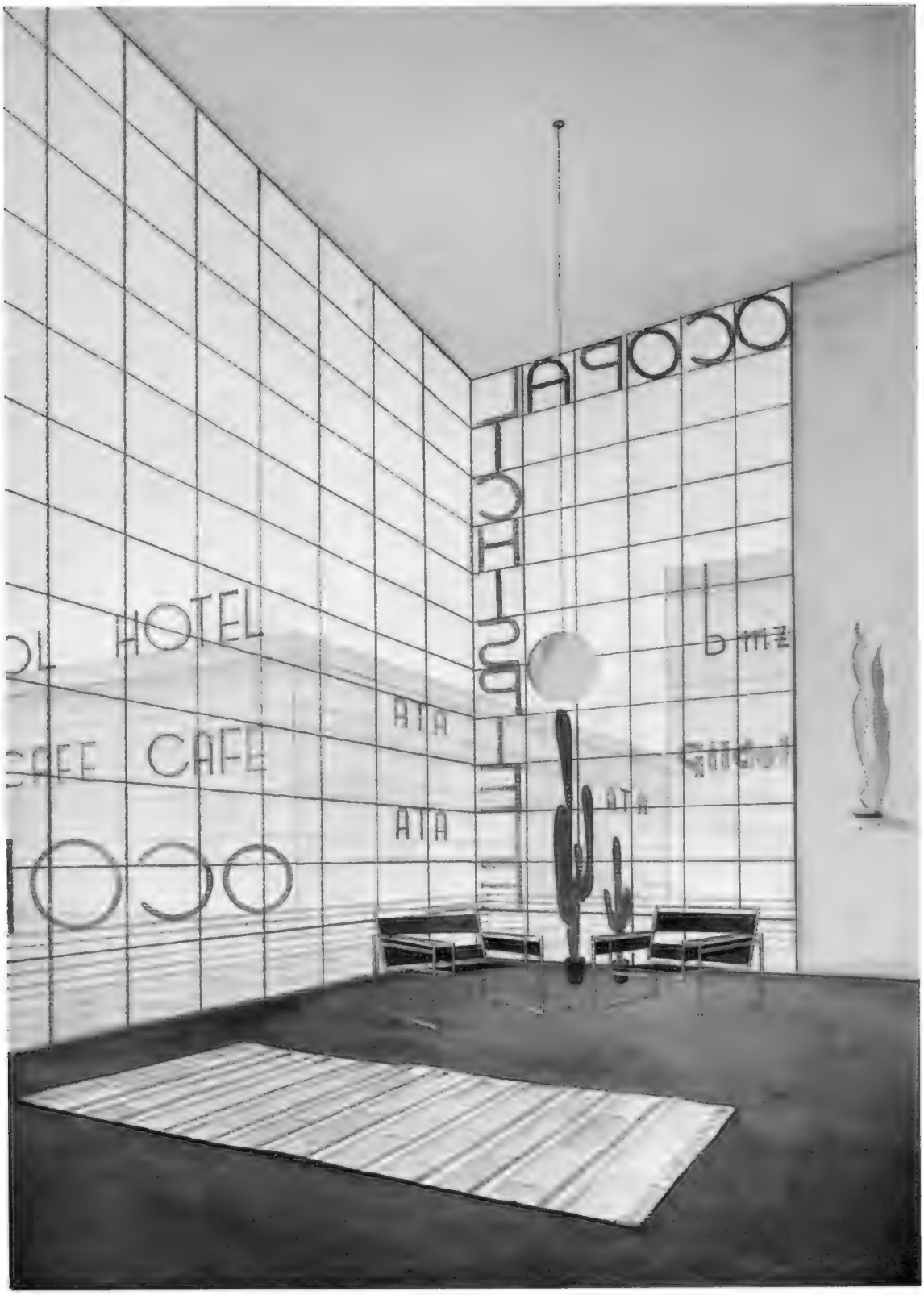
Ernst Lichtblau, Wien. Kleiderhaus Hahn und Kleiderhaus Unger



Ernst Lichtblau, Wien. Zwei Entwürfe: Konditorei und „Häuser auf der Rampe“

Hans Becher, Elberfeld

Herrenzimmer



Hans Becher, Elberfeld. Foyer in einem Lichtspieltheater

NEUE MÖBEL AUS STUTTGART: KARL GEORG SCHÖTTLE

Mit 9 Aufnahmen von Erwin Roth, Stuttgart

Anläßlich der letzten Stuttgarter Möbelmesse konnten wir im Juniheft 1929 berichten, welch besonderen Rang die württembergische Möbelindustrie auch heute einnimmt. Namentlich konnten wir feststellen, daß fast alle der hochangesehenen Stuttgarter Firmen zur Bejahung der modernen Forderungen gekommen waren, und daß sie ohne viel fruchtloses Experimentieren mit Extremen gesunde neuzeitliche Erzeugnisse herausbringen. Dabei galt es die traditionelle Qualität in Einklang zu bringen mit neuen wirtschaftlichen Notwendigkeiten und auf diese Weise Möbel zu schaffen, die nicht nur formal dem heutigen Geiste entsprechen, sondern auch im Preise der heutigen Marktlage angepaßt sind. — Als ein gutes Beispiel hierfür zeigen wir auf den folgenden Seiten Möbel, die nach den Entwürfen des jungen Stuttgarter Innenarchitekten Karl Georg Schöttle in dessen väterlicher Fabrik, der Stuttgarter Möbelfabrik Georg Schöttle ausgeführt wurden.

Daß Schöttle junior so ganz im Möbelfache aufwuchs, ist für die Haltung seiner Arbeiten zum bestimmenden Zug geworden: Keine Extravaganzen, klare moderne Zweckformen und die Beherrschung eines sehr verschiedenartigen Materials.

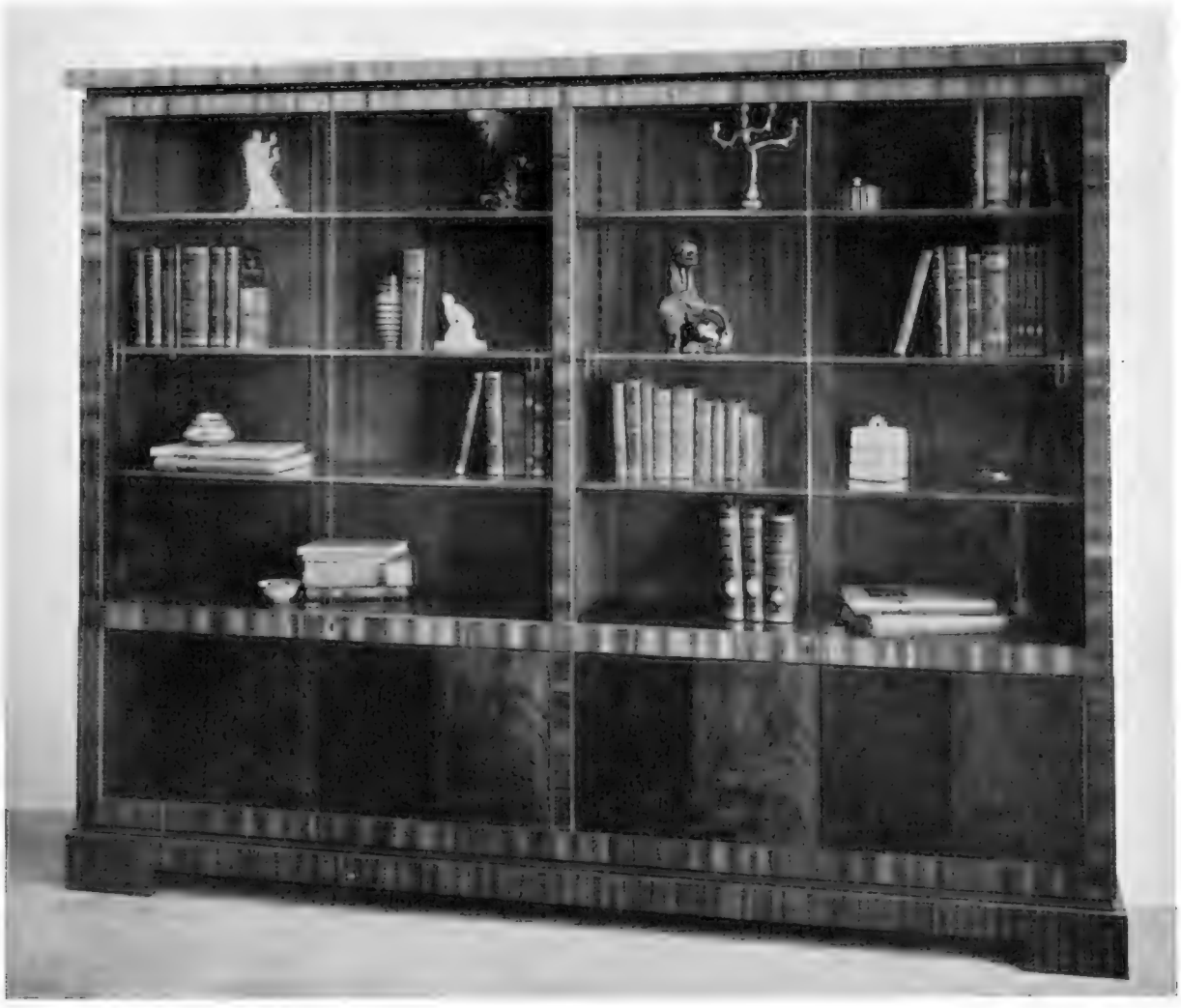
Den Auftraggeber zu befriedigen, nennt dieser junge Möbelarchitekt selbst seinen obersten Grundsatz. Daß dabei der Auftraggeber gelegentlich erst zu seinem eignen Besten überredet werden muß, darf man unter Möbelfachleuten wohl hinzufügen. Schöttle erkennt keinen Typ ein für allemal an. Er untersucht jedesmal den besonderen Dienst, den ein Möbel seinem Besitzer leisten soll, und formt es danach. So ist beispielsweise ein erheblicher Unterschied zu bemerken zwischen dem für einen Bücherliebhaber gefertigten Bibliotheksschrank auf S. 252 und dem Bücherschrank auf der folgenden Seite. Dieser muß darauf Rücksicht nehmen, daß heutzutage Herrenzimmer und Wohnzimmer häufig zusammenfallen. Ebenso beweist ein selbständiges Vorgehen und engste Anpassung an die individuellen Wünsche eines Auftraggebers der geschlossene Geschirrschrank auf S. 251 statt des üblichen offenen Gläserschrankes. Besonderes Gewicht ist bei allen Arbeiten auf die Wahl haltbarer und schöner Hölzer gelegt, ein Umstand, der leider einfarbige Photographien zu nicht ganz genügenden Wiedergaben macht. *H. H.*

Toilette mit Klappspiegel und beweglicher Beleuchtung. Platte Opakglas

Herrenwäschekommode. Kristallbirke mit Rosenholz

Karl Georg Schöttle, Stuttgart. Ausführung Stuttgarter Möbelfabrik Georg Schöttle

Karl Georg Schöttle, Stuttgart. Ausführung Stuttgarter Möbelfabrik Georg Schöttle. Büfett und Geschirrschrank aus kaukasisch Nußbaum mit Wurzelmaserfriesen



Karl Georg Schöttle, Stuttgart. Schwarz polierter Birnbaumsessel aus einem Musikzimmer. — Abstelltischchen aus Palisander mit Zebrano — Bücherschrank in deutsch Nußbaum mit Zebranofriesen

Karl Georg Schöttle, Stuttgart. Ausführung Stuttgarter Möbelfabrik Georg Schöttle. Tisch und Stühle eines Herrenzimmers. — Bücherschrank in kaukasisch Nuß, Kopfmaser mit querfurnierten Friesen

NEUE RAUMKUNST AUS STUTTGART

Der Innenarchitekt C. Adolf Ruedenauer, mit 13 Aufnahmen der Bildkunst Lazi, Stuttgart

Wer als oberstes Gesetz für den modernen Möbelbau die Forderung aufstellt, daß der Gebrauchszweck mit dem geringsten Aufwand möglichst restlos erfüllt sein muß, der wird den hier gezeigten Arbeiten des Stuttgarter Graphikers und Innenarchitekten C. Adolf Ruedenauer nicht gerecht. Sie sind modern in ihren kubischen Grundformen, in der Bevorzugung der Horizontale, im glatten Ansatz kantiger Polster und deren meist rechteckig aufgeteilten Bezugstoffen. Dem temperamentvollen Künstler, der aus seiner Graphik ein besonderes Feingefühl für die Umrißlinie und den Farbreiz des Materials mitbringt, widerstrebt aber das Kollektivistische. Er geht nicht darauf aus, Serienerzeugnisse mit höchstem Materialnutzen zu schaffen oder gar Typen, mit denen man eine ganze Gruppe des bürgerlichen Mittelstandes versorgen kann. Obwohl Ruedenauer von früheren Eigenwilligkeiten mehr und mehr zur schlichten, großen Form kommt, so tragen seine Arbeiten doch durchaus das Gepräge des Individuellen. Sie stellen hohe Anforderungen an den Hersteller *), setzen Räume bestimmter Art voraus und eigentlich auch einen dazu passenden Lebensstil.

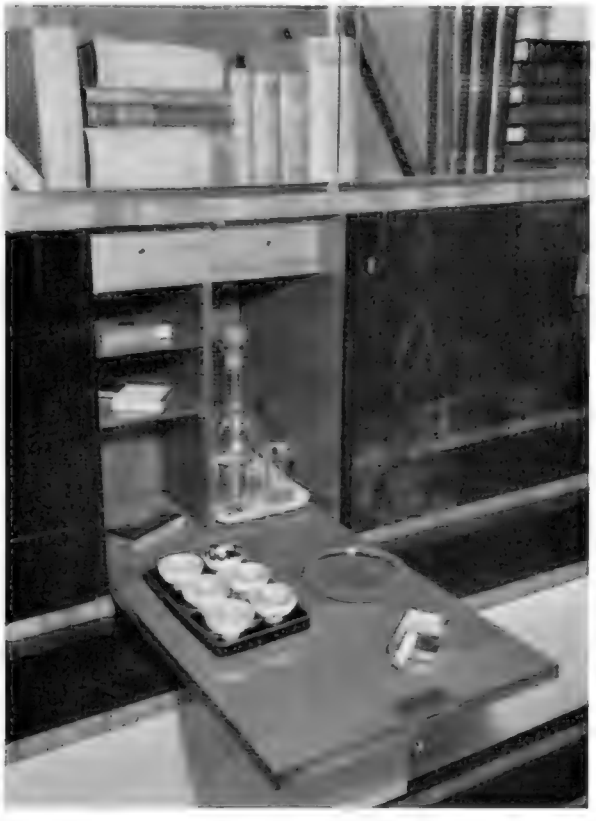
Der Künstler gibt selbst ein Beispiel für einen solchen Raum in dem als 1. Abbildung gezeigten Vorschlag für einen Musik- und Tanzraum, der auch als graphische Darstellung von unbestreitbarer Qualität ist: wenige aber gewichtige Stücke unter reichlicher Verwendung von festem Einbau, im übrigen viel leerer Raum und eine klare Gliederung nach Tanz- und Verkehrsraum, Sitzecke und Bücherei. Nur wenn musiziert wird, ist der Raum zusammengefaßt und vom Musizierenden aus klar zu übersehen. — Die folgenden Einzelmöbel zeigen ein Schlafzimmer aus Vogelaugenahorn mit Weißmetallsockel und Galalithbelag auf dem Nachttisch. Blaugrüner und erdgrüner Galalith ist auch im Innern des Likörschranks auf Seite 256 verwendet und bei dem außerordentlich praktischen Teetisch. Ebenso vielseitig und häufig nur um ihres eigenartigen Farbreizes willen gewählt, sind die Hölzer, Bezüge und Metalle der Wohnzimmermöbel auf der letzten Seite.

H. H.

*) Im vorliegenden Fall ist es die hochstehende Möbelfabrik Wilhelm Knöller in Stuttgart.

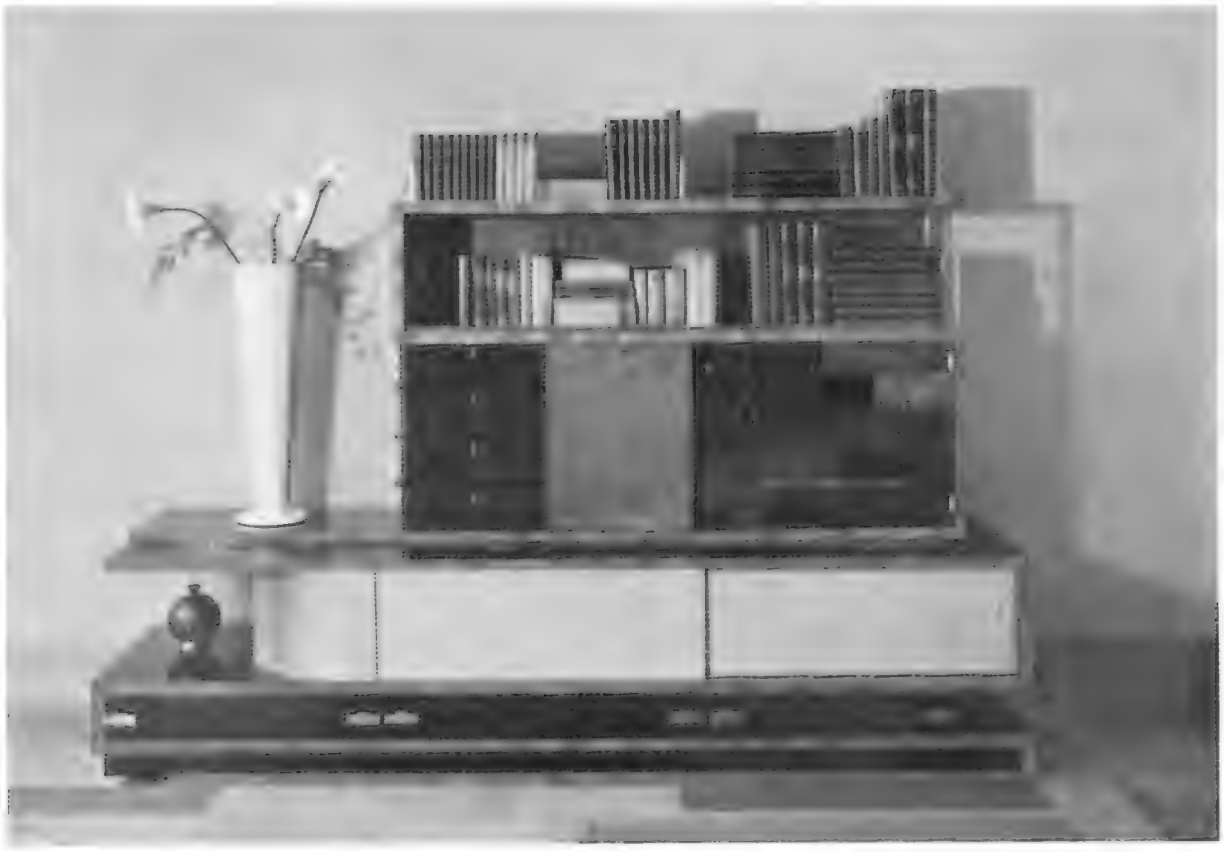
C. Adolf Ruedenauer, Stuttgart. Musik- und Tanzraum

C. Adolf Ruedenauer, Stuttgart. Oben und unten links: Schlafzimmer, Holz grau Vogelaugenahorn, Sockel Weißmetall, Platten Galalith. Unten rechts: Couch. Ovoga mit lachsfarbigem Velvetbezug. Ausführung Wilh. Knöller, Stuttgart



C. Adolf Ruedenauer, Stuttgart. Ausführung Möbelfabrik Wilhelm Knöller, Stuttgart

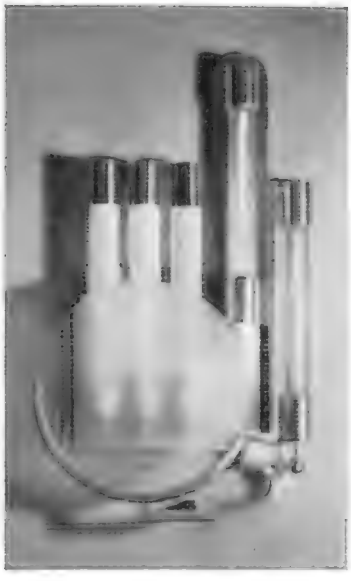
Oben: Couch. kaukas. Nußholz und Zebrano. Handgewebter Bezugstoff. Unten links: Rauch- und Likörfach im kombinierten Schrank. Innen: blau- und erdgrün Galalith. Unten rechts: Teetisch mit wechselseitigen Schiebern, letztere lachsfarbig, die Tischplatte pfirsich- und mattrosafarbiger Galalith. Sockelplatte Linoleum, Sockelkante Weißmetall

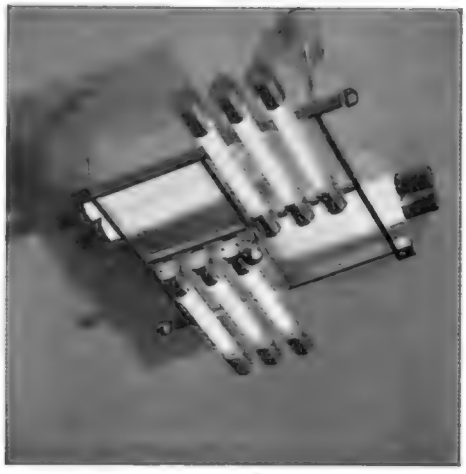


C. Adolf Ruedenauer, Stuttgart. Ausführung Wilhelm Knöller, Stuttgart

Oben: Asymmetrischer Schrank für Bücher, Mappen, ferner Rauch- und Likörfach. 3 Geheimfächer. Makassar-Ebenholz, Zebrano, Ungar. Esche. Bücherstützen auf Schienen. Opakglasschiebetüren. Unten: Couch, Kopfstück als Ablegeplatte. Bubinga und Ungarische Esche. Handgewebter Bezugstoff

Zwei Wandlichtträger. Mattscheiben geätzt
Galalith- und Bisco-Panzerholzplatten





Deckenlichtträger. Weißmetall
Mattscheiben geätzt

C. Adolf Ruedenauer, Stuttgart. Oben: Couch mit Teetisch. Bubinga, Makassar-Ebenholz. Hohlkehlen Orange Schleiflack Handgewebter Bezugstoff. Ausführung Wilhelm Knöller, Stuttgart. Unten: Lichtträger. Ausführung Rheinische Elektrizitätsgesellschaft (Rheinelektra)

EINE GASTSTÄTTE UND AUSSTELLUNGSRÄUME VON ERNST HUHN, DÜSSELDORF

mit 10 Aufnahmen von H. Schmölz, Köln, R. Stickelmann, Bremen, und Hehmke-Winterer, Düsseldorf, und 3 Rissen

Im Gegensatz zu der immer sachlicheren Ausbildung der vielen öffentlichen Zweckbauten, der Schulen und Krankenhäuser, der Sportanlagen, Verwaltungen, Siedlungen usf. bleibt den schmückenden Künsten in allen Arten von Vergnügungsstätten ein dankbares Feld. Hier darf sich der Architekt noch auf das Außerordentliche besinnen, er darf mit den raffinierten Mitteln moderner Technik erlesene Materialien zu aparter Wirkung bringen und braucht nicht Effekte zu scheuen, die im Wohnraum und der Arbeitsstätte zu gewagt erschienen.

Wir erleben in einigen großstädtischen Vergnügungslokalen einen häufigen Wechsel der Ausstattung und können gewaltige Aufwendungen von Unternehmerseite beobachten. Auch hier treibt die Konkurrenz zu Anstrengungen, die wirtschaftlich betrachtet nicht selten Überanstrengungen bedeuten. Die in Notjahren verwendeten Mittel billiger Illusion erwiesen sich längst als zu vergänglich. Edle Hölzer, kostbare Wandverkleidungen und ein hochwertiger Bodenbelag, dazu Kunstwerke von Qualität dürfen, ja müssen heute bei Gaststätten ersten Ranges verwendet werden.

Damit setzt aber ganz von selbst wieder eine ernsthaftere künstlerische Haltung ein. Die allzu modische Gestaltung trägt die Gefahr des zu raschen Veraltens in sich, und jeder übertriebene äußere Effekt verliert auf die Dauer seine Wirkung auf den kultivierteren Besucher. So überraschend ein solches Lokal in seiner Ausstattung sein muß, damit es in den ersten Monaten die nötige Zugkraft ausübt, so muß diese Ausgestaltung bei einem Hause ersten Ranges doch geistreich und fein genug sein, um auf die Dauer zu befriedigen. Sie muß durch reizvolles Detail immer von neuem fesseln und als Ganzes ein glücklicher Rahmen sein, der die verwöhnten Besucher in ihrer Erscheinung hebt und Behagen verbreitet.

Café und Weinrestaurant „Tabaris", Düsseldorf

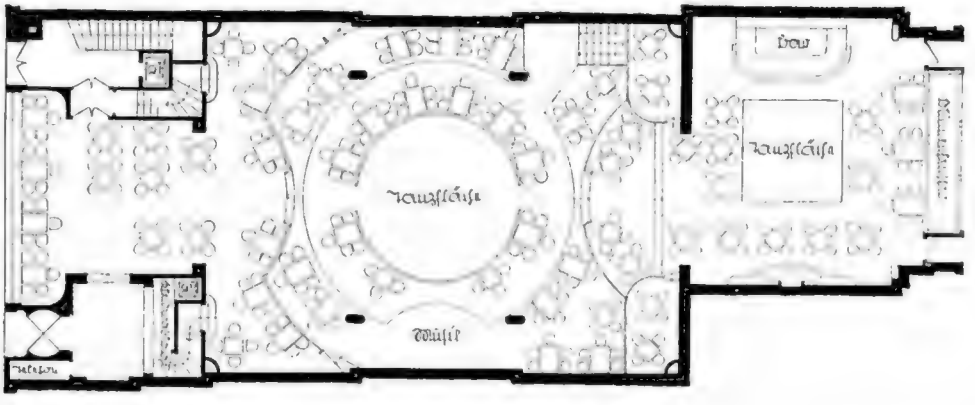
Wir glauben, daß Ernst Huhn diese Forderungen voll erfüllt hat in seinem Café und Weinrestaurant „Tabaris", einer neuen vornehmen Gaststätte Düsseldorfs des bekannten Direktors Carl Hemesath. In den drei geschickt aneinandergereihten und durch kleine Höhenunterschiede aufs glücklichste zueinander in Beziehung gesetzten Räumen findet täglich 5-Uhr-Tee statt und von 8 Uhr ab Abendbetrieb, wieder mit Tanzgelegenheit für das Publikum.

Der vordere Raum ist mit Jarrah vertäfelt, Decke und Wände mit Leder verkleidet. Sehr geschickt sind die vier Tische am Fenster durch Einbauten aus edlen Hölzern vom Durchgangsverkehr getrennt. Der große Mittelsaal ist vorwiegend in Palisander mit Rosenholzeinlagen gehalten. Die Wände zeigen Gobelinbespannung, die Decke Schleiflack. Dieser Raum erhielt als besonderen Schmuck ein Wandgemälde von Lor. Bösken auf Silber gemalt und die Plastik einer Tänzerin von Willi Hoselmann modelliert und von der Staatlichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe ausgeführt. Der als oberer Wandfries ringsum laufende Lichtstreifen sowie die mit Glasgehängen verzierten Deckengewölbe verdecken ein Lichtspiel, welches in allen Farben automatisch durch den Kapellmeister bedient werden kann. Besonders glücklich ist auch der letzte Raum ausgestattet, der als Wintergarten und Bar benutzt wird. Er ist in Schleiflack und Opakglasverkleidung ausgeführt. Die Schleiflackwände tragen eine lustige Malerei von Ruth Geyer-Raack. Auf der seitlich etwas verschobenen Mittelachse der drei Räume liegt an der Rückwand des Wintergartens ein breites Kakteenfenster. Die Tanzflächen aus fein geschliffenem Opakglas haben sich gut bewährt. Gesamtausführung Rose & Co., Dortmund, Teppiche von Gebr. Schoeller, Düren.

Die Fähigkeit des Architekten zur Anpassung auch an ganz andere Aufgaben zeigen die beiden Verkaufsstellen der Firma Strunkmann & Meister, Bielefeld, die er in Düsseldorf, Wilhelm-Marx-Haus und in Hamburg, Neuer Jungfernstieg eingerichtet hat. Sie zeigen eine klare, sachliche Haltung, bei der edles Material nur mit der Absicht verwendet ist, die ausgestellte Ware zur besten Wirkung zu bringen und eine Weltfirma gut zu repräsentieren. Die verwendeten Hölzer sind Bubinga-Mahagoni mit Palisandereinlagen. Der Düsseldorfer Grundriß ergibt durch die vorhandenen Eisenbetonpfeiler vier Verkaufsräume, um Verhandlungen ohne Störung führen zu können, während der Hauptraum bei beiden Niederlassungen als Ausstellungsraum für zwanglose Besichtigung dient. *H. H.*

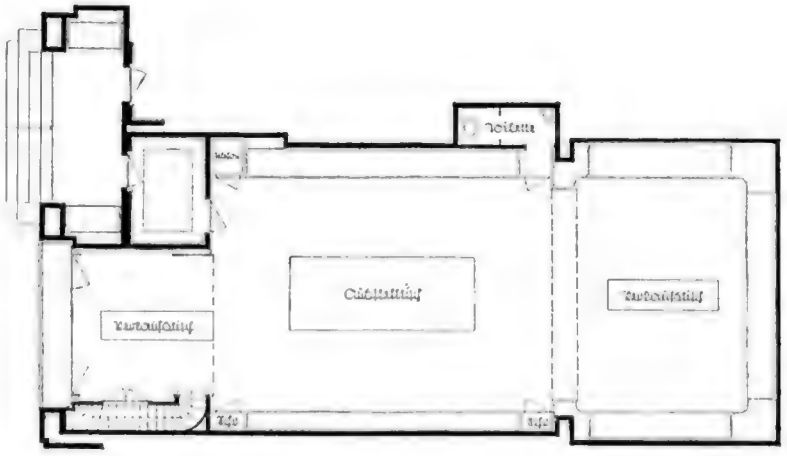
Ernst Huhn, Düsseldorf. Café und Weinrestaurant „Tabaris", Düsseldorf. Oben der vordere Raum mit Jarrah-Vertäfelung und Lederbespannung. Unten Ecklösungen aus dem letzten und dem mittleren Raume

Ernst Huhn, Düsseldorf. Café und Weinrestaurant „Tabaris", Düsseldorf. Oben der rückwärtige Wintergarten mit der Malerei von Ruth Geyer-Raack. Unten das Kakteenfenster des Wintergartens und die Fensternische des vorderen Raumes



„Tabaris" Düsseldorf. Grundriß 1 : 300

Ernst Huhn, Düsseldorf. Café und Weinrestaurant „Tabaris", Düsseldorf. Der große mittlere Tanzraum mit der tiefer gelegten Opakglas-Tanzfläche. Holzwerk Palisander mit Rosenholzeinlagen, Wände Gobelin, Decke Schleiflack. Gesamtausführung Rose & Co., Dortmund, Anker-Teppiche von Gebr. Schoeller in Düren. In dem ringsumlaufenden verglasten Deckenfries und in den durch Glasgehänge verzierten Deckengewölben ein Farbenlichtspiel, das vom Kapellmeisterpult aus betätigt wird

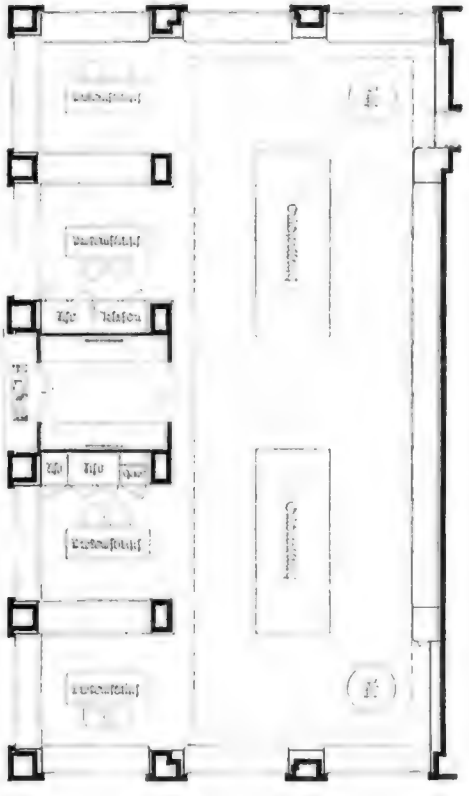


Ausstellungs- und Verkaufsräume Hamburg 1 : 200

Ernst Huhn, Düsseldorf. Hamburger Ausstellungs- und Verkaufsräume der Leinen- und Tischzeugwebereien Strunkmann & Meister, Bielefeld. Holzwerk Bubinga-Mahagoni mit Palisandereinlagen

Der 13 m lange Ausstellungsschrank gegenüber den Verkaufsräumen

Rechts oben einer der vier Verkaufsräume

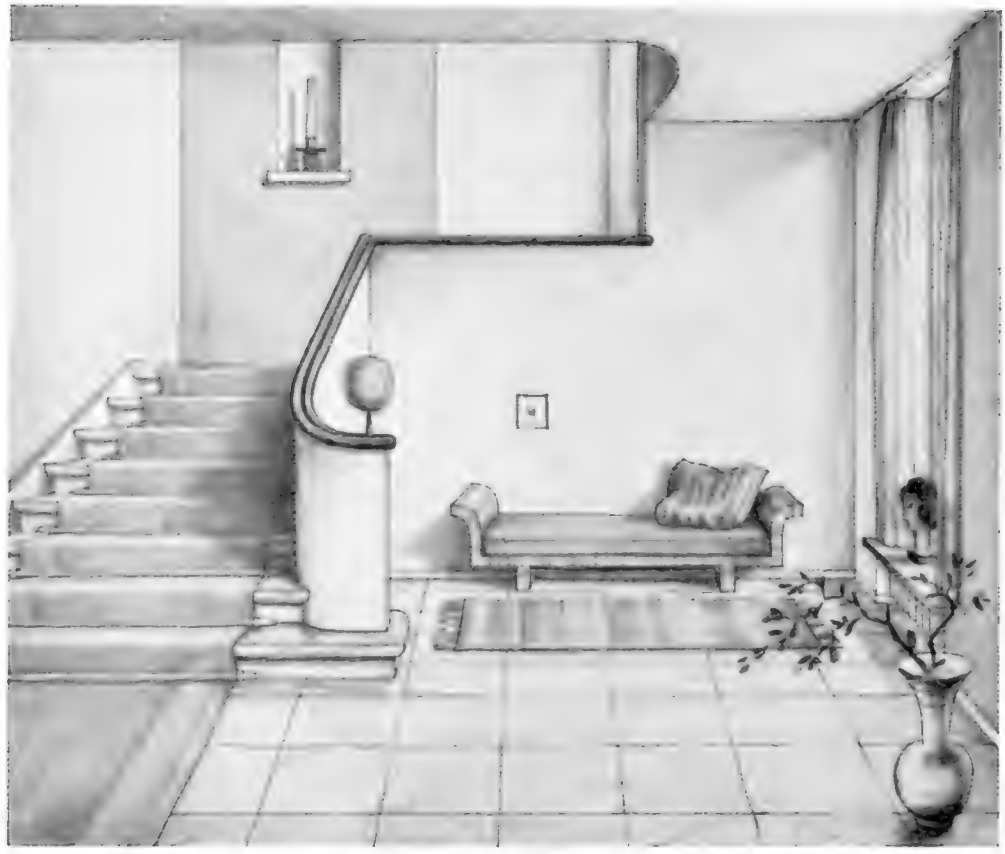


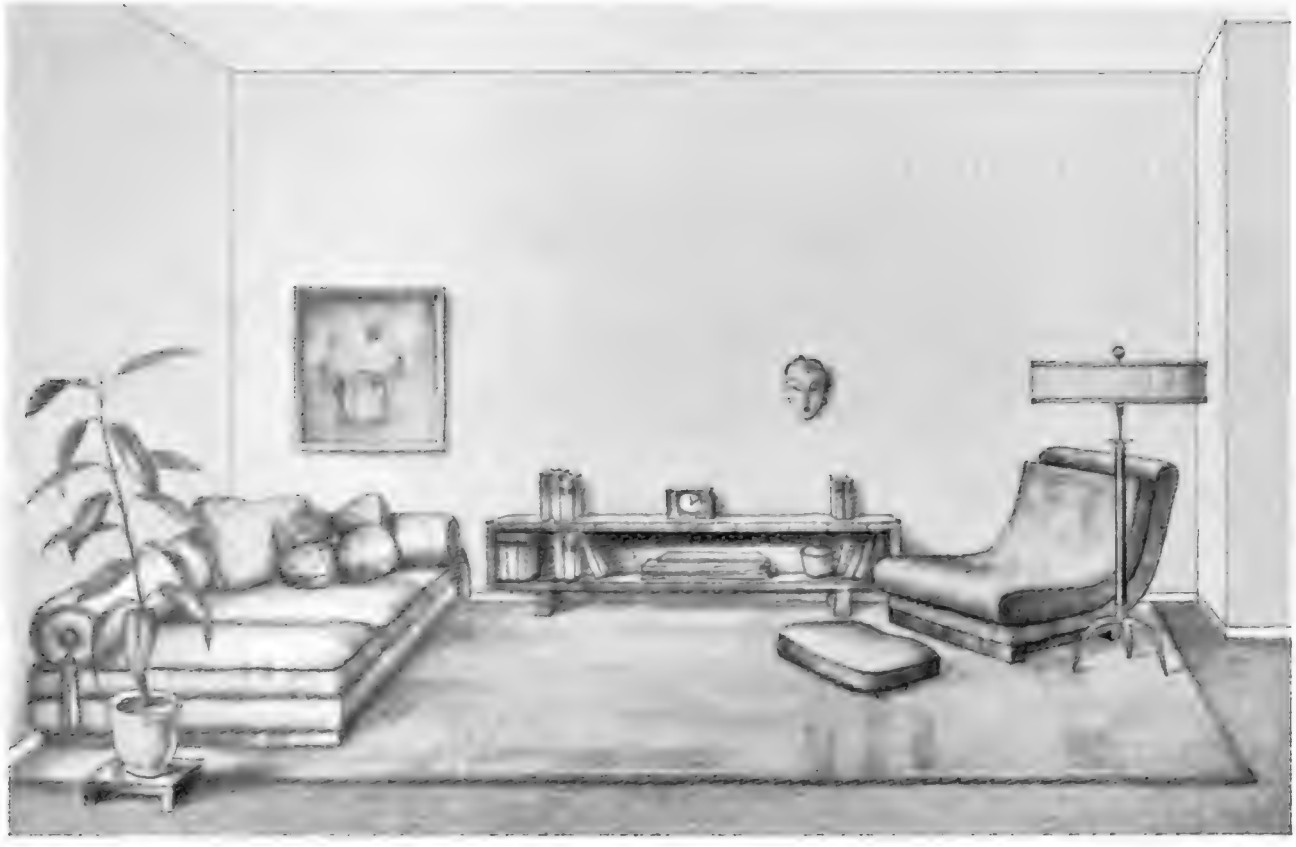
Rechts unten der Grundriß im Maßstab 1 : 200. Die vorhandenen Pfeiler wurden zur Bildung von Verkaufsräumen ausgenützt, die bei der Eigenart des Geschäftsbetriebes besonders wichtig sind

Ernst Huhn, Düsseldorf. Düsseldorfer Ausstellungs- und Verkaufsräume der Leinen- und Tischzeugwebereien Strunkmann & Meister, Bielefeld. Holzwerk Bubinga-Mahagoni mit Palisandereinlagen

Georg Satink, Köln

Aus dem Schlaf- und Ankleidezimmer einer Dame





Georg Satink, Köln. Oben: Diele in einem Landhaus. — Unten: Sitzecke in einem Wohnzimmer

WETTBEWERB ORTSKRANKENKASSE ESSEN: I. PREIS

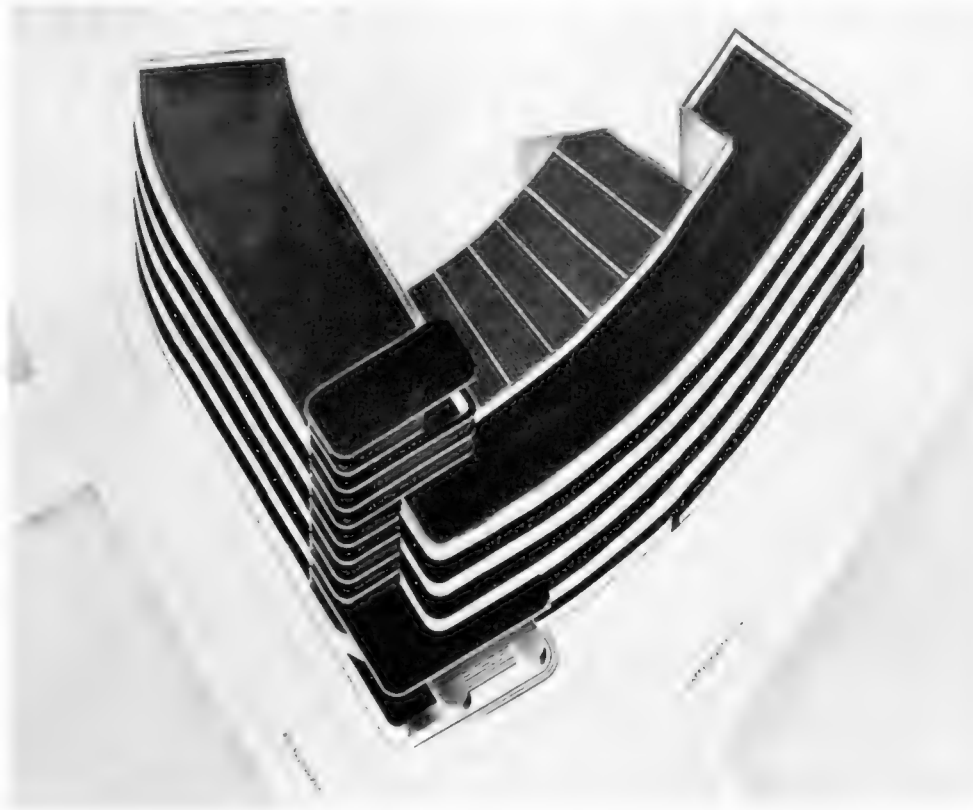
Bei Redaktionsschluß dieses Heftes läuft die Nachricht ein, daß im Wettbewerb für den Entwurf eines Geschäftshauses der Ortskrankenkasse in Essen das Preisgericht wie folgt entschieden hat:

I. Preis Professor Dr. h. c. Alfred Fischer-Essen

II. Preis Reg.-Baum. Jung

III. Preis Reg.-Baum. Kaminsky

Zum Ankauf empfohlen drei Entwürfe von Architekt Kaminsky, Architekt K. Wasse und Architekt Jos. Rings.



Aus den Erläuterungen von Professor Alfred Fischer-Essen zu seinem nebenstehenden Entwurf.

Aus städtebaulichen Gründen ist die Front an der Hoffnungstraße bogenförmig eingezogen, so daß bei Regulierung der späteren umliegenden Bebauung ein Vorplatz vor dem Haupteingang geschaffen werden kann.

Die Hauptmasse des Gebäudes, das jetzige Programm umfassend (veröffentlicht in der Nr. 65 der Essener Volkszeitung vom 6. März 1930), ist auf dem Grundstück Ecke Hoffnung- und Jägerstraße untergebracht, wodurch die jetzt bestehenden Häuser vorläufig geschont bleiben und erst im Falle einer Erweiterung beseitigt zu werden brauchen.

Das Gebäude enthält im Erdgeschoß die Vorhalle mit Treppe und Aufzügen, daran anschließend die Schalterhalle mit Oberlicht und Verwaltungsräume (siehe Grundriß).

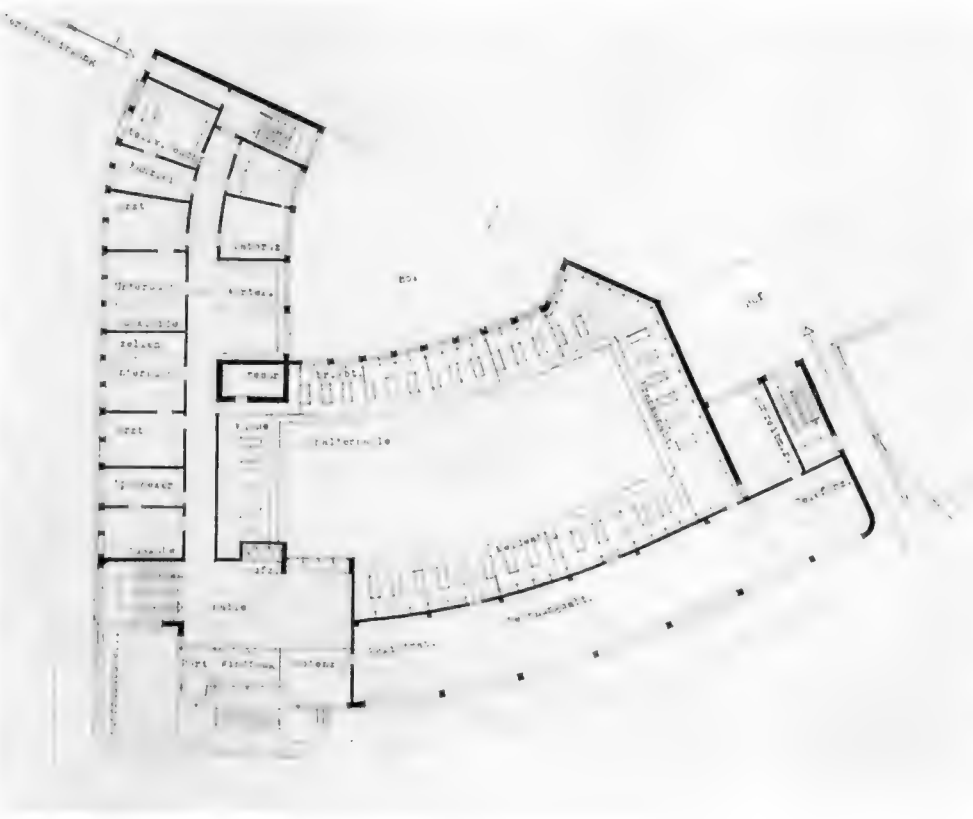
Im 1. Obergeschoß befindet sich die Zahnklinik mit allen Nebenräumen, das Sitzungszimmer und eine Wohnung.

Im 2. Obergeschoß befindet sich die Röntgenabteilung und eine Wohnung.

Im 3. Obergeschoß sind Bäderanlage, Inhalatorium, Heizer- und Hausmeisterwohnung, Geräte und Abstellräume untergebracht.

Im Kellergeschoß liegen Waschküche, Wäscherei, Wirtschaftskeller, Keller, Heizung usw.

Der äußere Aufbau ist schlicht gehalten. Die Konstruktion ist als Stahlskelettbau mit Ausfachnung und Klinkerverblendung gedacht.



»DIE EINRICHTUNG DER KLEINWOHNUNG«

Von Architekt Professor H. de Fries, Düsseldorf. Mit 11 Abbildungen

Der wichtigste Raum ist wohl die Küche, die häufig in Nordwestdeutschland, im Rheinland und Schlesien als Wohnküche ausgebildet wird. In der Regel wird versucht, hierbei die Arbeitsvorgänge vom Wohnteil irgendwie abzutrennen, je nachdem die Raumform das gestattet. Die Bilder zeigen Beispiele schmaler und tiefer Wohnküchen in ihrer Anordnung (S. 569,3) bis zur geräumigen Funktionstrennung beider Teile (S. 569,1). Dieses letztere Beispiel dürfte auch sonst überall in Deutschland Anklang finden. Die einfache und doch bequeme Gemütlichkeit des Eßtisches der Arbeiterfamilie ist gleichfalls ein wichtiger Faktor der Heimbildung (S. 568,2). Der nächstgrößte Raum der Kleinwohnung ist das Elternschlafzimmer, im Beispiel ausgestattet mit alten, überarbeiteten und neu gestrichenen Möbeln, deren Neueinrichtung, mit Ausnahme des Kinderbettes und der Hocker, nur M 40.— beansprucht hat (S. 569,5).

Freundliche Kinderschlafzimmer, zum Teil in Dachgeschoßräumen, zeigen die S. 268,1 u. 4, S. 269,4, unter denen die seitlich wegzuklappenden Betten eine bemerkenswerte Möglichkeit zur Erweiterung des Nutzraumes am Tage darstellen. Sämtliche Abbildungen entstammen der Ausstellung „Das Heim", veranstaltet von der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau in Köln. Besonders wertvoll in dieser Ausstellung ist die genaue Angabe der Lieferanten, des Materials usw., vor allem aber der Anschaffungspreis sämtlicher ausgestellter Stücke, gleichgültig ob Möbel, Scheibengardinen, Beleuchtungskörper, Glas, Porzellan usw. S. 267 gibt eine Straßenansicht jenes Wohnblockes wieder, in dem die Ausstellung sich befindet, sowie den großen Innenhof einer benachbarten Siedlung in Köln-Kalkerfeld, bei der eine alte Kiesgrube in der Blockmitte geschickt zu allerhand recht nützlichen Anlagen umgestaltet wurde.

Oben: Architekten Riphahn & Grod. Großer Innenhofblock in Köln-Kalkerfeld mit Anlagen für Wäschetrocknung, Spielplätzen für Kinder, Ausruhgelegenheit für ältere Leute in getrennter Anordnung. — Unten: Architekten Pott, Merrill & Leyboldt, Frank. Wohnblock in der Heidelberger Straße in Köln-Deutz, in dem die Ausstellung eingerichteter Kleinwohnungen stattfand

Kinderschlaf- und -Arbeitszimmer. Die Betten rechts an der Wand werden am Tage unter ein Schutzbrett hochgeklappt, durch Vorhänge geschützt und verdeckt. So bleibt genügend Raum für Spiel und Bewegung, auch für die getrennt angeordneten Arbeitsplätze und Schränke der Kinder.

Der gedeckte Tisch der Kleinwohnungsmieter. Gemütliche Polsterbank, bequeme Flechtwerkstühle lassen nach getaner Arbeit den Körper ausruhen. Gute Hängelampe mit Streulicht.

Links einfacher moderner Küchenschrank in einer Wohnküche. Dahinter die Kochnische mit Arbeitstisch und Herd, Wände aus Stalfit. Auf der anderen Seite Ausguß und Spülkommode. Im Hintergrund ist die Durchreiche zum Wohnzimmer geöffnet sichtbar. Sie erspart der Hausfrau manchen Weg.

Kinderschlafzimmer im Dachgeschoß eines Einfamilienhauses. Die ruhige, heitere Tapete ist bis zur Decke heraufgezogen, ohne Borden- oder Leistenabschluß. Das Zimmer wirkt großräumig, das Fenster gewinnt an Dimension. Allgäuer Fußmatten, buntfarbene Kretonne-Decken und weißgestrichene Möbel machen den Schlafraum freundlich.

1

1. Große Wohnküche mit abgeteilter Kochnische, Fußboden teils Holz, teils Platten. In der Kochnische hochgeklappt an der Wand das Bügelbrett, daneben Ausguß, elektrischer Herd und moderner Arbeitsschrank. An der Mittelwand elektrischer Wasserwärmer mit Steckkontakt. Im Wohnteil freundliche und bequeme Flechtmöbel. — 2. Seitliche flache Kochnische, gut im Licht. Kombinierter Kohlen- und Gasherd, daneben Arbeitsplatte mit modernen Griffschubläden für Mehl, Salz, Zucker usw., ferner Ablaufbrett und Spülstein. Hinter dem Pfeiler Ausgang zum Garten, wodurch die Herdnische zugfrei bleibt. — 3. Wohnküche, wie sie u. a. im Rheinland verlangt wird. Wohnteil tapeziert, einfache Holzmöbel, Holzfußboden. In der Kochnische sind die Wände mit Stalfit behandelt, einer wasserabweisenden und leicht zu reinigenden Schutzfläche. Großer Kohlenherd, kombiniert mit Zentral-Heizofen, daneben Gasherd, Arbeitstisch und Spülstein. — 4. Kinderschlafzimmer im Dachgeschoß. Wand und Decke sind gleichartig tapeziert, der Raum wirkt groß und freundlich. Die hohen Kopfenden der Betten von gestern sind verschwunden. Fenstervorhänge einfach und hell, lassen viel Sonne in den bescheidenen, dennoch behaglichen Raum. — 5. Elternschlafzimmer mit Kinderbett. Nur die Decke ist tapeziert, da sie beim Liegen den Blick aufnimmt. Ausstattung mit alten Möbeln, die vereinfacht und hell gestrichen wurden. Gardinen und Bettdecken aus heiterem, großblumigem Kretonne.

2

3

4

5

J. Licht, Arosa. Kurhotel Isla in Arosa. Südwest-Ansicht

KURHOTEL ISLA IN AROSA

Architekt J. Licht, Arosa. Mit 12 Aufnahmen und 4 Rissen.

Die heutigen Alpenhotels sind in ihrer überwiegenden Zahl architektonische Mißgebilde von höchst zweifelhaftem Geschmack. Teils stellen sie ins Monströse vergrößerte Bauernhäuser vor, teils Paläste mit trivialem Aufputz. Sie mögen als Fremdenunterkünfte ihren Zweck erfüllen — ihrer herrlichen Umgebung tun sie bitter weh. Das gilt von den Kurbauten in Arosa nicht mehr und nicht weniger als von denen an andern Plätzen.

Überschreitet man mit der Chur-Arosa-Bahn kurz vor der Endstation auf den kühnen Bögen der schlanken Betonbrücke von Züblin & Co. das Langwieser Tal, so weiß man, wie gut reine Ingenieurkunst zu hohen Bergen steht. Tritt man unter diesem Eindruck aus dem romantischen Bahnhof von Arosa heraus, so freut sich das Auge über das Bahnhofhotel, das rein sachlich und unverziert überzeugend zwischen allerhand kuriosen andern Kurbauten steht. Es ist seinerzeit von J. Licht, Arosa, für den Architekten Rocco entworfen worden und hat jüngst in dem ebenfalls von Licht entworfenen und erbauten „Kurhotel Isla" ein noch klarer durchgebildetes Gegenstück erhalten.

Daß man dort den Körper mit Luft und Sonne heilt und die Seele mit dem weiten Blick auf die Berge, das veranschaulicht dieser nach zwei Seiten hin frei auf einer Anhöhe stehende Bau aufs glücklichste. Daß aber dieser Idee zuliebe nicht experimentiert wurde, sondern daß im Rohbau sowohl wie im Innenausbau und in der Ausstattung zur Verwendung kam, was dem Klima und dem Sonderzweck des Baues am besten entspricht, zeigen die nachstehenden Sachangaben.

Bauprogramm und Konstruktion. Die Bauaufgabe lautete auf ein 40bettiges Hotel zur Erholung für Damen und junge Mädchen. Das Baugelände liegt 1740 m über dem Meer in einer Waldlichtung auf einem Hügel mit freier Aussicht und freier Rückseite gegen die Abendsonne. Das Untergeschoß ist aus Bruchstein und Beton aufgeführt, die Außenmauern des Erdgeschosses und der drei Obergeschosse bestehen aus Ziegelmauerwerk. Die Haupttragstützen sind bis zum 2. Geschoß aus armiertem Beton und gehen dann in Eisenkonstruktion über. Wegen der Fußwärme wurden für die Gasträume Holzbalkendecken gewählt. Das Gebäude hat ein Flachdach mit Wasserablauf nach innen. Beides hat sich in Arosa bereits gut bewährt durch den Wegfall von Eiszapfenbildung, Schneerutschen und kostspieliges Schneekehren.

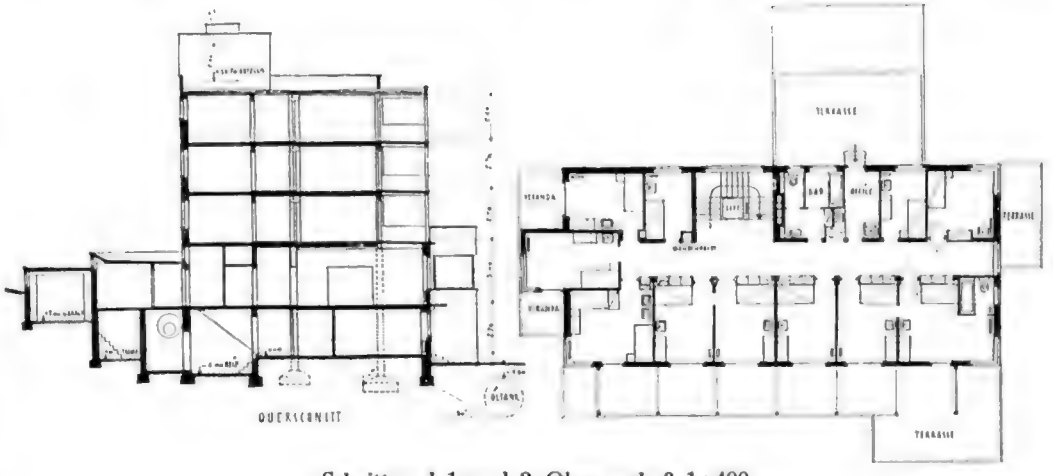
Die Geschosse und ihr Innenausbau. Zugunsten eines mäßig ansteigenden Zugangs ist der Haupteingang ins Untergeschoß gelegt und neben ihm Büro und Pförtner untergebracht. Das Untergeschoß enthält außer den nach Norden gehenden Wirtschaftsräumen nach Osten und Süden die Angestelltenräume. Sie wurden durch vom Erdreich getrennte Böden besonders gut isoliert; in diesen Hohlräumen laufen unisoliert die Rückleitungen der Zentralheizung, so daß die Böden etwas erwärmt werden. — Im Erdgeschoß liegen die Gemeinschaftsräume. Des einfachen Betriebes wegen wurde die Küche samt Anrichte, Spülküche usw. auf gleiche Höhe mit dem Speisesaal gelegt. Küchengerüche sind durch gute Lüftung gänzlich vermieden. Halle, Musikzimmer und Speisesaal haben Würfelparkett und zart getöntes Holzwerk. Breit gelagerte, seitlich verschiebbare Fenster lassen Licht und Sonne verschwenderisch hereinfallen. Die Korridorwände sind bis zur Decke mit sog. Stramin bespannt und mit Ölfarbe gestrichen. Die Treppen und ihre Podeste tragen Gummibelag, der infolge Abrundung der Stufen über deren wagrechte und senkrechte Flächen fortlaufend gespannt werden konnte. — Die drei Obergeschosse enthalten die Gastzimmer, das mittlere auch eine kleine Wohnung der Besitzerin. Alle Zimmer haben hellfarbiges, z. T. weißes Linoleum. Die Decken sind leicht getönt, die Wände vom Boden bis zur Decke mit den für Krankenhäuser, Heilstätten und Hotels besonders geeigneten Salubra-Tapeten bespannt.

(Vgl. die Beilage dieses Heftes und „Mitteilungen“ S. 117.) Jeder Gast hat in seinem Zimmer einen großen Einbauschrank für Kleider und Wäsche mit reichlichem Platz für Schuhe. Da mit Daueraufenthalt zu rechnen ist, ist für jeden Gast noch ein Schrank auf dem Korridor vorhanden. Die Betten wurden so gestellt, daß beim Liegen das Tageslicht nicht lästig wird. Die breite Glastür vom Zimmer zur Veranda sorgt für Licht und Sonne und für freien Ausblick auf die Berge. Es brauchte bei der Innenausstattung so gut wie kein altes Mobiliar verwendet werden, so daß auch dieses sich allen Forderungen auf schlichte Linienführung und hygienische Beschaffenheit aufs beste anpaßt. Ein Teil der Stühle besteht aus guten Modellen der A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus. — Im 4. Obergeschoß liegen Aufzugsmaschinen, Wasser-Reservoir, Expansionsgefäß usw., außerdem ist hier ein Sonnenbad eingerichtet und durch eine große Terrasse mit Rundblick die überbaute Fläche gleichsam zurückgewonnen.

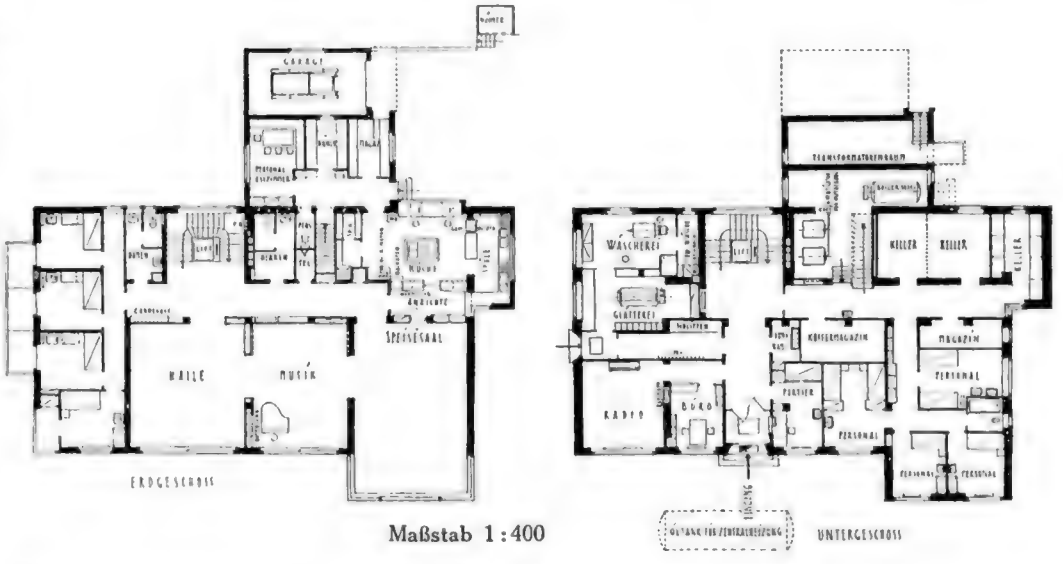
Installation. Das „Kurhotel Isla“ besitzt eine Sulzer Warmwasserheizung und Warmwasserversorgung mit einem Heißwasserboiler für 3000 l, kombiniert für Zentralheizung und Elektrizität. Durch die verwendete Prior-Ölfeuerung werden Schlackentransport und Staubentwicklung vermieden; außerdem kann die Heizung an sonnigen Tagen über Mittag leicht aus- und eingeschaltet werden. Die Waschküche ist mit einer Schultheß Wasch- und Auswindmaschine und mit einer Heißmange ausgerüstet. Die schwarze Wäsche fällt von den Stockwerken durch Wäscheschächte in einen Schwarzwäscheraum, wo sie zunächst auf Stangen gut durchgelüftet wird. Die Küche ist von der „Therma“ - Fabrik A.-G. in Schwanden, Kanton Glarus, für elektrischen Betrieb eingerichtet und mit Kochherd zu sechs Kochplatten, zweiteiligem Backofen, doppelseitig zugänglichem Wärmeschrank und Protos-Küchenmotor versehen.

Bauzeit. Mit dem Erdaushub wurde Mitte Mai begonnen; am 22. November zogen die ersten Gäste ein. Die Bauzeit betrug demnach rund 6 Monate. Das Haus hat 5430 cbm umbauten Raum.

Herbert Hoffmann.



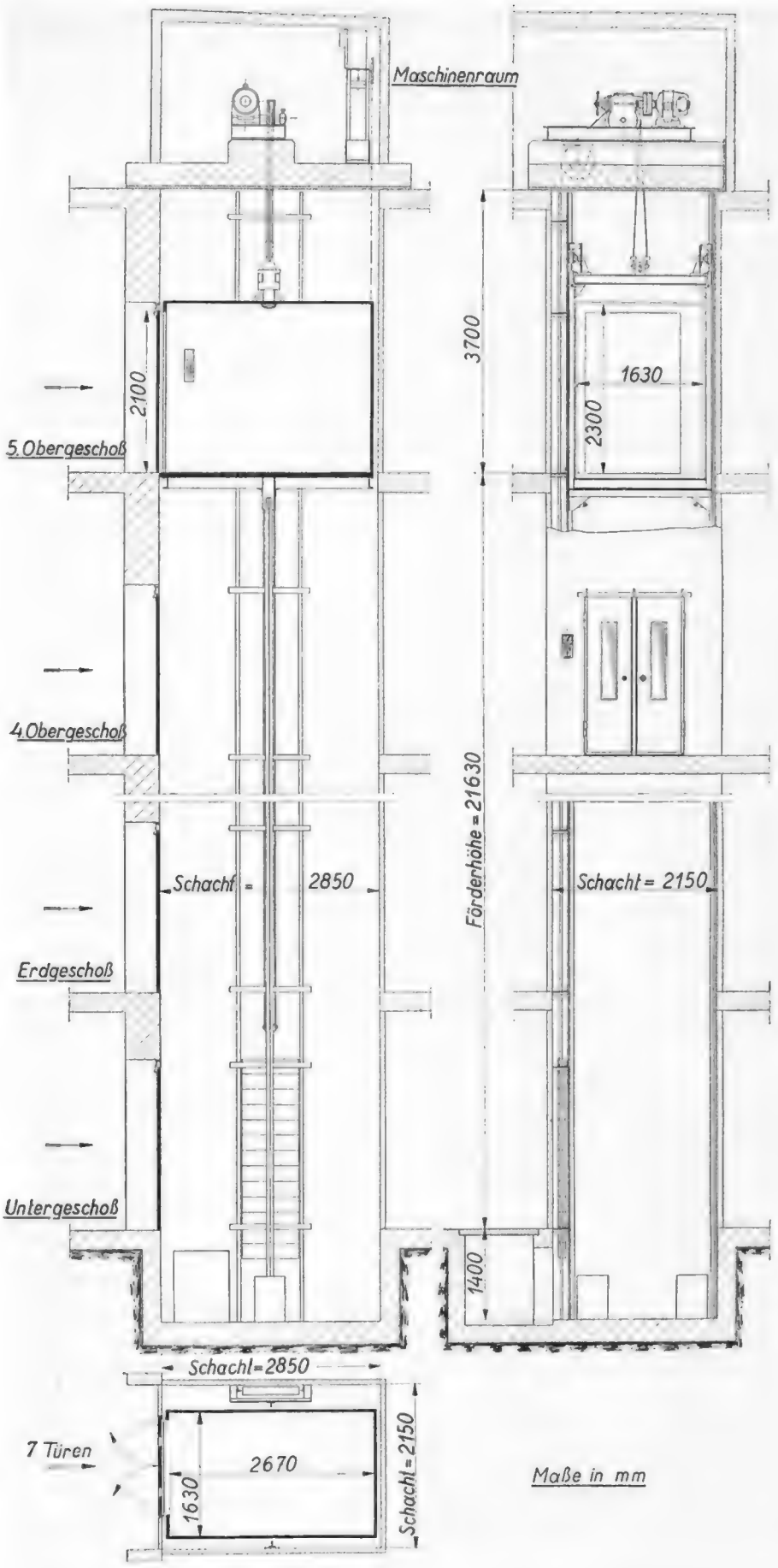
Schnitt und 1. und 2. Obergeschoß 1 : 400



Maßstab 1 : 400

J. Licht, Arosa. Kurhotel Isla in Arosa. Ansicht von Süden, Querschnitt und Grundrisse

J. Licht, Arosa. Kurhotel Isla in Arosa. Oben: Halle und Ausblick vom Speisesaal. — Mitte: Schlafzimmer von der Veranda aus und Blick auf die Veranda. — Unten: Südostzimmer mit Südveranda und Küche mit Blick in die Spülküche



ZUM KRANKENHAUS-AUFZUG DER FA. C. HAUSHAHN, FEUERBACH

In Krankenhäusern findet man heutzutage überall große elektrische Aufzüge zur Beförderung von Kranken, ferner auch kleine elektrische Aufzüge, um die Speisen rasch und bequem in die einzelnen Stockwerke und in die Krankenzimmer zu bringen. Besonderer Wert wird in erster Linie auf möglichst ruhigen Gang und größte Betriebssicherheit gelegt.

Im Neubau des Karl-Olga-Krankenhauses wurden im vorigen Jahr von der Maschinenfabrik C. Haushahn, Feuerbach, 2 große, elektrische Krankenaufzüge, ferner 4 elektrische Speisenaufzüge und 1 elektrischer Aufzug für das Laboratorium eingebaut, welche in modernster Bauart nach den neuesten gesetzlichen Vorschriften ausgeführt sind.

Nebenstehende Zeichnung zeigt 2 Längsschnitte und einen Schachtquerschnitt des einen Krankenaufzuges. Die Tragkraft beträgt 300 kg, d. h. in der Kabine können 4 Personen einschließlich Führer Platz finden. Sie ist mit 2,67 × 1,63 m so groß bemessen, daß man mit den Krankenbetten bequem einfahren kann. Die Kabine selbst ist in ein eisernes Fahrstuhlgerüst eingebaut, welches mittels federnden Führungsschuhen oben und unten in Führungsschienen aus Stahl geführt ist. Der Fahrstuhl hängt an 4 Drahtseilen. Diese führen über die mit Keilrillen versehene Treibscheibe der Aufzugsmaschine, welche sich oben über dem Schacht befindet, über eine Ablenkrolle zum Gegengewicht; letzteres ist ebenfalls in dem Aufzugschacht untergebracht. Die Fahrbahn des Gegengewichts ist in ganzer Höhe mit einer Verkleidung umgeben.

Der Aufzug verbindet 7 Stockwerke miteinander. In jedem Stockwerk ist ein Schachtzugang, welcher durch eine feuerfeste, gutgesicherte Doppelflügeltüre abgeschlossen ist.

Der Aufzug besitzt Druckknopfsteuerung in der Weise, daß vom Fahrstuhl aus in jedes Stockwerk gefahren werden kann, ferner ist es möglich, an jeder Türe den Aufzug heranzuholen. Durch einen besonderen Umschalter im Fahrstuhl muß beim Betreten auf Innensteuerung bzw. beim Verlassen auf Außensteuerung umgeschaltet werden.

Die Maschine sowie die elektr. Steuerapparate sind auf einem gemeinsamen Betonfundament aufgebaut, welches gegen das Gebäude allseitig mit Korkplatten isoliert ist, um eine Geräuschübertragung möglichst zu vermeiden.

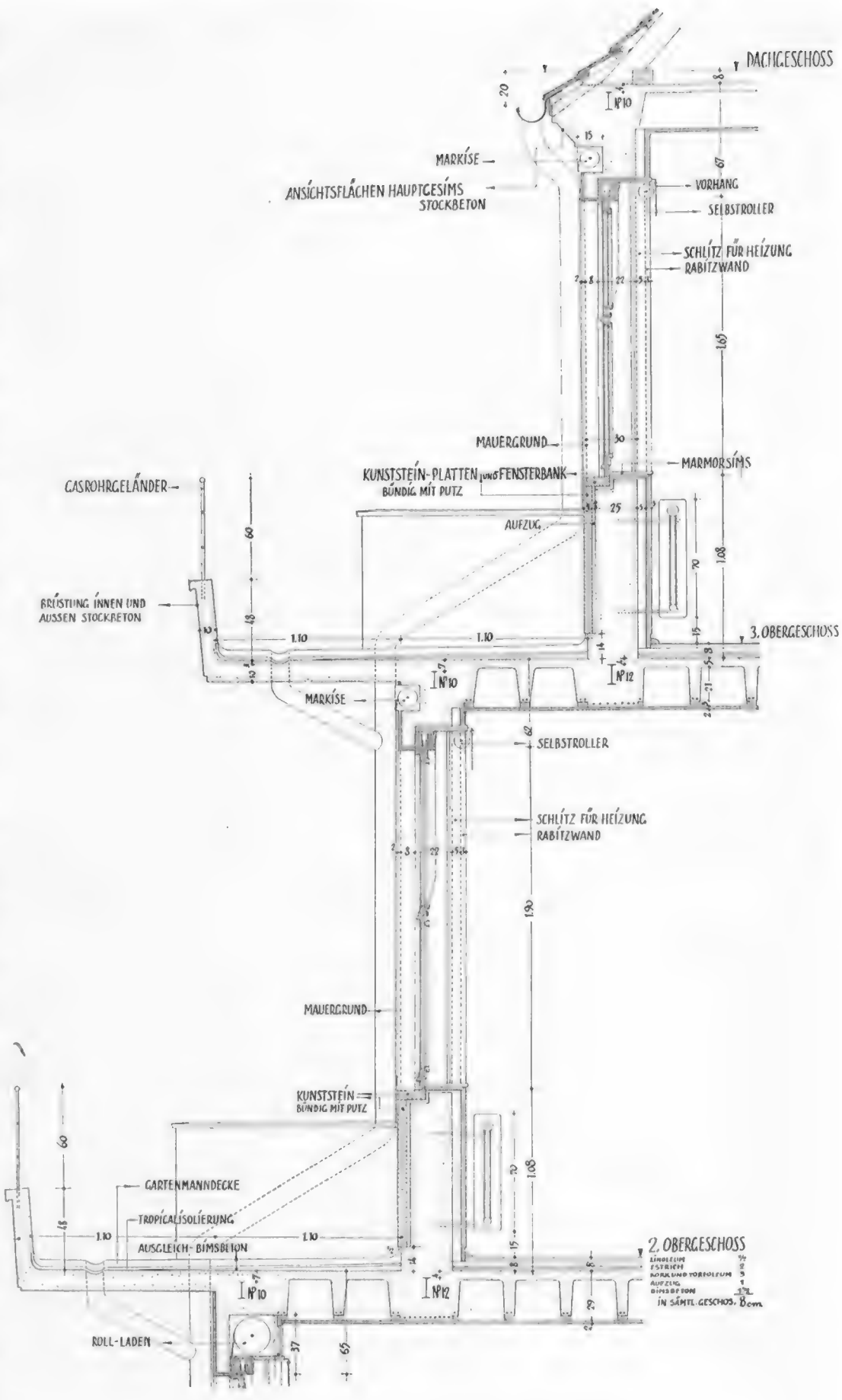
Die elektromagnetische Bremse an der Maschine kann so eingestellt werden, daß ein genau bodenbündiges Anhalten des Fahrstuhls ermöglicht wird. Dies ist wegen des Einfahrens des Krankenwagens von besonderer Wichtigkeit. Mit Hilfe solcher Einrichtungen wird erreicht, mit möglichst wenig Pflegepersonal auszukommen und dessen Arbeitskraft zu schonen bzw. für andere Zwecke freizuhalten.

ZUM TERRASSENSCHNITT DES KARL-OLGA-KRANKENHAUSES

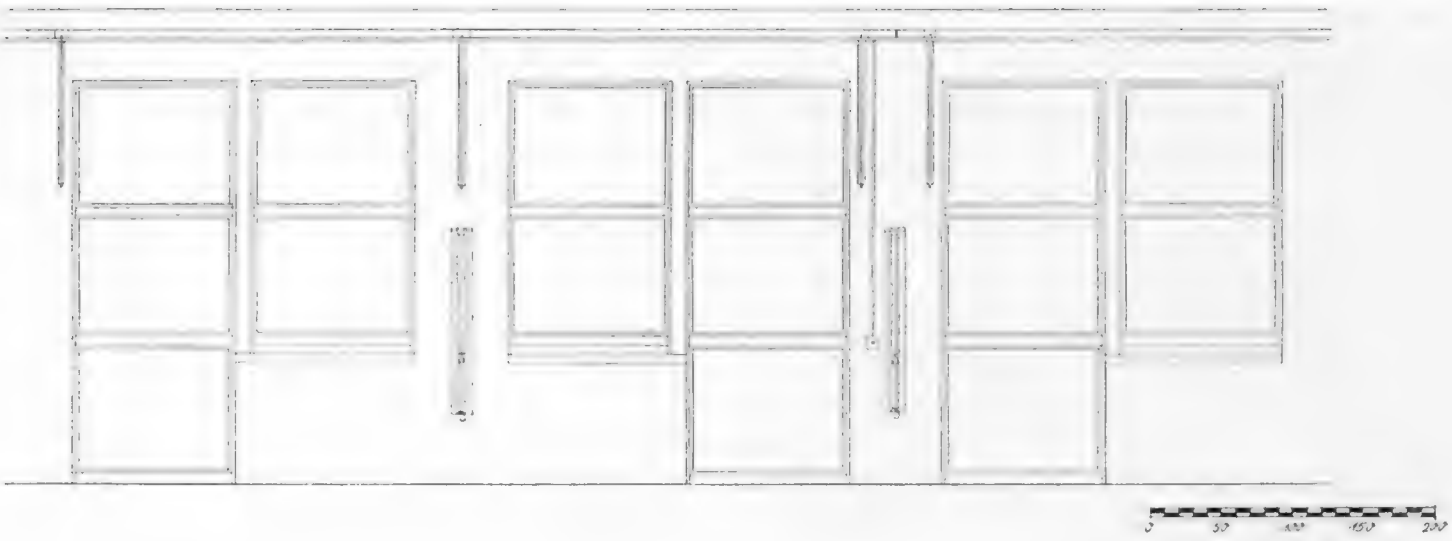
Im modernen Krankenhaus sollen die Kranken die Möglichkeit zum ausgiebigsten Aufenthalt im Freien haben. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden den Krankenzimmern möglichst viele durch-

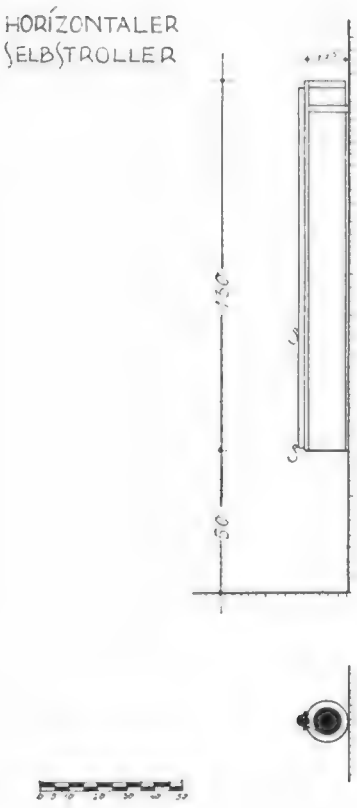
Zu S. 225—235 Albert Eitel, Karl-Olga-Krankenhaus Stuttgart. Schnitt durch einen der beiden großen Krankenhaus-Aufzüge der Fa. C. Haushahn, Stuttgart-Feuerbach

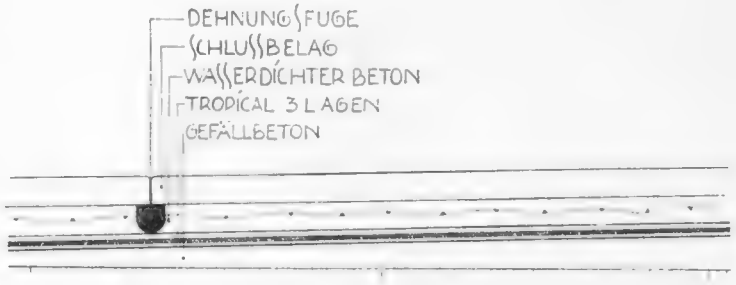
gehende Terrassen vorgelagert, auf welche die Betten herausgebracht werden können. Die Terrassen müssen, um ihren Zweck zu erfüllen, eine frei verfügbare Breite von mindestens 2,20 m erhalten. Bei der großen Höhe des Neubaus war es unmöglich, die Gebäudeflucht in allen Stockwerken um dieses Maß zurückzusetzen, da die Untergeschoßräume eine ganz unzweckmäßige Tiefe erhalten hätten. Es war aber auch ausgeschlossen mit der ganzen Terrassenbreite vor die Front vorzuspringen, da dadurch die darunterliegenden Räume ungünstig beschattet bzw. verdunkelt worden wären. So wurde die Gebäudeflucht mit Ausnahme derjenigen des Erd- und 1. Obergeschosses, wo keine durchgehenden Terrassen angeordnet sind, jeweils um 1,10 m zurückgenommen. Außerdem springen die Terrassen um 1,10 m vor die Flucht vor. Dadurch ergab sich das erwünschte Maß von 2,20 m. Als Konstruktion für die gestaffelte Front kam nur mit Bimssteinen ausgeriegeltes Stahlskelett oder Eisenbeton in Frage. Die Wahl fiel auf Stahlskelett. Die ganze Durchbildung, sowie die Isolierung gegen Schallübertragung war leichter und besser zu bewerkstelligen. Die Terrassenvorsprünge kragen frei in Eisenbeton aus. Der begehbare Belag ist nach dem System „Gartenmann" durchgeführt. Auf die Unterkonstruktion wird zuerst eine wasserundurchlässige Gewebepappe geklebt. Der Belag selbst besteht aus einer mit Spezialgewebe armierten Beton-Grundierungsschichte, und dem Betonschlußbelag. Die Gesamtstärke beträgt 4 cm. Der verwendete Beton ist wasserdicht. Um Risse zu vermeiden, wird die Grundierungsschichte durch patentierte Kreuz- und Verbindungsstücke aus Metall in gleichmäßige Felder von ca. 0,6 qm Größe eingeteilt. Nach dem Abbinden des Betons entfernt man die Metallstücke wieder und gießt die so entstandenen Dehnungsfugen mit einer auch bei starker Kälte elastischen Kittmasse aus. Hierauf kommt die Schlußschichte. Genau über den Dehnfugen wird diese mittels Fugeisen durchschnitten, wodurch der ganze Belag plattenähnliches Aussehen erhält. Das anfallende Regenwasser wird in sichtbaren Abfallrohren abgeleitet. Gegen außen ist die Brüstung in ca. 40 cm Höhe massiv, damit nichts auf die untere Terrasse fallen kann. Die Hauswand ist bis auf Höhe der Fensterbank ohne vorspringende Gliederung zum Schutz gegen Stöße mit geschliffenen Kunststeinplatten verkleidet. Der 5 cm breite Hohlraum in der Fensterbrüstung gegen das Zimmer dient erstens zur Aufnahme der Installationen, zweitens zur Isolierung. Die Abschlußwand ist teils aus verputzten Gipsdielen, teils aus Gipsrabitz.

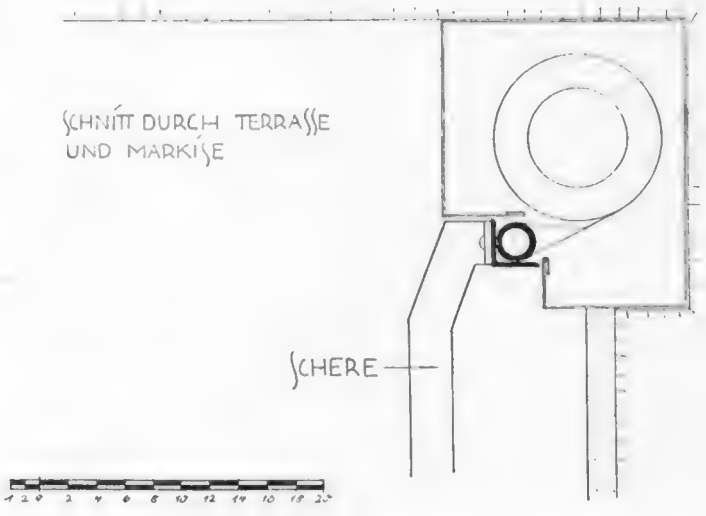


12 Zu S. 225—235 Albert Eitel, Karl-Olga-Krankenhaus, Stuttgart. Schnitt durch die Außenwand und die Terrassen. Maßstab 1 : 33⅓





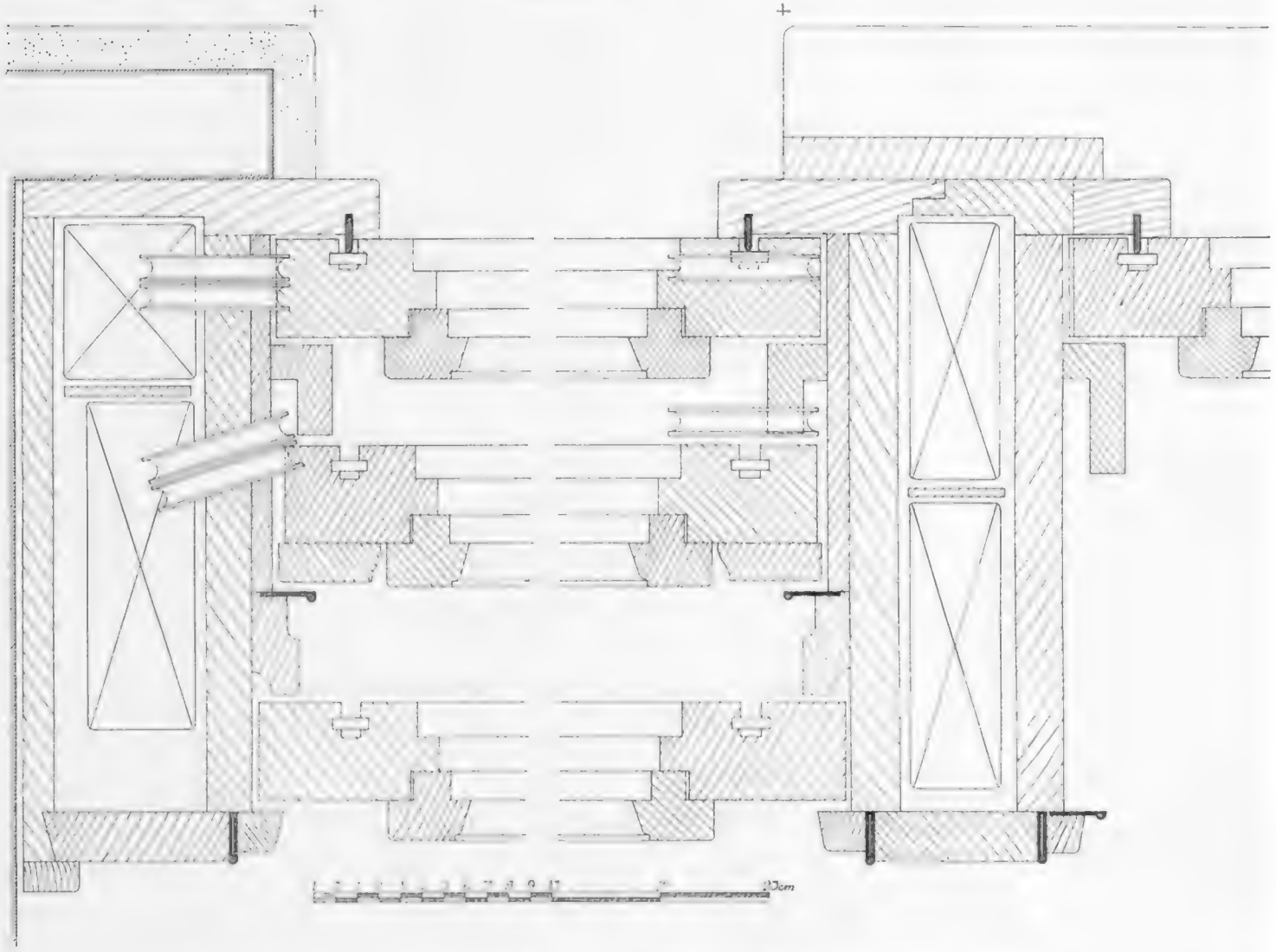




Um die Kranken vor zuviel Sonne zu bewahren, sind weit ausladende Markisen mit senkrechtem Sonnenschutz vorhanden, welche unter den Terrassenvorsprüngen in Mauerschlitze eingelassen, gut gegen Witterungseinflüsse geschützt sind. Von festen Trennwänden auf den Terrassen wurde Abstand genommen. Um trotzdem die Möglichkeit zu haben, die Terrassen beliebig abzuteilen, wurden horizontale Selbstroller in wetterfesten Blechkapseln an der Hauswand angebracht, die herausgezogen und mittels Haken in dem Gasrohrgeländer eingehängt werden. Die Vorhänge in den Zimmern sind Schleudervorhänge. Der Vorhang läuft mittels kleiner Rollen auf einer Messingschiene und kann an einer Kordel hin- und hergeschleudert werden. Empfindliche Kranke dunkeln das Zimmer mit dunkelblauen Selbstrollern beliebig ab. Diese Selbstroller sind überall da, wo keine Rolläden vorhanden sind, also stets unter den Terrassenvorsprüngen.

Zu S. 225—235. Albert Eitel, Karl-Olga-Krankenhaus, Stuttgart. Sonnenschutz-Vorrichtungen und Schiebefenster. Vgl. S. 102

Im Neubau des Karl-Olga-Krankenhauses sind die auf die Terrassen führenden Türen in ihrer Mehrzahl Wroblewskytüren der Firma Johannes Schmid A.-G. in Blaubeuren. Die nach außen führenden Türen der Privatpatienten-Zimmer und der Tuberkulosestationen sind als dreiflügelige Schiebefenster derselben Spezialfirma ausgebildet. Sie ermöglichen weitgehende Besonnung der Zimmer und das Ausfahren der Bettstellen auf die Terrassen. Breite der Türöffnung 1,15 m. Eine Ansicht von außen zeigt die nebenstehende Photographie, einen Querschnitt 1 : 3 die untenstehende Zeichnung.



Zu S. 225—235. Albert Eitel, Karl-Olga-Krankenhaus in Stuttgart. Die dreiteiligen Schiebefenster System Schmid. Aufriß S. 103 oben

MITTEILUNGEN AUS DER FACHWELT

Beilage zu „Moderne Bauformen“ 29. Jahrgang · Juni 1930

DEUTSCHE LINOLEUM-WERKE A.-G.

LINOLEUM

DER IDEALE FUSSBODENBELAG
IN HOHEM MASSE WIRTSCHAFTLICH

LINOLEUM

dauerhaft leicht zu reinigen hygienisch fußwarm schalldämpfend

LINOLEUM

Die Zentrale in Bietigheim bei Stuttgart übersendet auf Wunsch gerne die neue Broschüre Nr. 54

Nordische Eisen- u. Draht-Industrie „Norddraht“ Rostock 19

Fenster und Türen aus Stahl

in unseren Spezialkonstruktionen sind hervorragend begutachtet. Sie haben sich im vornehmsten Villenbau, Geschäftshaus-, Wohnungs-, Krankenhaus- und Schulbau wie im Industriebau einwandfrei bewährt und vereinigen in sich die in Jahrzehnten gesammelten reichen Erfahrungen.

Wir liefern Fenster und Türen nach jedem Sonderwunsch, auch **Doppelfenster und Schiebefenster,** ferner

Dinormfenster für die Industrie,
Normalfenster für den Wohnungsbau,

Gepreßte Stahltore,
Kittlose Glasdächer, Dachentlüfter.

Ingenieurbüros in allen größeren Städten

Fordern Sie Katalog, Prospekte, Vertreterbesuch!

DER GRUNDSTÜCKSKAUF IN RECHT UND PRAXIS

Von Dr. P. Martell, Berlin-Johannisthal

Der Kauf eines Grundstückes stellt in der Regel einen Akt großer wirtschaftlicher Bedeutung dar, der insbesondere den Käufer zu großer Vorsicht und Sorgfalt mahnt. Da sich ein Grundstückskauf fast immer als eine finanzielle Maßnahme von großer Tragweite charakterisiert, so muß sich der Käufer wie Verkäufer vor allem mit den wichtigsten hierbei in Betracht kommenden Rechtsbestimmungen ausreichend vertraut machen. Eine Übersicht über die maßgeblichen Bestimmungen hier zu geben ist der Zweck dieser Zeilen. Jeder Grundstückskauf bedarf hinsichtlich des Kaufvertrages gemäß § 313 BGB. der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Das Gleiche gilt von sog. Vorverträgen, die auf Abschluß eines Kaufvertrages hinzielen. Für alle Kaufverträge, durch welche eine Eigentumsübertragung an Grundstücken vorgesehen wird, besteht also Formzwang. Dem Formzwang unterliegt auch der Vertrag eines Grundstückmaklers, durch welchen sich dieser zur Beschaffung eines fremden Grundstückes verpflichtet; auch gegenüber einer unwiderruflichen Vollmacht zum Verkauf eines Grundstückes besteht der Formzwang.

Anderseits gibt es beim Grundstückskauf eine ganze Reihe von Fällen, die in ihrer rechtlichen Auswirkung nicht dem Formzwang unterliegen. Beispiele dieser Art sind die Zuweisung eines Grundstückes seitens einer gemeinnützigen Baugenossenschaft, die Abtretung des schuldrechtlichen Anspruches auf Auflassung, die Aufhebung eines Kaufvertrages, der sog. Treuhandvertrag, nach welchem ein Treuhänder ein Grundstück zum Eigentum mit der Verpflichtung übertragen erhält, über das Grundstück keine Verfügung zu treffen usw.

Bekanntlich ist jeder Grundstückskaufvertrag nach der neueren Gesetzgebung von der Genehmigung der zuständigen Verwaltungsbehörde abhängig. Das Reichsgericht hat in seiner Rechtsprechung wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß ein formgerechter Grundstückskaufvertrag für beide Vertragsparteien solange seine Rechtskraft behält, bis die behördliche Genehmigung erfolgt ist. Es kann also in der Zwischenzeit bis zur behördlichen Genehmigung keine der Parteien vom Vertrage zurücktreten. Soweit es sich um einen Kaufvertrag über landwirtschaftliche Grundstücke handelt, steht jeder Partei das Recht zu, die Genehmigung nachzusuchen. Ähnlich bei Verkäufen, die den Bestimmungen des Preußischen Grundstücksverkehrsgesetzes unterworfen sind. Zwar hat auch hier jede Partei die Freiheit, den Antrag auf Genehmigung zu stellen, doch ergibt sich für beide Parteien die Verpflichtung, in Schriftform die Versicherung der Richtigkeit aller Angaben abzugeben. Der Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken ist durch die Verordnung vom 15. März 1918 geregelt worden. Die Verordnung bezweckte die Verhütung einer Spekulation mit landwirtschaftlichen Grundstücken, aus diesem Grunde wurde auch den gemeinnützigen Körperschaften in geeigneten Fällen ein Vorkaufsrecht eingeräumt. Bei landwirtschaftlichen Grundstücken darf vor Eingang der behördlichen Genehmigung die Auflassung nicht bewirkt werden. Bei Verstößen hiergegen setzen sich die Parteien gerichtlicher Bestrafung aus. Tritt der Fall ein, daß der Käufer im Grundbuch eingetragen wurde, ohne daß eine rechtswirksame Genehmigung vorausging, so hat eine rechtskräftige Eigentumsübertragung nicht stattgefunden. Es liegt also eine an sich unrichtige Eintragung im Grundbuch vor, die zu unerwünschten

DER GRÖSSTE VERWALTUNGSBAU EUROPAS

ERHÄLT ÜBER 2000 **SCHIEBEFENSTER**

Verwaltungsgebäude der I. G. Farbenindustrie A.-G. Frankfurt a. M. Arch. Professor Hans Poelzig, Berlin

DER JOHANNES **SCHMID** A.G. BLAUBEUREN

Folgen führen kann, da das Grundbuch allgemein „öffentlichen Glauben“ genießt. Es besteht hier beispielsweise die mögliche Gefahr, daß in unzulässiger Weise die Eintragung einer Hypothek zugunsten eines gutgläubigen Dritten bewirkt wird. In der Regel wird die Klage auf Berichtigung des Grundbuches vom Verkäufer ausgehen. Dem Grundstückskäufer steht jedoch allgemein gemäß § 273 BGB. bei einem vom Verkäufer bestrittenen Eigentum das Zurückbehaltungsrecht zu. Praktisch bedeutet dies, daß der Käufer seine Zustimmung zur Grundbuchberichtigung von der Rückzahlung des von ihm gezahlten Kaufpreises abhängig machen kann.

Große Aufmerksamkeit muß man beim Grundstückskauf den Hypotheken zuwenden, wobei hier auf einen Sonderfall hingewiesen sei. In den Hypothekenbriefen der Hypothekenbanken oder ähnlicher Institute findet sich vorherrschend die Bestimmung, daß beim Verkauf des beliehenen Grundstückes die sofortige Fälligkeit der Hypothekenschuld eintritt. Diese äußerst häufige Bestimmung ist auch bei den aufgewerteten Hypotheken und Grundschulden in Kraft geblieben. Solange die Beschaffung einer Hypothek auf dem Geldmarkt keine besonderen Schwierigkeiten bereitet, wie dies vor dem Kriege der Fall war, ist die vorgenannte Bankbestimmung wirtschaftlich unbedenklich. Anders, wenn wie in der Gegenwart die Hypothekenbeschaffung auf erhebliche Schwierigkeiten stößt und nur mit Hilfe bedeutender Geldopfer möglich ist. Erfahrungsgemäß machen die Hypothekenbanken von der Verkaufsklausel meist einen unbarmherzigen Gebrauch, so daß der Grundstückskäufer unerwartet und plötzlich in eine schwierige Situation gerät, wenn ihm nicht fristgemäß die Beschaffung der neuen Hypothek gelingt, was fast immer nur mit großen Geldverlusten möglich ist, wobei es gelegentlich auch zu einem wirtschaftlichen Ruin des neuen Grundstückserwerbers kommen kann. Hier läßt das Gesetz eine erwünschte Schutzmaßnahme vermissen. Meist wird der neue Erwerber durch die plötzliche Kündigung der Hypothek zu einem äußerst nahen Termin völlig überrascht, da er es vorher versäumte, sich über das Vorhandensein der Klausel zu unterrichten. Das Grundbuch gibt über die Klausel natürlich keine Auskunft, denn es ist hier nur auf den bei den Grundakten befindlichen Beleihungsakt hingewiesen. Erfahrungsgemäß pflegt der Käufer sich nicht die Mühe zu machen, die Grundakten einzusehen. Um diesen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, kann nur dringend empfohlen werden, die Beleihungsurkunden genau und gründlich einzusehen. Findet sich die gefährliche Klausel vor, so setzt man sich zweckmäßig vor Abschluß des Hauskaufes mit dem Hypothekengläubiger in Verbindung, um die Kündigungsfrage neu und sachgemäß zu regeln. Gelingt die Regelung nicht, wird es meist richtig sein, vom ganzen Hauskauf abzusehen.

Beim Verkauf eines Grundstückes ist der Verkäufer verpflichtet, das Grundstück frei von Sachmängeln zu überliefern. Eine Klage wegen Sachmängel kann der Käufer jedoch erst von dem Tage ab erheben, nachdem die Auflassung erfolgt ist. Mängel von unerheblichem Wert, welche die Tauglichkeit des Grundstückes nur in geringem Maße beeinträchtigen, können nicht zum Gegenstand einer Klage gemacht werden. Allgemein besteht für den Verkäufer die Verpflichtung, etwaige Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und sonstige Belastungen grundsätzlich zu beseitigen. Es ist allgemein üblich, im Kaufvertrag genau festzulegen, welche Grundstücksbelastungen der Käufer zu übernehmen hat. Gerade hier ist größte Sorgfalt anzuraten. Es gibt auch Grundstückskaufverträge, in denen die Verpflichtung zur Gewährleistung für Rechtsmängel ausgeschlossen wird. Aber auch hier wird bei arglistiger Verschweigung schwerwiegender Mängel

Die Wohnung ist der Ausdruck persönlicher Kultur

Indanthren

Eine dauernd vorteilhafte Wirkung der Wohnräume läßt sich leicht und sicher erzielen, wenn man für alle Buntgewebe — Vorhänge, Möbelbezüge, Bespannungen, Kissen, Decken — Indanthren verwendet. Ein indanthrenfarbiger Stoff bewahrt die Schönheit seiner Farben und damit sein vorteilhaftes Aussehen, denn er ist unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht!

eine solche Vertragsbestimmung nichtig und hinfällig. Der Verkäufer hat die Pflicht, über alle rechtlichen Verhältnisse des Grundstückes, über die Grenzen, Gerechtsame und Lasten wahrheitsgemäße Auskunft zu erteilen und sämtliche Urkunden darüber dem Käufer auszuhändigen. Es ist in der Praxis vielfach üblich, den Tag der Übergabe des Grundstückes, also den Auflassungstag, auf einen Quartalersten zu legen, da hierdurch die Abrechnung hinsichtlich Nutzungen und Lasten etwas erleichtert wird.

Das allgemeine Verfahren, bei Grundstückskäufen als Anrechnung auf den Kaufpreis eine Hypothekenschuld mit zu übernehmen, erfordert gewisse rechtliche Maßnahmen. Der Verkäufer wird durch den Verkauf des Grundstückes natürlich nicht ohne weiteres von der Hypothekenschuld gegenüber dem Hypothekengläubiger befreit, vielmehr bedarf der Verkäufer der Genehmigung des Gläubigers hinsichtlich der Übernahme. Im allgemeinen hat der Hypothekengläubiger seine Genehmigung ausdrücklich zu erklären. Unter Umständen kann aber auch eine Genehmigung durch Stillschweigen eintreten. Dieser Fall tritt ein, wenn der Verkäufer dem Hypothekengläubiger schriftlich die Mitteilung zugehen läßt, daß der Käufer als persönlicher Schuldner an Stelle des Verkäufers tritt, sofern der Gläubiger die Verweigerung der Genehmigung nicht innerhalb sechs Monaten zum Ausdruck bringt. Läßt der Gläubiger die Frist ohne eine entsprechende Erklärung ablaufen, so gilt die Genehmigung als zugestanden. Die Mitteilung von der Schuldübernahme darf jedoch erst nach der Eintragung des Käufers im Grundbuch erfolgen.

Beide Parteien sind zur Erfüllung des eingegangenen Kaufvertrages verpflichtet, so daß sich bei schuldhafter Vertragsverletzung das Recht auf Schadensersatz ergibt. Wir vermochten naturgemäß im vorstehenden nicht alle bei einem Grundstückskauf möglichen Rechtsfälle zu erörtern, doch dürfte ersichtlich geworden sein, daß gerade der Grundstückskauf eine besondere Rechtskenntnis voraussetzt, wenn es nicht nachträglich zu unliebsamen Enttäuschungen kommen soll.

Dünnflüssig und deckend ist die Pelikan-Perltusche.

ENTWÜRFE
KEIN KITSCH

Möbel
Bautischlerarbeiten
Ladenausbau

werden von modern aufgemachter Fachzeitschrift (Tiefdruck) zur Veröffentlichung gesucht. Dauernde Mitarbeit bei zeitgemäßem Honorar.
Angebote unter I. O. 21794 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW 100.

Modell zu dem Entwurf des neuen Rathauses der Stadt Oberhausen

Modelle

für Hoch- und Tiefbau, Gartenanlagen, Reliefmodelle, Schnittmodelle sowie ganze Städteanlagen werden nach meinem eigenen Verfahren in höchst vollendeter, naturgetreuer und malerischer Darstellung bis ins kleinste Detail ausgeführt. Referenzen der ersten Architekten und Staatsbehörden des In- und Auslandes liegen vor. Bei Anfragen bitte ich um Einsendung von Zeichnungen oder Skizzen.

Modellbildnerei
R. Kanton, Düsseldorf 4
Zietenstraße 7

„POB.-Drücker" die geschmiedeten Qualitäts-Beschläge zur künstlerischen Ausgestaltung neuzeitlicher Baukunst. Ausführungen: Eisen geschliffen, schwarz gebrannt, Messing geschliffen oder poliert, Messing matt vernickelt.

Paul O. Biedermann,
Türbeschlägfabrikation und Kunstschmiede,
Plauen i. V.
Lessingstraße 135 (Gegründet 1911)

Ausführung von Kunstschmiedearbeiten aller Art in Eisen und Bronze nach Zeichnung. Prospekte über Türbeschläge auf Wunsch.

Nr. 155 II|154 II ges. gesch.

Spezialgeschäfte für meine Beschläge weise ich gerne nach.

Wir bitten, bei Anfragen und Aufträgen die Inserenten der „Modernen Bauformen" zu berücksichtigen

Die Lieferanten des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart

AUFZÜGE

in sämtlichen Bauten des
Karl-Olga-Krankenhauses
Kranken- und Betten-Aufzüge
Speisen- und Wäsche-Aufzüge
Laboratoriums-Aufzüge
Kohlen-, Schlacken-, Aschen-Aufzüge

von

C. HAUSHAHN

Maschinenfabrik
Stuttgart - Feuerbach - München

H. KUHN

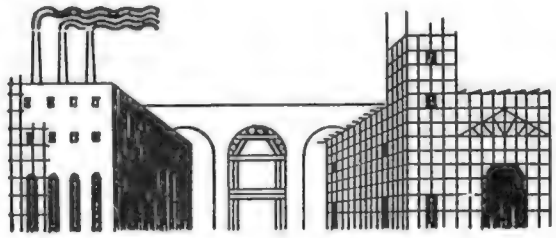
STUTTGART

WOHNKULTUR

KLEIN- UND POLSTERMÖBEL
BEZUGS- U. DEKORATIONSSTOFF
RAUMEINTEILUNG
BERATUNG UNVERBINDLICH
AUSSTELLUNGSRÄUME
SCHLOSS-STRASSE 10 • TEL. 29178

CHR. BOSSERT

BAUGESCHÄFT



HOCH — TIEFBAU
EISENBETONBAU
HOLZBAU
BAUSCHREINEREI
GLASEREI

STUTTGART, LEHENSTRASSE 28
TEL. 71955/56

SEIT1748

VILLEROY&BOCH

Mosaikplatten
Wandplatten
Baukeramik
Kleinmosaik
Stiftmosaik
Klinker

10000 Arbeitskräfte 11 Werke

1929 Versandsteigerung auf 9534 Ladungen

Fabriklager und Vertretungen in allen größeren Orten

Nachweis u. Auskunft d. Verkaufs-Direktion Dresden-A 24, Strehlener-Str. 55

Hartsteingut für jeden Bedarf
Spülwaren
Feuerton
Kristall

VILLEROY&BOCH

ATELIER HERRLICH

Fliesenausführung im Karl-Olga-Krankenhaus Stuttgart durch Vertretung: Müller & Osterritter A.-G., Stuttgart

SEIT1748

Die Lieferanten des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart

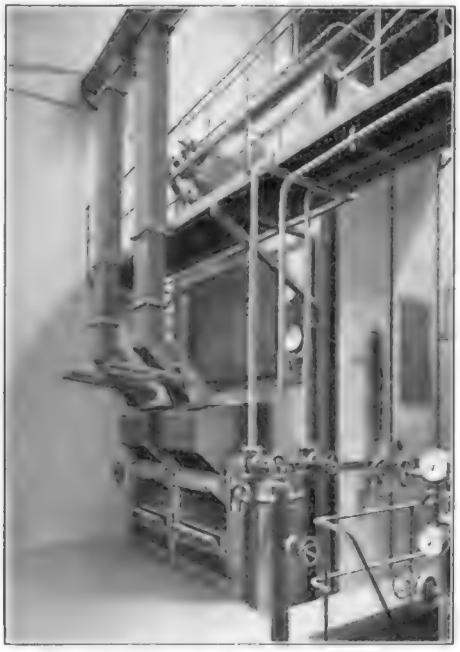
Dacheindeckung · Asphaltierung · Isolierung

Lieferung sämtlicher Asphalt- und Teerprodukte

Stuttgarter Asphalt- und Teergeschäft Seeger

Inh.: J. Cruse u. Hengstenberg Wwe. — Telefon 407 20, **Stuttgart,** Adolfstraße 10 — Fabrik in **Feuerbach,** Gegr. 1845

Straßenteerungen · Bitumisierungen · Teersplittbeläge



DAMPFKESSEL

aller Systeme:

Steilrohrkessel •
Wasserrohrkessel •
Wellrohrkessel •
Quersiederkessel •
Rauchrohrkessel •
Niederdruckkessel

Rauchverzehrende

FEUERUNGEN

Wasserreiniger •
Überhitzer D.R.P. •
Vorwärmer • Kochkessel • Behälter •
Blecharbeiten etc.

M. STREICHER

Eisen- und Stahlgießerei • Dampfkesselfabrik

STUTTGART-CANNSTATT

A. LILIENFEIN

GARTENARCHITEKT D.W.B.

STUTTGART

ZEITGEMÄSSE

GÄRTEN

Entwurf-Leitung-Ausführung
Eigene ausgedehnte Baumschulen

WILHELM AIGNER

Baugeschäft

STUTTGART

Urbanstraße 55

Telefon 23897

Ausführung schallsicherer Böden und Wandkonstruktionen

GUSTAV MÜLLER

mech. Glaserei

Cannstatt, Telefon 51913

Ausführung sämtl. Glaserarbeiten
Spez. Klappschiebefenster
D. R. P.

Lieferung von Doppelfenstern und Doppeltüren in 4 Stockwerken

Albert Knorr & Co.

Bauschreinerei - Innenausbau

Stuttgart, Strombergstr. 18 - Telefon 41765

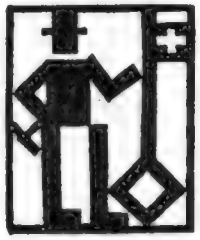
Die Lieferanten des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart

Albert Nagel

Stuttgart-Untertürkheim

Gartenstr. 39 Fernsprecher 30163

Lieferung sämtlicher
Baumaterialien und Platten
Spezialität: Ausführung von
Wand- und Bodenplattenbelägen



Kunst- und Bauschlosserei

Geländer
Gitter, Anschlagarbeiten

ALBERT JUD

STUTTGART - HASENBERGSTR. 99

FERNSPRECHER 63897

JULIUS RANK

STUTTGART

Moltkestr. 25, Tel. 60627

Ausführung sämtl. Gipser- und Stuckarbeiten

Instandsetzung von Fassaden

Gerüst-Bau- und Verleihanstalt

Krutina & Möhle, Stuttgart-Untertürkheim

gegründet 1871

Betonwerksteine · Betonrohre

Baugeschäft Fritz Bausch

Stuttgart, Olgastraße 120, Telefon 71270

Ausführung der Grab-, Beton-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten

Die Lieferanten des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart

Siehe die Abbildungen Seite 225, 229, 231/32, 102 und näheren Beschrieb Seite 102 und 127

Terrassenbeläge

wasserdicht begehbar
nach System Gartenmann

Dachgärten

Wilhelm Luipold, Stuttgart

Post Feuerbach, Cannstatter Straße 2, Fernsprecher 801 45

Im Karl-Olga-Krankenhaus 1000 qm geliefert

G. Kirschmann

Möbel- und Bauschreinerei

Stuttgart

Heusteigstr. 45a, Tel. 71385

Anfertigung von Möbeln, Laden- und Büroeinrichtungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen - Bauarbeiten

---

Ludwig Stock

Metall-Werkstätten

Anfertigung sämtlicher Metallarbeiten für Innen-Ausbau

Referenzen zu Diensten

STUTTGART
Stöckachstr.19a
Telephon 417 99

EMIL GLÖCKLE

MÖBELFABRIK STUTTGART

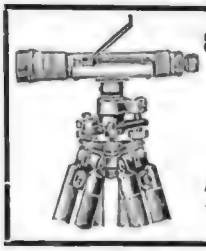
INNEN-LADEN-AUSBAU
EINFACHE BAUARBEITEN

Wir bitten, diese bewährten Firmen bei Aufträgen zu berücksichtigen

---

Paul Rössler, Kunst- und Bauschlosserei, Eisenkonstruktion
Stuttgart, Falbenhennenstr. 8, Telefon 710 10

Ausführung sämtlicher Anschlagarbeiten, eiserne Türen, eiserne Fenster usw.



80 Jahre Erfahrung verbürgt beste Qualität

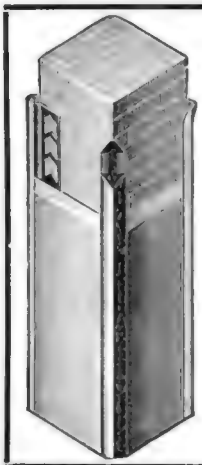
in Reißzeugen, Zeicheninstrumenten
Vermessungsinstrumenten
Vermessungsbedarf

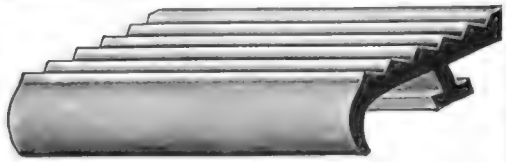
A. Fischinger, Stuttgart, Hospitalstraße 3
Telephon 20530 (früher H. Strobel)

Die Herren Architekten

werden gebeten, offene Stellen in ihren Büros im Stellenmarkt der „Modernen Bauformen" auszuschreiben. Zahlreiche Angebote werden ihnen die richtige Wahl in der Besetzung ermöglichen

---





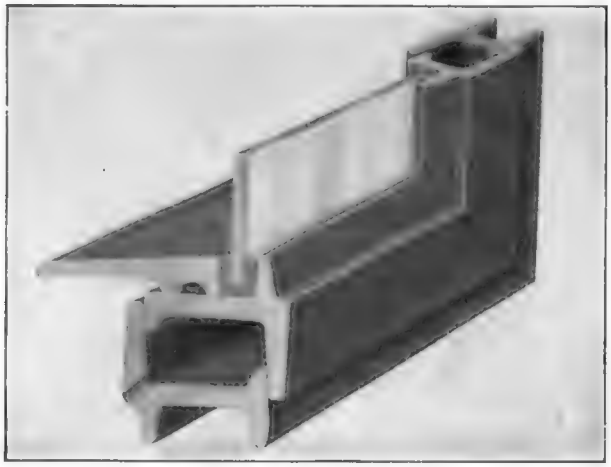
Mauer-Eckleisten und Treppenschienen

in Eisen u. Hartmessing
in allen Ausführungen
Katalog kostenlos

Wilhelm Bertrams
Metallwarenfabrik, Leichlingen (Rhld.)

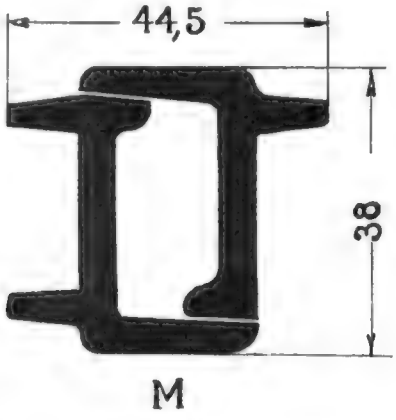
2000 Tonnen

monatlich dieser Profile beziehen gemeinsam mit unseren Konzernfirmen von den Klöcknerwerken Abt. Mannstaedt-werke in Köln-Troisdorf

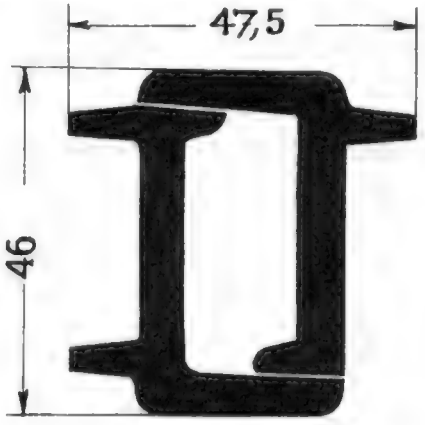


Fensterecke aus Universal-Profilen, stark verkleinert

Die Profile der Fenestra-Stahlfenster sind nach den Erfahrungen vieler Jahrzehnte gestaltet und werden in Deutschland von uns allein verarbeitet



M



L

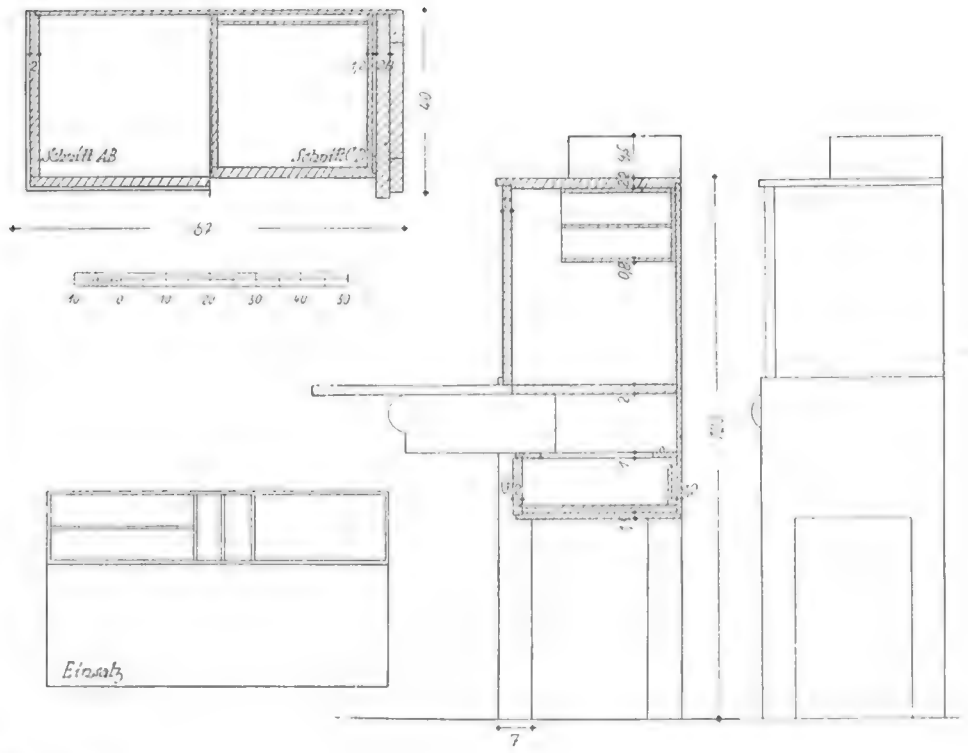
Diese Profile sind unerreicht an Stabilität, kenntlich an der konischen Walzung der Anschlagflächen und an allen Kanten abgerundet. Die Folgen sind Vermeidung von Glasbruch, vollkommen dichtes Schließen der Flügel, großer Lichteinlaß, gutes Haften des Anstrichs, leichte Handhabung und saubere architektonische Wirkung. **Eigene Abnahmebeamte im Walzwerk kontrollieren die gleichmäßig saubere Herstellung.** Räume mit Fenestra-Stahlfenstern benötigen geringere Unterhaltungskosten. Denken Sie daran bei Ihren Rentabilitätsberechnungen.

Fenestra-Crittall A.-G., Düsseldorf

Berlin, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg, Lübeck, Rheine, Stuttgart, Amersfoort, Athen, Belgrad, Budapest, Brüssel, Helsingfors, Konstantinopel, Kopenhagen, Madrid, Oslo, Paris, Rotterdam, Stockholm, Wien

Fenestra

Stahl-Fenster



ADOLF G. SCHNECK

Das Möbel als Gebrauchsgegenstand

Ausgeführte schlichte Wohnmöbel in 138 Photos und Werkzeichnungen. Baubücher Band VI. Zweite Auflage. Herausgegeben im Auftrag des Württ. Landesgewerbeamts. Quartformat. Kartoniert 10 M. **Bestellkarte S. 121**

Stein Holz Eisen

„Auch dieses Buch ist für die Praxis unmittelbar verwendbar, und vor allem ist es wie auch das Stuhlbuch als hervorragendes Lehrbuch und Lehrmittel für angehende Möbelbauer und als Katechismus für Architekten dringend zu empfehlen."

Die Bauzeitung

„Einer der bedeutendsten Innenkünstler, vielleicht der beste, den wir besitzen, ist Adolf G. Schneck. In seinem Buch wird einmal klar und deutlich festgestellt, was wir von einem neuzeitlichen Möbel verlangen."

Fachblatt für Holzarbeiter

„Bei Schneck ist das Gebrauchsmöbel kein Problem mehr. Er gestaltet seine Möbel aus dem Zweck heraus und holt die Schönheiten des geringsten wie wertvollsten Materials an die Oberfläche. Hier finden Handwerker und Möbelindustrie das, was sie brauchen."

JULIUS HOFFMANN VERLAG STUTTGART

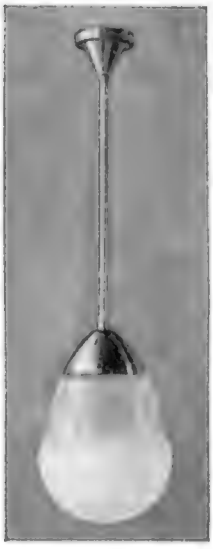
WÄRMEVERSORGUNG GROSSER SIEDLUNGSBAUTEN

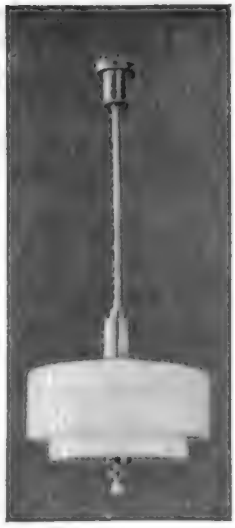
Die Württ. Beratungsstelle für das Baugewerbe hatte gemeinsam mit dem Verein Deutscher Heizungs-Ingenieure e. V. und mit dem Württ. Wärmewirtschaftsverband e. V. auf Dienstag, den 25. März, zu einem Vortrag von Oberingenieur Jungbluth, Frankfurt a. M., über Zentrale Wärmeversorgung in Siedlungen eingeladen. Herr Oberingenieur Jungbluth berichtete über die Erfahrungen mit einer Sammelheizung, wie sie zum erstenmal 1924 in Frankfurt a. M., Siedlung Wormser Straße, zur Ausführung kam. Es wurden Vergleichszahlen aus der Praxis gegeben, die für den projektierenden Architekten von Interesse sind. Bei Dreizimmerwohnungen ergeben sich Kosten für die zentrale Anlage von 600 bis 800 M pro Dreizimmerwohnung. Demgegenüber stellt sich die Ofenausstattung auf nur ca. 400—500 M, bleibt also um ca. 200 bis 300 M niedriger. Die Umlage dieses Mehrwertes in Höhe von ca. 3,5—7 M pro Monat und Wohnung kann aber nicht voll gerechnet werden, weil bei der Zentralversorgung die Warmwasserlieferung inbegriffen ist. Als Normal-Warmwasserverbrauch ist bei Dreizimmerwohnungen 3 cbm pro Monat errechnet, die bei zentraler Anlage mit 2 M pro cbm, bei Einzelbereitung durch Gas jedoch auf 5 M pro cbm mit Anlagekosten zu rechnen sind.

In Frankfurt a. M. wurden in den letzten 4 Jahren allein 4000 Wohnungen mit Zentralheizung eingerichtet und zwar 3000 mit Großheizungen und 1000 mit Einzel-Zentralheizung. Der Schwierigkeit des Zählersystems ist man in Frankfurt allmählich ganz Herr geworden. Früher wurde das Abrechnungsverfahren nach eingebauter Heizfläche vorgenommen. Später wurde nach qm Wohnfläche berechnet. In Frankfurt a. M. z. B. sind bei normalen Dreizimmerwohnungen 1,5—2,5 M pro Jahr und pro qm Wohnfläche berechnet worden. Neuerdings findet der Zähler der Wärmezähler-A.-G., Berlin, für die Abrechnung häufig Verwendung, was zur Sparsamkeit beiträgt. Das Personal der Großheizungen wurde selbst ins Mietverhältnis genommen, und bezahlt in gleicher Weise wie alle Mieter an den Umlagen mit. Dies hatte einen wesentlich sparsameren Betrieb zur Folge.

Auch aus zentralisierten Wäschereibetrieben wurden von Herrn Jungbluth wertvolle Erfahrungen berichtet. Die Versuche mit zusammengelegten Waschanlagen in einem Raum brachten nicht überall den gewünschten Erfolg. Es wurden deshalb Versuche mit Einzelboxen gemacht, die durch Mattglaswände getrennt sind und je eine Waschmaschine, Trog und Zentrifuge enthalten. Beim Einzelboxensystem ist die Ausnützungsmöglichkeit der Anlage um 50% niederer als im offenen System. In einer Siedlung von 600 Wohnungen benötigte man 8 solcher getrennter Anlagen. Das Bügeln wird in einem großen gemeinschaftlichen Raum besorgt. Man bevorzugt neuerdings eine Kombination des offenen und getrennten Systems, wobei die Einweichtröge in einem besonderen Raum zusammengelegt sind, die Waschmaschinen jedoch allein in Boxen abgesondert sind, die dann nur verhältnismäßig kurz gebraucht werden. Die Trocken- und Bügelanlage wird gemeinschaftlich benützt.

MODERNE
DISCO
LEUCHTEN





DR.-ING. SCHNEIDER & CO.
LICHTTECHNISCHE SPEZIALFABRIK
FRANKFURT A. MAIN
GEGRÜNDET 1911

Patent-Kugelschiebetürbeschlag
PERKEO

PERKEO

ist verwendbar für:

Zimmer-, Magazin-, Harmonika-Klapptüren,

Segmenttüren,

Türen mit anhängendem Klappflügel,

Teleskoptüren, Theatervorhänge,

Schalterfenster usw.

Verlangen Sie Prospekte!

Vereinigte Baubeschlag - Fabriken
Gretsch & Co., G. m. b. H., Feuerbach (Württ. 5)
Fabrikgründung 1863

Unsere Fabrikate sind in Eisenhandlungen und Baubeschlagspezialgeschäften erhältlich

GUTE ARCHITEKTUR-PHOTOGRAPHEN

Die Schriftleitung der »Modernen Bauformen« nimmt in diesen Nachweis nur die Selbstanzeigen solcher Lichtbildner auf, von denen ihr gute Aufnahmen von Architekturen, Innenansichten und Möbeln vorgelegen haben. Sie empfiehlt ihren Lesern die Zusammenarbeit mit diesen bewährten Kräften

Stuttgart

AUGUST KIRCHHOFF
LICHTBILDWERKSTÄTTE

Aufnahmen aus dem Gebiet der *Außen-* und *Innenarchitektur*, von *industriellen* und *kunstgewerblichen* Erzeugnissen, sowie der Plastik- und der Gemäldereproduktion · Farbenphotographie

Augustenstraße 91 Fernsprecher 62089

Bonn

KÜNSTLERISCHE ARCHITEKTUR- UND INDUSTRIE-FOTOS

HOGREFE BONN/AM KAISERPLATZ 16

TELEFON 4139 (Auto für große Umgegend)

Stuttgart

PHOTOGRAPHISCHE BILDKUNST

LAZI

BILDNISSE · ARCHITEKTUR · INNENRAUM
INDUSTRIE · REKLAME · FARBENAUFNAHMEN

Siehe Veröffentlichung Karl-Olga-Krankenhaus S. 225–235 dieses Heftes
Stuttgart, Diemershalde 48 · Linie 10, Bubenbad · Fernruf 29085

Chemnitz

GOTTHARD HÄSLER
FOTOGRAFIE FÜR ALLE ZWECKE

Architektur — innen — außen
Industrie — Gewerbe — Luftbild
Farbenfotografie

CHEMNITZ, FALKEPLATZ — RUF 51637

Stuttgart

ERWIN ROTH
(vormals Hermann Roth)

PHOTOGRAPHISCHES SPEZIAL-ATELIER
für Architektur (konstruktive Bauaufn.) Industrie / Kunstgewerbe

Siehe Veröffentlichung Karl Georg Schöttle S. 250–253 dieses Heftes
Stuttgart, Marienstr. 12½ · Gegr. 1881 · Telefon SA. 62715

SALUBRA-PRÜFUNGEN

Auf S. 228 und 270 des Hauptteils und durch die Beilage zu diesem Heft wird auf die besondere Eignung der Salubra-Wandbekleidungen für Krankenhäuser und Sanatorien hingewiesen. Sie erhellt auch aus der langen Liste der in den letzten 10 Jahren mit Salubra ausgestatteten Hotels, Krankenhäuser und Heilanstalten und den ausgezeichneten Gutachten, die die Salubra-Werke aus den Kreisen dieser Abnehmer vorlegen können. Neben dieser Sonderverwendung hat auch die Prüfung auf Widerstandsfähigkeit gegen Insektenfraß und gegen das Festsetzen von Hausungeziefer sehr erfreuliche Ergebnisse gehabt. Das erste Gutachten rührt von dem Zoologen Dr. R. Menzel in Buitenzorg auf Java her und stellt fest, daß die Salubra-Wandkleider nicht nur dem Insektenfraß aufs beste standhielten, sondern daß auch die tropisch-feuchte Witterung dieser holländischen Kolonie ihnen nichts anzuhaben vermochte.

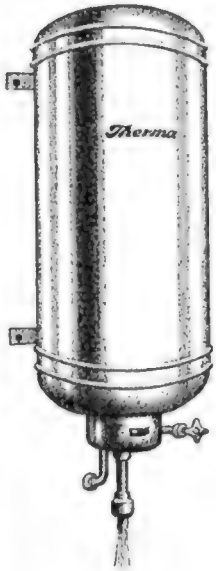
Noch interessanter für den europäischen Architekten sind die Prüfungsergebnisse der Preuß. Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem vom 8. Okt. 1928. Dort prüfte man die Fragen:

1. Wie verhält sich Salubra gegen Verschmutzungen durch Wanzen- und Fliegenkot und dessen Beseitigung?
2. Wie wirken die flüssigen, zur Ungeziefervertilgung gebrauchten Präparate auf Salubra?
3. Wie verhält sich Salubra gegen bakterizide Desinfektionsmittel?

Für die Versuche wurden mehrere Muster von Salubra übersandt, die nach der Angabe aus Pergamentpapier bestehen, dem ein Ölfarbenanstrich aufgetragen ist. Zum Vergleich wurden Tapeten mit Leimfarbendruck und sonstige, teils farbige, teils weiße Papierstücke verwandt.

Um die erste der genannten Fragen zu prüfen, wurden Stücke von Salubra und gewöhnlichen Tapeten für längere Zeit auf den Boden von Wanzen- und Fliegenzuchtgefäßen gelegt, so daß sie mit dem Kot der Tiere stark beschmutzt wurden. Darauf wurden die Tapetenstücke mit kaltem oder warmem Wasser, mittelstarker Seifenlösung oder Alkohol abgewaschen. Es ergab sich folgendes: Wanzen- und Fliegenkot ließ sich durch warmes und kaltes Wasser und durch Seifenlösung leicht von den Tapeten ablösen und durch Bürsten entfernen. Die Salubra-Wandkleider ließen nach der Behandlung keine durch den Kot oder dessen Beseitigung hervorgerufene Beschädigung erkennen, während bei den Leimfarbentapeten der Anstrich in fast allen Fällen zerstört oder beschädigt wurde. Alkohol löst den Wanzen- und Fliegenkot nicht oder nur langsam auf und zerstörte bei allen Tapeten den Anstrich.

Von den gebräuchlichen Insektenvertilgungsmitteln wurden folgende hinsichtlich ihrer Einwirkung auf Salubra nachgeprüft: heißes Wasser, Fomak, Bo-No, Detmol, Delicia, Flit, Flyfall, Antisekt, Whiff, Ugas, Muscal, Corenal, Petroleum und Allizol. Einzelne Streifen der Salubra wurden zur Hälfte in die Flüssigkeit getaucht, danach stark gerieben und dann getrocknet. Es stellte sich heraus, daß auf der Farbseite der Salubra-Wandkleider durch die Präparate keine Verfärbung oder Beschädigung des Ölfarbenanstriches hervorgerufen wurde. Bei Leimfarbentapeten traten Flecken und gelbe oder braune Ränder auf. Die Widerstandsfähigkeit von Salubra gegen überhitzten Wasserdampf wurde mittels des Desinfektions- und Schädlingsbekämpfungsapparates „Parevo" geprüft, wobei ein flachtrichterförmiges Mundstück desselben, dem ein ca. 300° C heißer Dampfstrahl entströmte, auf die montierte Salubra gesetzt wurde. Das Verfahren



Therma

Elektrische Heiz- und Kochapparate

in hochwertiger Qualität und eleganter Ausführung

Für Küche, Bad, Arbeitsraum, Hotels, Anstalten, gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke usw.

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!

„Therma" A.-G. Schwanden (Schweiz)

In einigen Ländern werden unsere Apparate unter der uns dort geschützten Marke „Eutherme" geliefert

Aus der Gruppe: Rohbau in Stein

Aus der Gruppe: Ausbau in Putz

STÄNDIGE BAUWELT MUSTERSCHAU

FACH- UND LEHRSCHAU
DES GESAMTEN BAUBEDARFS
480 FIRMEN - 6500 GEGENSTÄNDE

Die Bauwelt-Musterschau ist in Anlehnung an die „Bauwelt" und den „Bauwelt-Katalog" geschaffen.
An einem Ort, auf einem Rundgang, zu jeder Jahreszeit finden Architekten, Bauunternehmer und Bauherren alle für den Bau nötigen Dinge, ohne zeitraubende Wege, ohne umständliches Suchen, ohne an wenige Wochen oder Tage im Jahr gebunden zu sein.
Der Besuch der Bauwelt-Musterschau ist kostenlos. Jeder Interessent hat die Möglichkeit, sich zu unterrichten. Die Lage der Bauwelt-Musterschau im Mittelpunkt der Berliner City sichert leichte Erreichbarkeit.

Der Führer durch die Bauwelt-Musterschau (16 S. Umfang) enthält die Namen der zur Zeit Beteiligten, etwa 480 Firmen und die Aufzählung ihrer Ausstellungsgegenstände. Preis 60 Pf. einschließlich Porto

IM ARCHITEKTENHAUS
BERLIN W 8, WILHELMSTR. 93

erwies sich bei einer Dauer, die zur restlosen Abtötung der unter der Salubra sitzenden Wanzen ausreichte, als unschädlich für den Farbenanstrich.

Von den Desinfektionsmitteln wurden folgende Lösungen angewandt: Ufinol (10%), Kreolin (10%), Kreolin (1%), Tusputol (5%), Lysol (1%), Sublimat (1 : 500), Formaldehyd (35%), Wasserstoffsuperoxyd (3%). Wiederum wurden einzelne Streifen Salubra in die betreffenden Flüssigkeiten eingetaucht und dann stark gerieben. Es zeigte sich, daß sich keinerlei Verfärben oder Verwischen der Ölfarben bemerkbar machten.

Aus den Versuchen ist als Ergebnis folgendes zu schließen:

1. Die Salubra-Wandkleider nehmen im Gegensatz zu den Leimfarbentapeten bei der Beseitigung von Ungezieferkotflecken keinen Schaden.
2. Die zur Ungeziefervertilgung gebräuchlichen Spritzmittel wirken bei sachgemäßer Anwendung auf Salubra nicht schädigend ein.
3. Die gebräuchlichen bakteriziden Desinfektionsmittel rufen ebenfalls bei schonender Behandlung keinerlei Schädigungen an den Salubra-Wandbekleidungen hervor.

Von dem berühmten Monumentalwerk

„HANDBUCH DER KUNSTWISSENSCHAFT"

begründet von Professor Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Professor Dr. A. E. Brinckmann-Köln

mit zahlreichen Abbildungen

in Doppeltondruck und vielen zum Teil farbigen Tafeln können wir noch Bestellungen

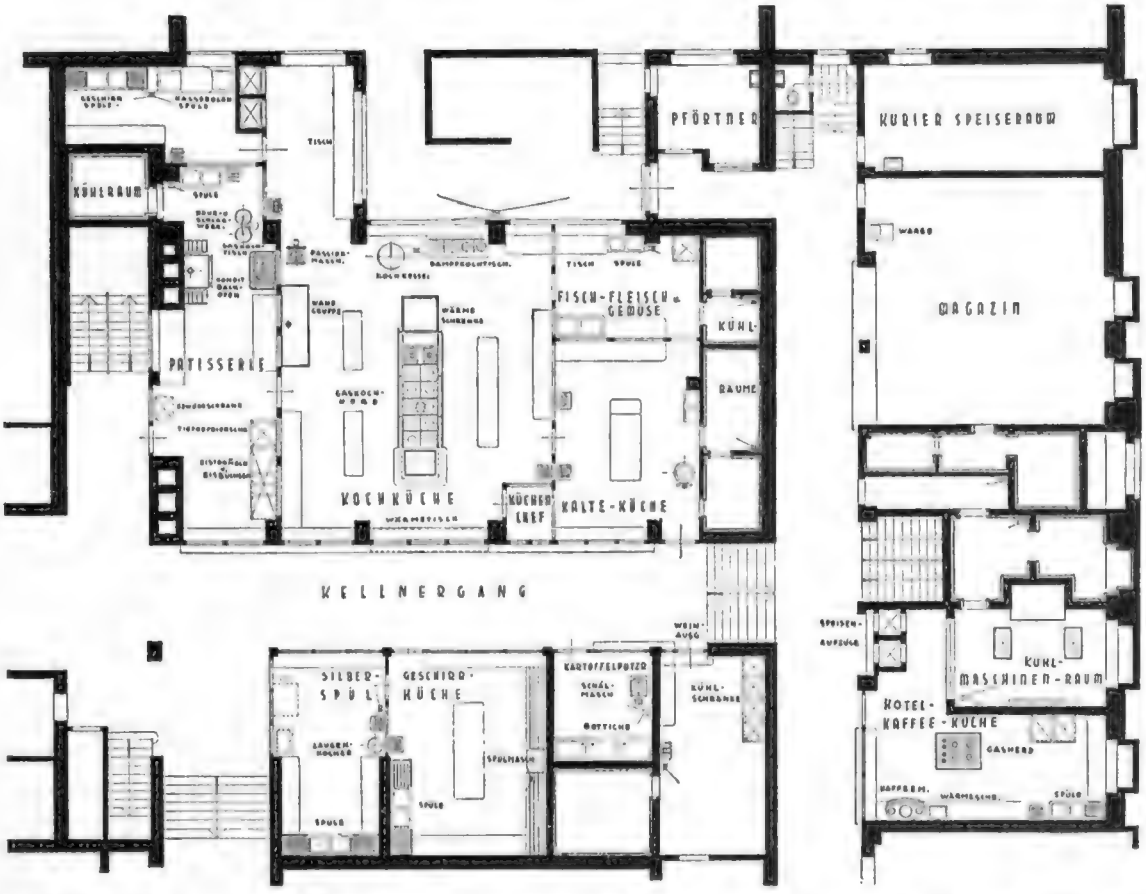
gegen monatliche Teilzahlungen von **8 Rm.**

entgegennehmen (im Buchhandel nicht mehr zu haben).

Ansichtssendung und Bezugsbedingungen bereitwilligst.

Artibus et literis, Ges. f. Geistes- u. Naturwissenschaften m. b. H., Abteilung 42, Berlin-Nowawes

Bitte beziehen Sie sich bei Aufträgen oder Anfragen auf die „Modernen Bauformen"



Aus Band I, Der Hotelbau von heute: Küchenanlage im Parkhotel Haus Rechen in Bochum. 1:500 Entwurf Prof. E. Fahrenkamp, Düsseldorf

DIE BAUAUFGABEN DER GEGENWART

Herausgegeben von HERBERT HOFFMANN

Eine wichtige Bücherreihe für Architekten, Studierende, Bauherren und Verwaltungen beginnt 1930 zu erscheinen. Die acht Bände bieten in gedrängter Kürze und praktischer Anordnung alle notwendigen Unterlagen und Sachangaben für Wettbewerbe, Bauaufträge und zum Selbststudium. Jeder Band ist von einem Sachkenner mit großer Bauerfahrung bearbeitet. Im ersten Teil wird jeweils die Bauaufgabe nach speziellen Zwecken und Typen gegliedert und beschrieben. Alle Vorschriften und Regeln der Praxis werden angeführt, die modernen Forderungen erläutert und alle wichtigen Einzelheiten durch Bildbeispiele belegt. Als Hauptteil schließt sich eine gleichmäßig aus dem Inland und Ausland genommene Beispielsammlung an, in der 60—80 Bauten durch Ansichten und Grundrisse einheitlich dargestellt sind. Im Laufe 1930 erscheinen außer dem umstehend angezeigten ersten Bande vier weitere. Zusammen mit den übrigen vorbereiteten Bänden über „Verkehrsbauten heute und morgen", „Neuzeitliche Kirchenbauten" und „Sozial- und Sportbauten" entsteht hier ein durchaus auf die Praxis eingestelltes **Handbuch des modernen Architekten**

Band II: Dr. Julius Vischer-Dresden

Der neue Schulbau im In- und Ausland

Quart. 112 Seiten mit ca. 190 Abbildungen
Kartoniert ca. Rm. 13.50. Erscheint Sommer 1930

Band III: Stadtbaurat Hubert Ritter-Leipzig

Neuzeitlicher Krankenhausbau

Quart. 112 Seiten mit ca. 210 Abbildungen
Kartoniert ca. Rm. 13.50. Erscheint Sommer 1930

Band IV: Konstanty Gutschow-Hamburg

Das moderne Geschäftshaus

Quart. Ca. 100 Seiten mit ca. 180 Abbildungen
Kartoniert ca. Rm. 13.50. Erscheint Herbst 1930

Band V: Baurat E. H. Ockert-Hamburg

Die städtische Siedlung

Quart. Ca. 100 Seiten mit ca. 190 Abbildungen
Kartoniert ca. Rm. 13.50. Erscheint Spätherbst 1930

JULIUS HOFFMANN VERLAG STUTTGART

E. Fahrenkamp, Düsseldorf, Hotel Monte Veritá bei Ascona. Unten: P. Chareau, Bar und Rauchsalon im Grand Hotel in Tours

DER HOTELBAU VON HEUTE

IM IN- UND AUSLAND VON DR. FRITZ KUNZ, DÜSSELDORF

Organisation, Technik und Gestaltung des modernen Hotelbaus

Quart. 110 Seiten mit 196 Abb. Biegsam kart. Rm. 13.50

Aus dem Inhalt des reich illustrierten Textteils: Wirtschaftstheorie des Hotels um 1930 — Konstruktiver Aufbau — Baukosten — Kapitalbeschaffung — Rentabilität — Erweiterungen — Die Technik im Hotelbau — Lage der Einzelräume — Lage der Treppen, Höfe, Dachgärten und Terrassen — Die Ausstattung der Räume Bäder und Installation — Der Küchenkomplex — Kühlanlagen — Heizung und Lüftung — Starkstromanlage Schwachstromanlage — Reinigung — Wäscherei — Aufzüge — Garagen

Aus dem Inhalt der Beispielsammlung: Das Großstadthotel und das Kurhotel der Vorkriegszeit — Das heutige Großstadthotel — Das Reisendenhotel - Luxusbetriebe — Das Gebirgs- und Kurhotel — Das Strandhotel — Das Apartmenthotel — Das Ledigenheim Das Automobilhotel — Der amerikanische Hotelbau — Französische, tschechische, englische und schweizer Hotels — Das Tropenhotel — Das Hotel der Zukunft

JULIUS HOFFMANN VERLAG STUTTGART

Stellenmarkt der „Modernen Bauformen“

Den Abonnenten der „Modernen Bauformen“ steht diese Einrichtung zum Ausschreiben einer freien Stelle oder zum Suchen nach einer passenden Anstellung kostenlos zur Verfügung. Die kurze Abfassung hat der Einsender selbst vorzunehmen. Zuschriften sind zu richten an „Moderne Bauformen, Stellenmarkt Nr. . . ., Stuttgart, Paulinenstraße 44“. Annahme für das Ende Juni erscheinende Juliheft bis spätestens 3. Juni. *Die Schriftleitung.*

Kunstgewerbler(in) gewandt in der Ausarbeitung von Tapeten-, Stoff- und Teppich-Entwürfen, sofort in süddeutschem Architekten-Atelier gesucht. Bedingung: feines Farbgefühl und intuitive Begabung. Angebote mit Arbeitsproben u. Gehaltsansprüchen an Stellenmarkt Nr. 279.

Junger Innenarchitekt, gelernter Tischler, 6 Semester Kunstgewerbeschule, staatliche Abschlußprüfung, perfekt in Skizze, Entwurf, Detail, Perspektive und Darstellung, sucht Stellung. Möglichst in Architekturbüro oder Laden- und Innenausbau. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 253.

Architekt für Raumkunst, hervorragender Fachmann, mit reichen technischen Erfahrungen und künstlerischen Fähigkeiten sucht Mitarbeit und Verbindung mit Firma zwecks Anfertigung von Entwürfen in erstklassiger Darstellung für Innenausbauten, Wohn- und Geschäftsräume, Einzelmöbel, Reisezeichnungen und Werkstattzeichnungen. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 254 an die „Modernen Bauformen“.

Junger Innenarchitekt, Spezialist für Sitz- und Polstermöbel, auch firm in allen Gebieten des Innenausbaus, flott in Skizze, Perspektive, Detail und Farbe, sucht sich zu verändern. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 255 an die „Modernen Bauformen“.

Hochbautechniker, gel. Maurer, 23 Jahre, Absolvent der Staatsbauschule Leipzig, sucht Stellung in Architekturbüro oder Baugeschäft. Gefl. Angebote an den Stellenmarkt Nr. 256 der „Modernen Bauformen“.

Junger Innenarchitekt (Techniker, Verkäufer, Zeichner), selbständig, perfekt und flott im Ausarbeiten jeglicher Projekte und Werkstattzeichnungen, guter Darsteller in Farbe-, Feder-, Kohle- und Bleiskizzen und Perspektiven, schnelle Auffassung, sicheres Auftreten, sucht Engagement für sofort oder später. Angebote an Stellenmarkt Nr. 257 der „M. B.“.

Architekt (Nichtakademiker), 25 Jahre, energischer, zuverlässiger Bauleiter, moderner Darsteller, gewandt im Entwurf und Detail, Erfahrung speziell im Geschäftshaus- und Industriebau, wünscht sich in einen verantwortungsvollen, ausbaufähigen Wirkungskreis zu verändern, im In- oder nach dem Ausland. Angebote an Stellenmarkt Nr. 258 der „M.B.“.

Hochbautechniker, 21 Jahre alt, Absolvent der Staatlichen Bauschule Darmstadt. Gelernter Zimmermann mit 1½jähriger Bürotätigkeit in großem Granitwerk sucht für möglichst sofort Stellung zwecks Veränderung. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 259 der „M. B.“.

Architekt, Hochbautechniker (26 Jahre), Absolvent der Dresdner Bauschule, 4 Jahre Büropraxis im Ausführungsgeschäft und zuletzt in bekanntem größerem Dresdner Architekturatelier. Sinn und Geschmack für moderne Formen, in allen technischen Arbeiten bewandert, sucht per sofort Stellung. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 260 der „M. B.“.

Bautechniker, 22½ Jahre alt, in allen Arbeiten auf Atelier und Baustelle bewandert, zuletzt Zweigstelle eines guten Architekturbüros geleitet, sucht zum 1. Juli oder später Stellung auf größerem Atelier. Gefl. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 261 der „M. B.“.

Hochbautechniker, 24 Jahre alt, Absolvent der Staatsbauschule Dresden (gel. Zimmermann), 1½ Jahre Büropraxis in einem der ersten Dresdner Ateliers, sauberer flotter Zeichner, firm in Entwerfen, Detail und Veranschlagen, sucht Stellung in Architekturbüro oder Baugeschäft unter Nr. 262 des Stellenmarkts der „M. B.“.

Architekt, Bauleiter, 1. Kraft, H.- u. T.bauer, Absolvent staatl. Baugewerkschule, OII Reife, 8 Berufsjahre, 28 Jahre, ledig, Führerschein 1 u. 3b, energisch, selbständig und zielbewußt, z. Zt. 3 Jahre Bauleiter von modernem städt. Krankenhaus im Rheinland (120 Betten), vorher im Großkraftwerk- und Industriebau tätig gewesen, Ia Referenzen, prima Zeugnisse, sucht entspr. Stellung als Bauleiter (evtl. auch Ausland). Angebote an Stellenmarkt Nr. 263 der „M. B.“.

Architekt und Bauleiter, 27 Jahre alt, (Auslandsdeutscher, Č.S.R.), sucht Stellung im Ausland, womöglich Schweiz. Vorz. Absv. Staatsgewerbeschule Tetschen a. d. E., firm im Projekt und Detail, Innenausbau, flott in Darstellung, sicherer Statiker und Kalkulant, auf Baustelle bestens vertraut. Angebote an Stellenmarkt Nr. 264 der „M. B.“.

Architekt, 26 Jahre, Absolvent der Staatl. Baugewerkschule Essen und der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf mit über 5jähr. Praxis, reichen bautechnischen Erfahrungen auf dem Gebiete des gesamten Hochbaues und des modernen Städtebaues, guter Darsteller mit besten Referenzen, sucht baldigst neuen Wirkungskreis. Stellenmarkt Nr. 265.

Innenarchitekt, gelernter Tischler, firm in Skizze, Detail und Perspektive, mit modernem Geschmack, sucht passenden Wirkungskreis auf Architekturbüro oder Möbelfabrik. Gef. Zuschriften an Stellenmarkt Nr. 266.

Techniker, Zeichner für Innenkunst, gepr. Tischlermeister, 32 Jahre alt, mit höherer Fachschulbildung, routiniert auf allen Gebieten, langjährige Praxis, hervorragender Konstrukteur, Organisationstalent, z. Z. in Privat und als Fachlehrer tätig, sucht sich zu verändern als Lehrer für Zeichnen, Berufskunde, Betriebslehre, Kalkulation und Werkstatt oder andere Vertrauensstellung im In- oder Ausland. Ia Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 267 an die „Modernen Bauformen“.

Innenarchitektin, 21 Jahre, Lyzeumsbildung, 4 Semester Textilfachschule, 4 Semester staatl. Kunstgewerbeschule, Fachklasse für Möbel- und Innenausbau, gewandt in Skizze, Entwurf, Perspektive, farbige Darstellung, sucht Stellung in erstem Hause als fachlich beratende Verkäuferin. Auf Wunsch Zusendung von Zeugnissen und Arbeiten. Angebote erbeten unter Stellenmarkt Nr. 268 an die „Modernen Bauformen“.

Innenarchitekt, 23 Jahre alt, gelernter Tischler, Mittel- und Kunstschulausbildung, gute Praxis in erstem Architekturbüro, flott in Darstellung, Entwurf und Detail, sucht für sofort oder später passende Stellung auf Architekturatelier oder Zeichenbüro erstklassiger Möbelfabrik. Anfragen an Stellenmarkt Nr. 269 der „Modernen Bauformen“.

Dipl.-Ing. Architekt, 3 Jahre Praxis, wirtschaftlich interessiert, selbständige und intensive Tätigkeit gewöhnt, firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht sich in entsprechende Stellung zu verändern. Angebote an Stellenmarkt Nr. 270 der „Modernen Bauformen“.

Bauführer, Architekt, 45 Jahre, mit reicher Erfahrung im gesamten Hochbauwesen, Baufachmann aus alter Tradition, seit Febr. 1920 bei Stadtbauamt im Wohnungsbau tätig, hier allein 440 Wohnungen aller Art erstellt, Entlassung durch Einstellung der Bautätigkeit und Reform der Verwaltung, beste Zeugnisse, sicherer Zeichner und Entwerfer, reiche Baustellen- und Büropraxis, künstl. Befähigung, auch schriftstellerisch tätig, sicher im Umgang mit Behörden und Bauherren, sucht Stellung in Architekturbüro, Baugeschäft, Baugesellschaft oder Behörde. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 271 der „Modernen Bauformen“.

Angehender Bautechniker, 20 Jahre alt, Obersekundareife, 3 Semester sächs. Staatsbauschule und 4jährige Baupraxis, sucht Anfangsstellung in gutem Architektur- oder Baubüro. Angebote Stellenmarkt Nr. 272.

Junger Kaufmann aus der Einrichtungsbranche, mit Fachschulkenntnissen, repräsentable Erscheinung, gewandt im Umgang mit bester Kundschaft, mit guten Reklameideen und Organisationstalent, z. Zt. in führendem Hause Berlins in ungekündigter Stellung, sucht sich günstig zu verändern. Angebote an Stellenmarkt Nr. 273 an die „M. B.“.

Innenarchitekt, 29 Jahre, erfahrene 1. Kraft, Akademie, Tischlerpraxis. Modernes Schaffen, eigene Ideen. Bisher in erstem Kölner Haus tätig, sucht selbständiges Wirkungsfeld im In- oder Ausland. Angebote an Stellenmarkt Nr. 274 der „Modernen Bauformen“.

Innenarchitekt (Hochbautechniker), 25 Jahre, künstlerisch befähigte, reife Kraft, überzeugender, flotter Darsteller, sucht arbeitsreiche Stellung in Architekturbüro oder guter Möbelfabrik. 7 Semester Kunstgewerbeschule, 3 Semester staatl. Bauschule. 3 Jahre Praxis in ersten Häusern. Angebote an Stellenmarkt Nr. 275 der „Modernen Bauformen“.

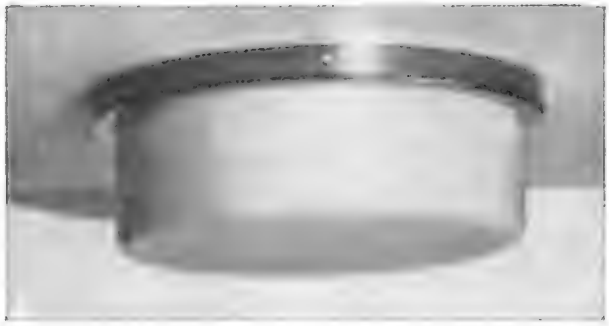
Bauingenieur, 24 Jahre alt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, Absolvent der staatl. Baugewerkschule Erfurt, ca. 4jährige Tätigkeit bei der Baupolizei und als Bauleiter und Architekt bei Industrie-, Eisenbeton- und Wohnhausbauten, mit Hamburger Verhältnissen vertraut, in ungekündigter Stellung, wünscht baldigst Stellung in Hamburg oder Umgebung auf Baustelle oder im Büro. Angebote an Stellenmarkt Nr. 276.

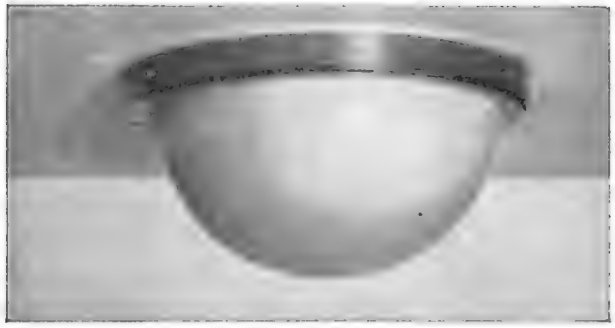
Sekretär, gelernter Kaufmann, Kunstgewerbeschule, 7 Jahre im BDA.-Atelier als Privatsekretär, zuletzt techn. Sekretär eines Reichsverbandes im Bauwesen, beherrscht Zeichnung und Darstellung im Hochbau und Innenausbau, Steno-Schreibmaschine, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, 25 Jahre alt, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 277 der „Modernen Bauformen“.

Stadtbaumeister, in ungekündigter Stelle, 34 Jahre alt, 5 Semester Bau- und 4 Semester techn. Hochschule, 10 Jahre Praxis (Siedlungen, Großbauten, Kanalisation, Straßenbau, Baupolizei), in jeder Beziehung vollständig selbständig, sucht größeren und verantwortungsvollen Wirkungskreis im Rheinland oder Saargebiet. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 278 an die „Modernen Bauformen“.

Junger Innenarchitekt, 24 Jahre, gelernter Tischler, 7 Jahre auf dem Beruf tätig gewesen, Absolvent der Kunstgewerbe- und Fachschule, sucht Anfangsstellung in gutem Architekturbüro oder Möbelfabrik. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 280 an die „Modernen Bauformen“.

Innenarchitekt, mit staatl. Meisterprüfung und Ia Zeugnissen, guter Praktiker mit reichen Erfahrungen in der gesamten Holzbearbeitung, firm in Skizze, Perspektive, Detail und Kalkulation, sucht geeigneten Wirkungskreis. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 281 an die „M. B.“





BÜNTE & REMMLER
FRANKFURT AM MAIN 31

MAN VERLANGE LISTE 266 BELEUCHTUNGS-KÖRPER TYPEN „DAS NEUE FRANKFURT"

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A·G·
HELLERAU BEI DRESDEN

Schall-dämpfend
Wärme-haltend
Bis in den Kern trocken
Kein Reißen der Fläche

DE WE
VOLLGITTERTÜR

Für Eisenzargen besonders geeignet
Schnell lieferbar

Man verlange illustrierten Prospekt T 104 mit Preisliste

Entwurf von W. Gruner

KÜNSTLERISCHE KACHELÖFEN
HEIZKÖRPER-VERKLEIDUNGEN

mit Handmalerei oder farbigen Glasuren

Angebote kostenlos

STAATLICHE PORZELLAN-MANUFAKTUR MEISSEN

Aus Zuschriften:
Wohnungsfürsorgegesellschaft e.V.Berlin: Wir stellen in diesem Zusammenhang fest, dass die Tapeten in unserer Mitgliederversammlung grossen Anklang gefunden haben. Prof.Dr.Ing.e.h.Poelzig: Die Bauhaustapeten sind wirklich gut. Prof.Dr. Ing.e.h.Gropius: Es liegt mir sehr daran wenn die Wohnungen mit den neuen Bauhaus tapeten ausgestattet werden. Reg.-Baumeister Dr.Ing Rich.Döcker in Stuttgart: Die in diesem Katalog enthaltenen Muster sollten als Standartmuster für Tapeten für das nächste Jahrzehnt mindestens bestehen bleiben. Arch.A.K.in C.:Die Bauhaustapeten sind das,was uns bisher fehl te Reg.-u.Baurat N.:Gefällt mir ausserordentlich. O.H.Essen: Diese Karte findet sehr starken Anklang. Arch.K.G.Fr.: Ich fi e Dessins und Farbstellung ausgezeic haben, bringe hauska rial...O.H.E starken An ang...Arch.O.H., lle: Beabsichtige Siedlung i K Die Bauhau fallen seh ist ge mir au Arch die Si war davon sehr eingenommen....Arch.G.B.: Wir werden nicht versäumen, die uns sehr zusagenden Bauhaustapeten zu verwenden..

bauhaus tapeten

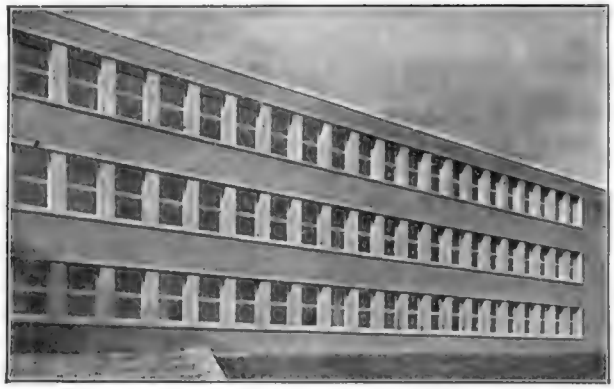
rasch & co bramsche bei osnabrück

EMPIRE UND BIEDERMEIER

Eine Sammlung von Möbeln und Innenräumen, eingeleitet von JOSEF AUGUST LUX. 7. Auflage mit 7 Abb. im Text und 170 Abb. auf 80 Lichtdrucktafeln. In Mappe M. 24.—. Bestellkarte S. 121

Der Bürger des Empire und des Biedermeier schuf sich im Grunde die ersten Zweckmöbel. Sein Mobiliar sollte nicht prunken und repräsentieren, sondern der Bequemlichkeit dienen und Behagen verbreiten — beides mit bescheidenen Mitteln und in meist kleinen Wohnräumen. Weil hierin von der französischen Revolution bis ins dritte und vierte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts Ausgezeichnetes geleistet wurde, verdienen Raumkunst und Mobiliar dieser Epoche heute besondere Beachtung. Unser Werk kann schon auf eine Verbreitung in mehreren tausend Stück zurückschauen. Es bringt die ganze Vielfältigkeit der Lösungen, die das Empire und das Biedermeier für Stühle und Sessel, Bänke und Tische, für Betten, Schränke, Kommoden, Vitrinen usf. fand. Einiges wenige mag verspielt erscheinen. Im ganzen ist eine bewundernswerte Sicherheit in Formgebung und Proportion zu beobachten. So bieten diese Möbelformen nicht nur gute Vorbilder. Sie sind auch stumme Warner vor mancher modernen Gewaltsamkeit.

JULIUS HOFFMANN VERLAG IN STUTTGART



We De
Schiebefenster
D.R.P.

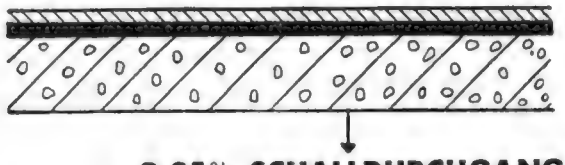
mit Hohlgummidichtung und verdeckt liegender rostfreier Metallführung, einfach und zweckmäßig, das Fenster neuzeitlicher Bauweise

Spezialität: dreiteilige Schiebefenster System Dosquet

Wender & Dürholt, Lennep, Rhld.

25 Jahre Erfahrung bürgen für Qualität

100% GERÄUSCH



0,25% SCHALLDURCHGANG

Das ist das wissenschaftlich festgestellte Ergebnis für einen mit

BIKORMA

unterlegten Linoleum-Fußboden.

Die Bikorma-Isoliermatte bietet aber mehr. Sie schützt gegen Wärme und Kälte und hindert aufsteigende Feuchtigkeit. Also dreifache Isolierwirkung in einem Material. Die Bikorma-Mustertasche birgt eine Probe der vielseitigen Isoliermatte und Druckschriften darüber. Sie bekommen Sie kostenlos.

J. A. BRAUN, Bitumitektwerk
STUTTGART-CANNSTATT P 26

NIAMA

WASCHTISCHE FÜR
KRANKENHÄUSER · ANSTALTEN · SANATORIEN

in zahlreichen bewährten SONDER-AUSFÜHRUNGEN und anerkannt vorzüglicher Qualität. Verlangen Sie Vorschläge und Abbildungen über die neuesten Modelle

ANSTALTS-BÄDER AUSGÜSSE
SPÜLEINRICHTUNGEN, KLOSETTS USW.
Fachmännische Beratung kostenlos

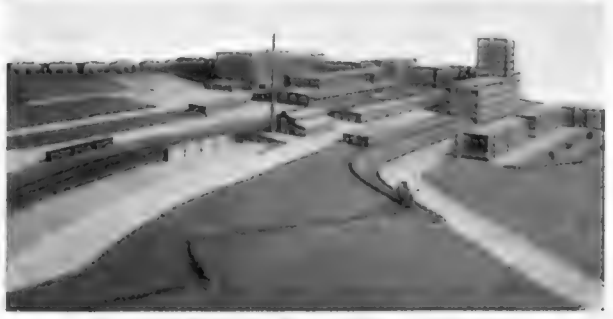
GUSTAV REISSER
STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

Prospekt-Beilagen

Diesem Heft ist ein Muster der Salubra-Wandkleider der Salubra A.-G. in Grenzach beigeheftet. Außerdem liegt eine Papierprobe der Firma Schleicher & Schüll, Düren, bei und ein Prospekt des Verlags Ernst Pollak, Berlin, über die Neuerscheinung: Margold, Bauten der Volkserziehung und Gesundheit.

Modellbau Krautz & Schöneweiß, Barmen

Anfertigung
aller Arten und Größen von Architektur-Modellen für Hoch- und Tiefbau. Reliefpläne, Innen-Modelle in Holz, Papier, Metall. Elektrisch erleuchtete Modelle.



Vorwärts Befreiung Barmen Clausen. Entwurf: Architekt Hermann Deffke, Barmen

Oberdörnerstraße 107 - Fernruf Nr. 52792 - Gegründet 1901

Neuer Wettbewerb

Der Mk. 40,000 Wettbewerb der Salubra-Werke. Alle Personen, ohne Unterschied ihres Wohnortes oder ihrer Nationalität, die seit Juli 1928 einen oder mehrere Räume mit Salubra oder Tekko ausgestattet haben, können am Wettbewerb teilnehmen. Davon ausgeschlossen sind alle Angehörigen der Salubra-Werke. Die Salubra-Werke setzen die folgenden Barpreise für die 400 besten Räume aus: einen 1. Preis von M 4000.—, einen 2. Preis von M 3000.—, einen 3. Preis von M 2000.—, einen 4. Preis von M 1200.—, einen 5. Preis von M 800.—, fünfundvierzig 6. Preise von je M 200.—, fünfzig 7. Preise von je M 80.—, dreihundert 8. Preise von je M 53.—. Für vierhundert Räume Preise von zusammen M 40 000.— Der volle Betrag für sämtliche Preise ist bei der Schweizerischen Nationalbank in Basel hinterlegt. Teilnehmer mit mehreren Räumen können mehrere Preise erhalten. Der Wettbewerb endigt am 30. Sept. 1930. Die Beurteilung erfolgt durch ein aus anerkannten Fachleuten bestehendes Preisgericht. Maßgebend für die Beurteilung ist die geschmackliche Anpassung der Wandbekleidung an die Form und die Möbel des Raumes. Die Zulassung zum Wettbewerb setzt voraus: 1. Die Einsendung eines Lichtbildes des Raumes, das auf den Einheitskarton der Salubra-Werke nach den darauf befindlichen Angaben aufgeklebt sein muß. Die Einheitskartons — für jeden Raum ein besonderer — sind kostenlos erhältlich. Der Einheitskarton ist auszufüllen. 2. Die Beifügung eines Musterabschnittes der verwendeten Salubra oder Tekko in Größe des Einheitskartons. Beides zu richten an: Salubra-Werke A.-G. (zu Händen des Preisgerichtes), Grenzach 86 R (Baden).

Erledigte Wettbewerbe

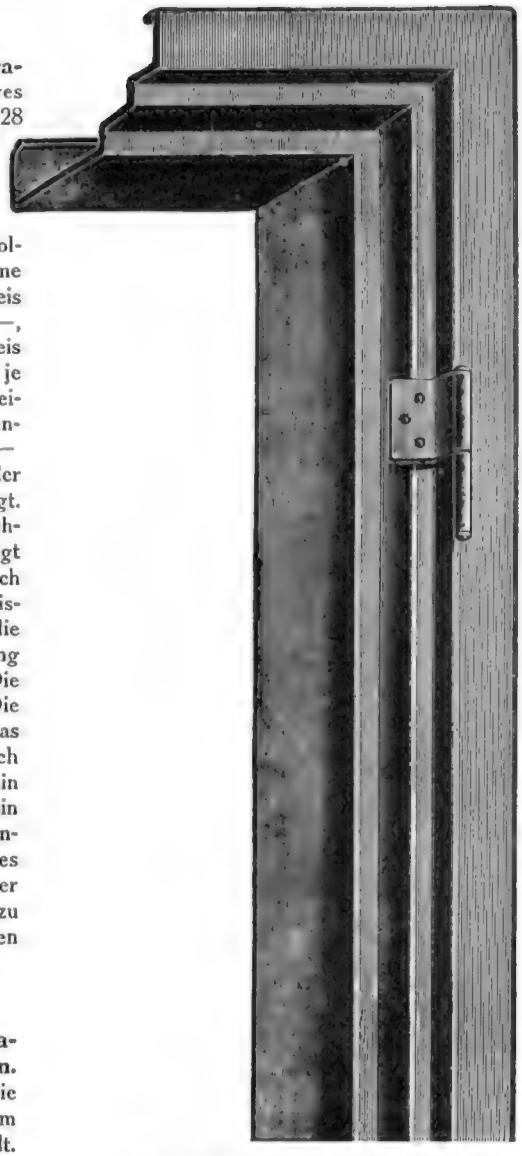
Wettbewerb Großer Staatspreis der Akademie der bildenden Künste in Dresden. Als Staatspreisaufgabe für Architektur hatte die Akademie eine Stadthalle für Dresden mit einem Fassungsvermögen von 6500 Personen gestellt. Den Großen Staatspreis erhielt Baumeister Karl Franke, Frankenberg. Mit einem Ehrenzeugnis und einem Geldpreis wurde die Arbeit von Baumeister Erich Metzler, Zschopau, ausgezeichnet.

Gemeindehaus in Limburg an der Lahn. Bei dem Wettbewerb für die Errichtung eines neuen katholischen Gemeindehauses in Limburg an der Lahn, zu dem folgende Architekten zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert waren: Arch. Bischof, Berlin, Prof. Kreis, Dresden, Prof. Kurz, Göggingen, Prof. L. Ruff, Nürnberg, Arch. Hans und Christoph Rummel, Frankfurt a. M., Arch. Martin Weber, Frankfurt a. M., wurde folgende Entscheidung gefällt: „Den 1. Preis erhält Arch. Martin Weber, Frankfurt a. M., den 2. Preis Baurat Bischof, Berlin, den 3. Preis die Arch. Hans und Christoph Rummel, Frankfurt a. M."

Neue Bücher

Decorative Art 1930. „Studio"-Jahrbuch. Herausgegeben von C. Geoffrey Holme & S. B. Wainwright. London 1930. The Studio Limited, London WC 2. Quart, reich illustriert, kartoniert s. 7/6, in Leinen s. 10/6.

Das Jahrbuch des „Studio" erwartet man alljährlich mit Recht voll Spannung. Auch der neue Band erfüllt die Erwartungen voll: Die Herausgeber gehen — entgegen der vorherrschenden konservativen Richtung im englischen Wohnbau — konsequent auf der im letzten Jahrbuch eingeschlagenen Richtung weiter. Sie zeigen in einem sehr reichen Abbildungsmaterial Wohnhäuser und Wohnräume, die sich sämtlich von der „Neuen Sachlichkeit" herleiten, wenn auch in den im Buche am meisten vertretenen Ländern England, Deutschland und Frankreich etwas recht Verschiedenes darunter verstanden wird. Es sind viele gute Namen und schätzenswerte Arbeiten dabei. Und doch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß überall auch Modisches mit der neuen Richtung mitläuft, auf das die großen Maßstäbe kaum anwendbar sind, die Le Corbusier in seinem einleitenden Aufsatz „Das Leben im 20. Jahrhundert — das Bauen im 20. Jahrhundert" gibt. Neben seinen Worten seien auch die klugen Gedanken des Herausgebers über „Form und Aufgabe" erwähnt, die von seinen weiten Gesichtspunkten zeugen. H. H.



Eiserne Türzargen
Mauerschutzecken
in bewährter Ausführung
KARL EBINGER
Eisenkonstruktionen und Preßteile
Stuttgart, Augustenstr. 74
Telefon 61118

Deutscher Baukalender 1930. 3 Teile. Verlag Deutsche Bauzeitung, Berlin. Geb. M 6.—.

Dieses Taschenbuch des Architekten und Bauingenieurs bedarf im Grund keiner Empfehlung mehr, nachdem es sich in 58 Jahrgängen aufs beste eingeführt und tausendfach bewährt hat. Es stellt für den Baufachmann ein Nachschlagebuch ersten Ranges vor, das ihm neben dem Notizkalendarium und allgemeinen Nachweisungen alles wichtige Zahlenmaterial aus Bautechnik und Bauwirtschaft bietet. Die jährlich erfolgende Ergänzung und Erneuerung ist eine Gewähr für die Richtigkeit der unzähligen Daten und Tatsachen, die das handliche Werk bietet. H. H.

Englische Kleinhäuser. Herausg. von F. R. Yerbury. Ernst Wasmuth, Berlin 1929. Quart. Mit 144 Bildtafeln. In Leinen M 34.—.

Yerbury schickt seiner Sammlung praktischer kleiner Wohnhäuser nur wenige Worte voraus, in denen er u. a. die vorsichtige, aber um so sicherere Entwicklung des englischen Wohnhausbaus charakterisiert. Ein nachdenklicher Satz ist dabei der, daß die Lebensweise die Wohnform bedingt und nicht unbedingt der Wohnungsplan die Lebensformen bestimmen kann. So selbstverständlich es klingt, so wird doch gerade im jungen Deutschland diese Wahrheit vielfach mißachtet. — Der deutsche Architekt wird aus dem Buche vielerlei Nutzen ziehen, weniger aus dem zwischendurch abgebildeten Mobiliar, dessen Formsprache nicht immer überzeugt. Am meisten bieten die gut durchdachten Grundrisse, aber auch viele außerordentlich praktische Einzelheiten im Ausbau. Ausstattung vorzüglich. H.

A. Baeschlin, **Arquitectura del Caserio Vasco.** 170 Seiten. Verlag von Canosa, Barcelona. Preis 40 Peseten.

Ein schmuckes, gut gedrucktes, künstlerisch interessantes Buch über das baskische Bauernhaus in Spanien, enthaltend 161 Ansichten in Autotypien und 200 Originalzeichnungen des Autors, Grundrisse und Details. Wir begrüßen diese Arbeit, die mit großer Hingebung von Autor und Verleger ausgestaltet wurde, als einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis ländlicher spanischer Bauweise speziell im baskischen Gebiet. Es ist überraschend, wie modern diese Bauernhäuser z. T. wirken und welch feine Einzelheiten sie aufweisen. Wie uns geschrieben wird, besteht die Absicht, die reichhaltigen, ländlichen Architektur-Schätze der einzelnen spanischen Provinzen nach und nach photographisch festzuhalten und durch Veröffentlichung bekannt zu machen.

Mainfranken, eine fränkische Kunstgeschichte von Universitätsprofessor Dr. Fritz Knapp, mit 220 Abbildungen, 350 S. Text. In Leinen Preis M 7.—. Verlag Universitätsdruckerei H. Stürtz A.-G., Würzburg.

Als Einleitung und Hintergrund zu seinem Werke gibt uns der Verfasser einen kurzen Überblick über landschaftliche, völkische und geschichtliche Fragen des beiderseits des Mains gelegenen Frankenlandes mit den Städten Würzburg, Bamberg und Aschaffenburg. Mit der Architektur, als dem nötigen Rahmen für jede andere Kunstbetätigung beginnend, entwickelt er in Sachkenntnis, aber ohne Trockenheit, den kulturellen Werdegang des auch geschichtlich einst wichtigen Gebietes.

Von besonderem Reize sind die vom Verfasser eingestreuten Werturteile und die eingehende Würdigung der großen, richtunggebenden Schöpfernaturen, von denen hier nur Greising, Petrini, Neumann, Riemenschneider, M. Grünewald, Tiepolo genannt seien.

In guten Abbildungen werden Kirchen und profane Bauschöpfungen — Burg und Schloß, Stadtbild, Rathaus und Bürgerhaus — gezeigt sodaß auch für den Architekten das Werk von Wichtigkeit ist, zumal der sehr mäßige Preis die Anschaffung erleichtert.

Stortz, Konstruktion und Gestaltung großer Geschoßbauten in Eisenbeton. Verlag Konrad Wittwer, Stuttgart, 1930. Kart. M 4.80, geb. M 6.—.

Eine ausgezeichnete kleine Schrift. Man liest die klaren textlichen Ausführungen in zwei Stunden mit wirklichem Gewinn und erhält in den gut gewählten Beispielen und Gegenbeispielen dazu noch eine knappe Materialsammlung von bleibendem Wert. Der Verfasser ist Ingenieur und jüngst mit dem bedeutsamen Auftrag an die Techn. Hochschule Stuttgart berufen worden, dort die Verbindung zwischen Architektenarbeit und Ingenieurarbeit zu fördern. Die vorliegende Arbeit greift mitten in diese Aufgabengruppe hinein. Sie geht von der Erkenntnis aus, daß innerhalb der konstruktiv-ökonomischen Grenze noch ein wohlumgrenzter Spielraum für die freie künstlerische Ausdrucksform notwendig erhalten werden muß. Weder die Diktatur des gewollten Ausdrucks noch der Schematismus, zu dem zweckerfassenden Wissen immer wieder auszulaufen droht, führen zum Ziel der vollendeten Gestaltung. Wer sich des Verfassers technische Grundlagen zu eigen gemacht hat und dann die Beispielsammlung durchnimmt, überrascht freilich Anhänger der neuen Richtung kaum seltener als sog. Akademiker bei einer Vergewaltigung oder doch Maskierung der Konstruktion. H. H.

Verschiedenes

Albert Kahn, Mitglied des American Institute of Architects, hat vor kurzem einen fünfjährigen Kontrakt mit der russischen Sowjet-Regierung abgeschlossen, wonach er als beratender Architekt für die Ausführung eines industriellen Programms angestellt wird, das im ersten Jahre eine Bausumme von nahezu zwei Billionen Dollar in Anspruch nehmen soll. Kommt es zur Verwirklichung, so wird dies der größte Auftrag sein, der je einem Architekten gegeben wurde.

Das in unserer Architektur-Wanderausstellung **„Kultbauten der Gegenwart"** gezeigte Material weist noch immer Lücken auf. Wir haben den Wunsch, es so weit als möglich zu vervollständigen und richten deshalb an alle diejenigen Architekten, deren Bauten oder Projekte noch nicht in dieser Schau vertreten sind, die Bitte, sich möglichst bald mit uns in Verbindung zu setzen. Kunst-Dienst Dresden, Walpurgisstr. 15.

Tagung für Wohnungswesen in Frankfurt a. M. Vom 4. bis 6. Juni 1930 findet in Frankfurt a. M. eine Tagung für Wohnungswesen statt, die gemeinschaftlich von den Vereinigungen: Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften, Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen, Deutscher Verein für Wohnungsreform, Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft, Vereinigung Deutsches Archiv für Siedlungswesen veranstaltet wird. Die Tagung wird mit einer öffentlichen Versammlung eröffnet, bei der der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer den Hauptvortrag hält. Auch soll eine Reihe von öffentlichen Vorträgen stattfinden.

Die Ausstellung des Österreichischen Werkbundes wurde Ende Mai im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien eröffnet. In ihrem Ausmaß übertrifft diese Ausstellung ähnliche Veranstaltungen um Bedeutendes, da für ihren Zweck nicht nur ein großer Teil des sonst für Ausstellungszwecke nicht zur Verfügung stehenden Museumsgebäudes, sondern auch der große, schöne Garten des Museums einbezogen wurde.

Es wird interessieren, daß im Jahr 1912 eine Ausstellung in dem ungefähren Ausmaß der jetzigen veranstaltet wurde, und zwar bei der Gründung des Österreichischen Werkbundes. Damals wie jetzt konnte der Österreichische Werkbund die große Schwesterorganisation, den Deutschen Werkbund, in Wien begrüßen.

Der Österreichische Werkbund, der sich von jeher zur Aufgabe gemacht hat, die Qualität auf allen Gebieten, ob es sich da um Häuser, Städtebau, Gebrauchsgegenstände oder gute Filme handelt, zu fördern und durch mustergültige Ausstellungen aufzuzeigen, hat diesmal sich zum Ziel gesetzt, gute Lösungen von Lokalen zu zeigen, die mit dem größten Aktivposten Österreichs zusammenhängen, mit der Fremdenindustrie. Wir alle wissen, wie wenig gerade Wien mit den modernen Erfordernissen einer Großstadt Schritt gehalten hat, besonders wenn es sich darum handelt, dem durchreisenden Fremden mustergültige Autenthaltsstätten zu bieten.

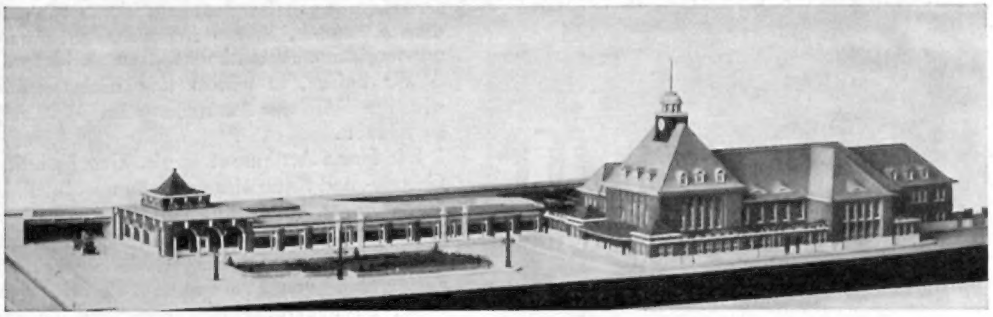
Wir hoffen, in einem der nächsten Hefte wichtige Teile der Ausstellung im Bilde zeigen zu können.

Die Firma Artibus et literis, Gesellschaft für Geistes- und Naturwissenschaften m. b. H., Berlin-Nowawes, bietet auf S. 119 das bekannte **„Handbuch der Kunstwissenschaft"**, begründet von Professor Dr. Burger, München, und herausgegeben von Professor A. E. Brinckmann, Köln, zu außerordentlich günstigen Subskriptionsbedingungen an. Wir machen unsere Leser auf diese moderne Kunstgeschichte großen Stils aufmerksam.

Die Kesselanlage im Karl-Olga-Krankenhaus. Die von der Spezial-Firma M. Streicher, Eisen- und Stahlgießerei, Dampfkesselfabrik in Stuttgart-Cannstatt gelieferte und aufgestellte Dampfkesselanlage versorgt das Anwesen mit dem nötigen Dampf für Heiz- und Kochzwecke. Die Anlage besteht aus 2 nebeneinander eingebauten Sektional-Wasserrohrkesseln von zusammen 200 qm Heizfläche und 12 Atm. Betriebsdruck, die zur besseren Ausnützung der Rauchgase mit Ekonomiser für die Vorwärmung des Speisewassers ausgerüstet sind. Um die bei Krankenhäusern besonders unangenehme Rauch- und Rußplage zu vermeiden, werden die Kessel mit einer Spezial-Kohlenfeuerung betrieben, die einen rauchschwachen Betrieb der Anlage gewährleistet.

Begehbare, wasserdichte Terrassenbeläge und Dachgärten „System Gartenmann". Das flache begehbare Dach ist eins der umstrittensten Probleme neuzeitlicher Baukunst. Viele Architekten konnten sich bisher für das flache Dach noch nicht entschließen, weil sie der Ansicht sind, daß ein wirklich einwandfreies und dauerhaftes Flachdach nicht hergestellt werden kann. Begehbare, wasserdichte Terrassenbeläge und Dachgärten wurden jedoch bereits vor 15 Jahren erstmalig von der Firma C. Gartenmann & Cie., Bern, aus Beton mit gutem Erfolg in der Schweiz und in Italien ausgeführt. Die glänzenden Gutachten über diese Arbeiten beweisen unwiderleglich, daß ein wirklich einwandfreies, völlig wasserdichtes begehbares Flachdach hergestellt werden kann. In zielbewußter Forschungsarbeit hat sich in der Folge das „System Gartenmann" zum zuverlässigsten Terrassenbelag der Gegenwart entwickelt, der keinerlei Unterhaltungskosten bedarf. Die Herstellung ist auf S. 102 beschrieben.

Professor Walter Gropius, Berlin, schreibt über den Terrassenbelag Gartenmann: die beste mir bekannte technische lösung zur abdeckung horizontaler begehbarer balkon- oder dachflächen ist die der schweizer firma c. gartenmann & cie., bern, die ich als endgültig und in jeder beziehung zuverlässig bezeichnen möchte. sie trägt der tatsache, daß auch horizontale dächer vertikalen oder horizontalen bewegungen unterworfen sein können, dadurch rechnung, daß eventueller rissebildung durch wohlorganisierte fugen vorgebeugt wird. vieljährige erfahrungen, zumal in schneereichen gegenden der schweiz, und die urteile der verbraucher lassen keinen zweifel darüber, daß das system dieses terrassenbelags wirklich verläßlich ist und einen dauernd wasserdichten, harten, feuersicheren belag liefert, der keine reparaturen braucht und sogar das aufbringen von erdreich und pflanzen ermöglicht, ohne daß man befürchten muß, daß schäden irgend welcher art für das haus hieraus entstehen.



Spezial-Ausführung

von:

Hochbaumodellen in Holz, Papier
Tiefbaumodellen „ „ „
Reliefplänen „ pat. „ „

Innenmodellen mit Einrichtung in Holz, Papier und Metall

Techn. Modellen, elektrisch betrieben, in Metall

Brücken- und Turmmodellen in Metall

Modellbau Karl Römer, Essen-West 4, Schließfach 26, Berliner Str. 49, Fernruf 29497

Jahrgang XXIX

Inhalt des Juni-Heftes 1930

Heft 6

	Seite
Abert Eitel, Stuttgart: Neubau des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart und Wohnhaus	225—236
Rudolf Kolde, São Paulo: Wohnhaus des Architekten	237
P. Petermann, Offenbach a. M.: Arzthaus in Offenbach	238
Erich Fabianski, Erfurt: Wohnhaus eines höheren Beamten bei Erfurt	239
R. M. Schindler, Los Angeles: Landhaus C. P. Lowes, Eaglerock	240
Deutsche Werkstätten, Hellerau. Arch. E. Schwemmle: Holzhäuser. Text von Baurat G. Schleicher.	241—243
Ernst Lichtblau, Wien: Ladenbauten und Entwürfe. Text von Max Eisler	244—248
Hans Becher, Elberfeld: Foyer in einem Lichtspieltheater	249
Karl Georg Schöttle, Stuttgart: Neue Möbel	250—253
C. Adolf Ruedenauer, Stuttgart: Neue Raumkunst	254—258
Ernst Huhn, Düsseldorf: Café und Weinrestaurant „Tabaris" und zwei Ausstellungsräume	259—264
Georg Satink, Köln: Zwei Innenräume	265
Alfred Fischer-Essen: Wettbewerb Ortskrankenkasse Essen	266
„Die Einrichtung der Kleinwohnung". Text von H. de Fries	267—269
J. Licht, Arosa: Kurhotel Isla in Arosa. Text von Herbert Hoffmann	270—272

Farbige Tafeln

Taf. 21. Hans Stierhof, Nürnberg: Wohnraum mit roter Polsterbank	vor S. 225
Taf. 22. Ludwig Haas, Wien: Kleiner Wohnraum	nach S. 240
Taf. 23 Hans Becher, Elberfeld: Herrenzimmer	nach S. 248
Taf. 24. Georg Satink, Köln: Aus dem Schlaf- und Ankleidezimmer einer Dame	nach S. 264

Mitteilungen aus der Fachwelt

Krankenhaus-Aufzug der Fa. C. Haushahn, Stuttgart-Feuerbach, Terrassenschnitt, Sonnenschutzvorrichtungen und Schiebefenster System Schmid am Karl-Olga-Krankenhaus, Stuttgart	101—104
Grundstückskauf in Recht und Praxis. Von Dr. P. Martell, Berlin	106—108
Wärmeversorgung großer Siedlungsbauten	115
Salubra-Prüfungen	117
Stellenmarkt, Wettbewerbe, Neue Bücher, Verschiedenes	122, 126/7

Monatlich ein Heft zu M 3.50, im Abonnement je M 2.50. Schriftleitung: Stuttgart, Paulinenstraße 44

KITTLOSE GLASDÄCHER

bewährt seit über 40 Jahren

Julius Lorenz · Stuttgart · Wilhelmstr. 10

MAX

LICHTBILDWERKSTATT

KRAJEWSKY

D · W · B

BLN.-CHARLOTTENBURG 1

BERLINER STRASSE 108

FERNRUF C 4 WILHELM 3730

Mittelalterliche Bauhütten und Geometrie

Von Dr.-ing. Felix Durach

Diese gründliche knappe Schrift erklärt das Entstehen der ehemals „Bauhütten" genannten bruderschaftlichen Vereinigungen der mittelalterlichen Bauleute von ihrer eigentümlichsten Seite her: von der Geometrie. Für jeden Architekten, Bauwerkmeister, Geometer anregend

62 Seiten. Kartoniert M 3.80

Julius Hoffmann Stuttgart

30 Jahre Internationale Erfahrung

An der Stirnseite der Maschine sind bei der

NAUMANN-IDEAL

Schreibmaschine alle Bedienungselemente angeordnet. Bequem im Sitzen können alle Hebel, auch die Reiter des Tabulators, überblickt und eingestellt werden. Dies sind ganz wesentliche Vorteile, sie verringern die Arbeit und erhöhen die Leistung.

A·G·VORM·SEIDEL&NAUMANN

DRESDEN · GEGR·1868

DIE NEUE PERSPEKTIVE DES ARCHITEKTEN

Rasche Lösung aller Aufgaben ohne Hilfslinien, dargestellt von

ADOLF REILE

Fachschulrat an der Kunstgewerbeschule in Stuttgart

Jede Perspektive rasch und ohne Vorkenntnisse zu zeichnen, lehrt dieses Werk. Durch rein mechanische Befolgung der neuen Methode kommt jedermann mit Hilfe der „Reile'schen Schiene" rasch und mühelos zum besten Ergebnis. Die „Methode Reile" wurde bei ihrer Einführung an staatlichen und privaten Lehranstalten sowie an mehreren Gartenbauschulen von den Studierenden aller Berufszweige und jeden Bildungsgrads begeistert aufgenommen. Auch in der Fachpresse fand sie die beste Beurteilung. Die Ersparnis an Zeit und Material macht die Anschaffung des Werkes schon nach 3 Perspektiven lohnend.

Dritte Auflage mit 36 Tafeln. In Halbleinen zu M 10.— durch jede Buchhandlung

VERLAG VON JULIUS HOFFMANN IN STUTTGART

TROCKENLEGUNG FEUCHTER GEBÄUDE

auch in den schwierigsten Fällen unter Garantie des Dauererfolges

Feuerschutz-Isolierungen

aller brennbaren Bauteile, garantiert unentflammbar nach behördlich geprüften D. R. P.-Verfahren

Bau-Institut Kortel, Dresden-A. 1 · 17 A

Hausschwammbekämpfung

Die Modernen Bauformen

gehen jeden Monat ab Stuttgart an Einzelbezieher und Buchhandlungen in den Städten:

Aachen
Agram
Alexandrien
Altona
Amsterdam
Anklam
Antwerpen
Arad (Rumänien)
Athen
Augsburg
Baden-Baden
Bamberg
Barcelona
Barmen
Basel
Bautzen
Bayreuth
Belgrad
Berlin
Bern
Beuthen
Bielefeld
Bocholt
Bochum
Bonn
Brandenburg
Braunschweig
Bremen
Brescia
Breslau
Brünn (C. S. R.)
Brüssel
Brüx (C. S. R.)
Budapest
Budweis
Buenos Aires
Bukarest
Chemnitz
Colmar
Cottbus
Czernowitz
Danzig
Darmstadt
Dessau
Detmold
Diedenhofen
Dortmund
Dresden
Duisburg
Düsseldorf
Edinburgh
Eger
Elberfeld
Erfurt
Erlangen
Essen
Florenz
Frankfurt a. M.
Frankfurt a. d. O.
Frauenfeld (Schweiz)
Freiburg i. Br.
Fulda
Gablonz
Gelsenkirchen
Genf
Gent
Genua
Gießen
Gmunden (Österreich)
Goslar
Gotha
Göteborg (Schweden)
Göttingen
Graz
Guben
Gütersloh
Hagen
Halle
Hamburg
Hannover
Heidelberg
Heilbronn
Helsingfors
Herford
Hermannstadt (Rum.)
Hildesheim
Hirschberg
Hof/Saale
Innsbruck
Iserlohn
Jena
Kairo
Karlsbad
Karlsruhe
Katschau (C. S. R.)
Kassel
Kiel
Klagenfurt
Klosterneuburg (Österr.)
Kobe (Japan)
Koblenz
Köln
Königgrätz (C. S. R.)
Königsberg
Konstantinopel
Konstanz
Kopenhagen
Kowno (Litauen)
Krakau
Krefeld
Kronstadt (Rumänien)
Laibach (Jugoslawien)
Landau
Landsberg/Lech
Landshut
Lausanne
Leipa (C. S. R.)
Leipzig
Lemberg
Liegnitz
Lille-Cantelen
Limburg
Linz/Donau
Lodz (Polen)
London
Löwen (Belgien)
Lübeck
Ludwigsburg
Ludwigshafen
Lüttich
Luxemburg
Madrid
Magdeburg
Mähr.-Ostrau
Mailand
Mainz
Mannheim
Marburg
Marienbad
Mediasch (Rumänien)
Meißen
Merseburg
Montevideo
Mühlhausen (Thür.)
Mülhausen/Elsaß
Mülheim
München
Münster
Neumünster
Neusatz (Jugoslawien)
New York
Nürnberg
Offenbach a. M.
Oldenburg
Olmütz
Oppeln
Oslo
Osnabrück
Paderborn
Pardubitz (C. S. R.)
Paris
Passau
Pilsen
Plauen
Posen
Potsdam
Prag
Preßburg
Proßnitz (C. S. R.)
Ratibor
Regensburg
Reichenbach/Vogtl.
Reichenberg (C. S. R.)
Remscheid
Reutlingen
Reval (Estland)
Rheydt
Riga
Rio de Janeiro
Rom
Rostock
Saarbrücken
Saaz (C. R. S.)
Salzburg
St. Gallen
St. Ingbert
São Paulo (Brasilien)
Schneidemühl
Schweinfurt
Schwerin
Sigmaringen
Sofia
Solingen
Spalato
Stettin
Stockholm
Stolp
Straßburg i. E.
Temesvar (Rumänien)
Teplitz-Schönau
Tokio
Trier
Triest
Tübingen
Turin
Ulm
Venedig
Villach (Kärnten)
Warschau
Weimar
Wien
Wiesbaden
Wilhelmshaven
Wismar
Worms
Würzburg
Zerbst
Zittau
Zürich
Zwickau

Die „Modernen Bauformen" bringen an Architektur, Raumkunst, Mobiliar und technischen Errungenschaften stets das Neueste auf gegen 100 Abbildungen und 4 farbigen Tafeln. Sie sind nach Umfang und Auflage die größte deutsche Bauzeitschrift

Hoffmannsche Buchdruckerei
Felix Krais, Stuttgart.